

»WEK Westbrandenburg«

Entwicklungskonzept für die Wirtschaftsentwicklungsregion Westbrandenburg

Stand: September 2011



Stadt Brandenburg an
der Havel



Stadt Rathenow



Stadt Premnitz

mit Unterstützung von

Ernst **Basler + Partner**



Anmerkung: Aus sprachlich-stilistischen Gründen wird in den folgenden Darstellungen bei Personenbezeichnungen weitestgehend auf die Ergänzung der weiblichen Form verzichtet. An dieser Stelle sei ausdrücklich betont, dass i. d. R. dennoch beide Geschlechter gemeint sind.

mit Unterstützung von:

Ernst Basler + Partner GmbH

Tuchmacherstraße 47 14482 Potsdam

Telefon 0331 - 74 75 90

Fax 0331 - 74 75 9 90

E-Mail info@ebp.de

Internet www.ebp.de

SK / ADO; Projekt: 210337.70

In Zusammenarbeit mit:

Regionomica GmbH

Friedrichstraße 94 10117 Berlin

Telefon 030 - 28 44 49 0

Fax 030 - 28 44 49 17

E-Mail info@regionomica.de

Internet www.regionomica.de

Gefördert im Rahmen der GRW Richtlinie „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“.

ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Anlass, Zielstellung und Methodik

Politische Willensbekundung zum Ausbau der regionalen Kooperation in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg

Die drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz haben sich darauf verständigt ihre Kooperation in den kommenden Jahren zu intensivieren und auszubauen, um damit die Wirtschaftsregion Westbrandenburg weiter zu stärken und überregional bzw. international optimal zu positionieren. Um die Potenziale und Ressourcen der gesamten Region aufzugreifen, nachhaltig weiterzuentwickeln und Wachstumsprozesse zu unterstützen, sind Kooperationen in verschiedenen Handlungsfeldern nicht nur hilfreich, sondern erfahrungsgemäß sogar notwendig. Durch eine Bündelung der Standortpotenziale kann es gelingen, die Wirtschaftsentwicklung der Region voranzubringen und Westbrandenburg als einen der wichtigen Wirtschaftsstandorte im Land Brandenburg zu etablieren.

Regionale Zentren mit unterschiedlichen Profilen, Potenzialen und Kompetenzen

Als Ausgangspunkt ist dabei festzuhalten, dass alle drei Städte und die in ihnen ansässigen Unternehmen für die Region eine strukturbestimmende und stabilisierende Funktion haben. Insgesamt wird die Wirtschaftsregion Westbrandenburg in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung von diesen drei Städten - also von der Achse Brandenburg an der Havel, Premnitz und Rathenow - bestimmt.

Ausstrahlungsfunktion des RWK Brandenburg an der Havel

Darüber hinaus ist die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel im Jahr 2006 von der Landesregierung im Zuge der Neuausrichtung der Struktur- und Wirtschaftspolitik als Regionaler Wachstumskern (RWK) im Land Brandenburg ausgewiesen worden. Dem RWK und Oberzentrum Brandenburg an der Havel kommt damit eine besondere Ausstrahlungs- und Versorgungsfunktion zu. Somit ist es auch durchaus sinnvoll und notwendig den Status von Brandenburg an der Havel als Regionaler Wachstumskern für das Umland und insbesondere die Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu nutzen. Umgekehrt werden durch eine intensivierte Zusammenarbeit mit Premnitz und Rathenow die Verflechtungsbeziehungen offensichtlicher und stärken damit auch den RWK Brandenburg an der Havel.

Basis für die Zusammenarbeit ist aber auch, dass die drei Zentren sehr unterschiedliche Profile und einander ergänzende Potenziale und Kompetenzen aufweisen. Die unmittelbare Standortkonkurrenz tritt somit eher in den Hintergrund.

BUGA 2015 - Initialzündung der neuen Kooperation

Zweifelsfrei eine wichtige Initialzündung für die Zusammenarbeit war und ist die gemeinsame Ausrichtung der Bundesgartenschau (BUGA) 2015 mit der Stadt Havelberg und dem Amt Rhinow. Unter dem Motto „Von Dom zu Dom“ wird die Gesamtregion dann einen weiteren Entwicklungsimpuls erhalten. Durch diese einzigartige und intensive Zusammenarbeit – die in dieser Form und Intensität zwischen keinem RWK und seinem Umland zu finden ist – kann sich die Zusammenarbeit „einspielen“ und festigen.

Regionales Wirtschaftsentwicklungskonzept

In einem ersten Schritt im Rahmen dieser neuen Form der Zusammenarbeit wurde durch alle drei Städte die Erarbeitung eines gemeinsamen regionalen Wirtschaftsentwicklungskonzeptes (WEK) beschlossen. Dies wurde in einer entsprechenden Vereinbarung festgehalten (vgl. Anhang 1; Abbildung A 1).

Prüfung verschiedener Kooperationsfelder

Ausgehend von einer Situationsanalyse der wirtschaftlichen Verflechtungen sollten in dem Konzept mögliche Entwicklungschancen in verschiedenen Kooperationsfeldern eruiert werden.

Ziel des WEK

Ziel des WEK war es, die bestehenden Verflechtungen der drei Städte in infrastrukturellen, wirtschaftlichen und arbeitsmarktbezogenen Bereichen auf ihre Nachhaltigkeit zu untersuchen und gemeinsame Ziele und Handlungsfelder als Grundlage für den stufenweisen Ausbau der Kooperation zwischen den Städten herauszuarbeiten. Vorgehen ist - bei entsprechenden Ergebnissen im Entwicklungskonzept - die Umsetzung

prioritärer Kooperationsprojekte im Rahmen des GRW-Regionalbudgets in einer anschließenden Umsetzungsphase.

Mit dem WEK sollte auch festgestellt werden, ob in der Region Potenziale gegeben sind, den vorhandenen RWK um die Städte Rathenow und Premnitz zu erweitern und einen gemeinsamen RWK zu bilden.

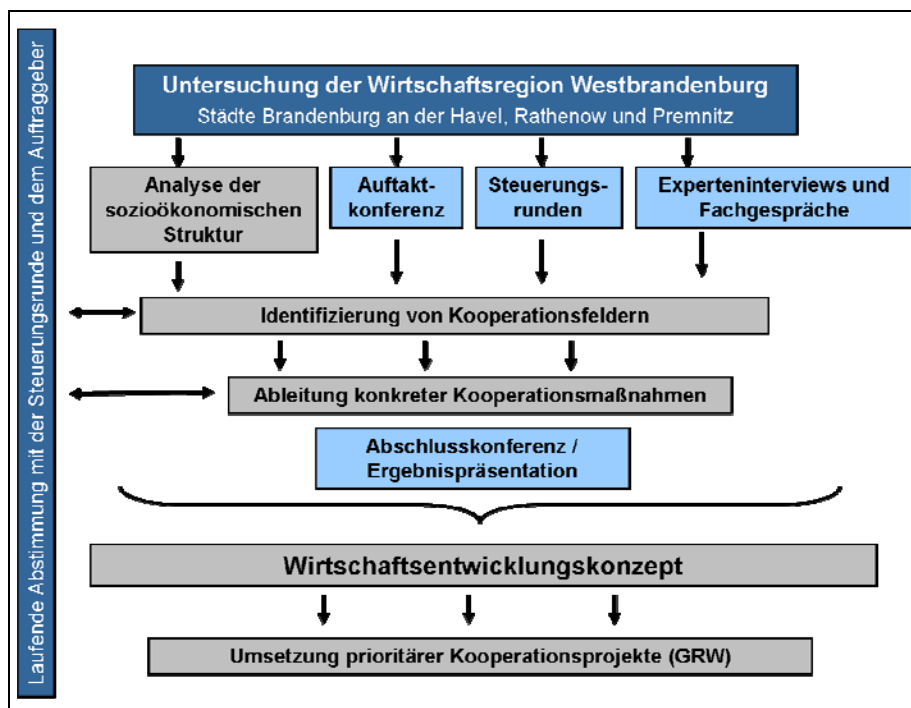
Methodische
Schwerpunkte

Bei der Erarbeitung des vorliegenden WEK für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg kamen folgende Instrumente und Methoden zum Einsatz:

- Sichtung und Auswertung der vorliegenden Gutachten, Studien, Statistiken und Planungsunterlagen,
- Fachgespräche und Telefoninterviews mit regionalen Akteuren und Unternehmen, Vertretern ausgewählter Gremien, der Fachhochschule Brandenburg sowie der Industrie- und Handelskammer,
- Auswertung von Statistiken und Datenmaterial des Statistischen Landesamtes, dem Bundesamt für Statistik und der entsprechenden Landeseinrichtungen,
- Literaturrecherchen zu ausgewählten Themen und Aspekten der Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung in Kreisen und Regionen,
- Abstimmungen mit der eingerichteten Steuerungsgruppe und Vertretern der drei Städte und
- Auftakt- und Ergebniskonferenz.

Dieser Methodenmix ermöglichte es, aus Gutachtersicht belastbare Ergebnisse und Aussagen herauszuarbeiten. Die nachfolgende Abbildung stellt das abgearbeitete Arbeitsprogramm und die Methodik noch einmal im Überblick dar.

Arbeitsprogramm und
Methodik



Zusammenfassende SWOT-Analyse und Kooperationspotenziale

SWOT-Analyse

Aus den Strukturanalysen sowie zusätzlichen Fachgesprächen (vgl. Kapitel 4) mit regionalen Akteuren wurde eine zusammenfassende SWOT-Analyse¹ abgeleitet. Die nachfolgende Übersicht stellt die wichtigsten Ergebnisse der SWOT-Analyse dar. Genauere Ausführungen finden sich in Kapitel 5.

Insgesamt können die Ergebnisse fünf Bereichen zugeordnet werden:

- Lage und Erreichbarkeit,
- Wirtschaft,
- Demografie und Arbeitsmarkt,
- Lebens-/ Wohnqualität, Natur und Freizeit und
- Image.

¹ (engl. Akronym für Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats)

	Lage und Erreichbarkeit	Wirtschaft	Demografie und Arbeitsmarkt	Lebens-/Wohnqualität Natur und Freizeit	Image
S	überregionale Anbindung durch A2-Bezug und RE gut, "geborene" Kooperationspartner (allein aus der geografischen Lage an der Havel, Bandstruktur), Erreichbarkeit Brandenburg an der Havel zufriedenstellend	geschichtsträchtige Industrie-region/Traditionsstandorte, gemeinsame Branchenschwerpunkte, Fachhochschule (FH), Dienstleistungen weitestgehend in der Region erhältlich	noch Arbeitskräfte vorhanden, Fachkräftemangel überwiegend noch nicht gravierend	Brandenburg an der Havel mit wachsender Attraktivität und Imagewandel, Naturpotenziale und Landschaft (Wasser, Wald), Rathenow über LAGA aufgewertet	3 Einzelstandorte mit jeweiligen Stärken
W	kaum Verflechtungen (Infrastruktur), überregionale Erreichbarkeiten von Premnitz und Rathenow (Autobahn) schlecht, mentale und historische Barrieren	kaum Zulieferbeziehungen, Informationsdefizite, Wirtschaftsregion überregional wenig bekannt, FH allein zu wenig	Hochqualifizierte werden knapp, Auslastung sämtlicher Infrastrukturen (z. B. Kultur, Schulen, Polizei)	noch zu wenig bekannt	kein bzw. falsches Image ("flaches Land"), Städte nur getrennt bekannt, Imagediskrepanz untereinander, touristische Infrastruktur ausbaufähig
O	Ausbau Verflechtungen und Infrastruktur (Straße, Havel, ÖPNV) zwischen den Städten ("was Brandenburg nützt, hilft auch Rathenow und Premnitz"), gemeinsame Lobbyarbeit und größeres Gewicht im Land (Großstadtniveau)	Ausbau Informationen übereinander, gemeinsame Vermarktung als ein Standort, Intensivierung Technologietransfer und Fachhochschule als Fachkräftequelle	gemeinsame Kampagnen und Aktivitäten, Zusammenarbeit auf vielen Gebieten u. a. Stadtwerke, Gesundheitswirtschaft, betriebswirtschaftliche Vorteile	Ausbau der Lebens- und Wohnqualität, städtische und Naturraumattraktivitäten stärker gemeinsam vermarkten, Vernetzen und Vermarkten der Potenziale, BUGA größte Chance (Nachhaltigkeit beachten)	Westbrandenburg mit Kernkompetenzen
T	Ausbau Infrastruktur kann nicht gewährleistet werden	hohe Kosten für gemeinsame Wirtschaftsförderungsaktivitäten und Vermarktung, Marke "Westbrandenburg" trägt nicht, Kooperationen können nicht erzwungen werden	demographische Entwicklung nicht umkehrbar, Einsparungen trotz Zusammenlegungen der Infrastrukturen nicht realisierbar, politische Widerstände, fehlende Anreize, unterschiedliche Größe der Partner	Städte weiter in der Wahrnehmung isoliert, Region nicht wahrnehmbar, Probleme bei Umsetzung, Dienstleistungsmentalität	zu geringe Durchschlagskraft, Blockade auf anderen Ebenen (Landkreis, Land), zu geringes Selbstbewusstsein (Innenmarketing), Nutzen einer Kooperation für die einzelnen Städte kann nicht überzeugend dargestellt werden

Kurzerggebnisse der
SWOT-Analyse

Die Ergebnisse aus dieser SWOT-Analyse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die bisherigen Kooperationsaktivitäten sind – bis auf Ausnahme der Zusammenarbeit in der BUGA und im Tourismus – eher auf einzelne Projekte als auf eine kontinuierliche und handlungsfeldübergreifende Zusammenarbeit ausgerichtet.
- Die Entwicklung und jetzt Vorbereitung der BUGA ist durchaus als die Initialzündung der Zusammenarbeit zwischen den Gebietskörperschaften zu bezeichnen. Es gibt aus Gutachtersicht derzeit kein vergleichbares Kooperationsprojekt zwischen einem RWK und seinem Umland. Auf der Basis der Erfahrungen aus diesem Projekt lässt sich sehr gut aufbauen und die Kooperation festigen und erweitern. Nicht nur die notwendige Vertrauensbasis zwischen den handelnden Personen ist geschaffen, sondern auch die Arbeitsebenen haben einen zielführenden Abstimmungs- und Kooperationsrhythmus gefunden. Dabei muss aber immer darauf geachtet werden, dass die Belastungen gerecht und entsprechend der jeweiligen Möglichkeiten verteilt werden.
- Auch die Verflechtungen zwischen den Unternehmen in der Region zeigten sich nicht in dem Ausmaß, wie es die geringen Entfernungen eventuell vermuten ließen. Dies kann unter Umständen an den historisch unterschiedlichen Standort- und Branchenausrichtungen liegen. Gleichwohl existieren durchaus gewisse Kooperationspotenziale, sei es in den Branchenkompetenzfeldern, im Technologietransfer oder im Bereich der allgemeinen Liefer- und Kooperationsverflechtungen, die eine weitere Unterstützung und Zusammenarbeit rechtfertigen.
- Allein aufgrund der Lage zueinander und den geringen Entfernungen liegt eine Vertiefung der Kooperation auf der Hand. In einem Fachgespräch bezeichnete ein Unternehmen die drei Städte als „geborene Kooperationspartner“. Kooperationen mit anderen Städten/ Regionen sind nicht absehbar bzw. sinnvoll.
- Vor allem die Fachgespräche haben gezeigt, dass trotz der räumlichen Nähe der drei Städte und v. a. auch der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Naturraum vieles über die Partner nicht bekannt ist, man „bisher nur begrenzt über den eigenen Tellerrand geschaut hat“.
- Dabei sollte Wert darauf gelegt werden, dass die Maßnahmenbereiche, Ziele und Einzelprojekte einerseits nicht zu visionär angelegt sind und sich andererseits nicht zu sehr an kurzfristigen Problemlösungen orientieren. Wichtig ist ebenfalls, dass im weiteren Verlauf der Nutzen und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit in der breiten Öffentlichkeit kommuniziert werden. Nicht nur Premnitz und Rathenow erzielen Vorteile durch eine eventuelle Einbeziehung und Berücksichtigung bei einzelnen RWK-Projekten, sondern auch für Brandenburg an der Havel ergeben sich Vorteile (Größen-, Marketing- und Kostenvorteile, Flächenreserven usw.).

Kooperationsziele und -felder

Jetzt und in Zukunft kommt es stärker als bisher darauf an, die Aktivitäten und Anstrengungen an gemeinsamen Zielen auszurichten. Der vielbeschworene Wettbewerb der Standorte und Regionen betrifft auch und insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht die Wirtschaftsregion Westbrandenburg. Um in diesem Wettbewerb bestehen und ihre Position (auch gegenüber anderen RWK und Regionen in Brandenburg) verbessern zu können, sollte die Region die folgenden Leitziele bzw. Prämissen der Zusammenarbeit berücksichtigen:

- Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg durch:

- Stärkung der Schwerpunktbranchen,
- Verbesserung der regionalen Standortbedingungen und
- regionale Bearbeitung der Fachkräftethematik.
- Erschließung regionaler Synergieeffekte in kommunalen/administrativen Bereichen,
- gemeinsames und effektives Standort- und Regionalmarketing und
- schrittweise Weiterentwicklung und Erschließung neuer Kooperationsfelder.

Als besonders erfolgversprechend, machbar und im Einklang mit den genannten Leitzielen erscheinen für eine kurz- und mittelfristige Umsetzung weiterer Kooperationsaktivitäten aus Gutachtersicht die Bereiche Gewerbeflächen, Fachkräfte, Tourismus, Energie und Wirtschaft-Wissenschaft. Die nachfolgende Grafik stellt diese Kooperationsfelder sowie erste Projektvorschläge abschließend in einer Übersicht dar. Dabei ist zu beachten, dass zum einen das Kooperationsfeld Marketing über allen Kooperationsfeldern „liegt“ und zum anderen aus Gutachtersicht für die Umsetzung der aufgezeigten Projekte ein Kooperationsmanagement installiert werden sollte.

Potenzielle
Kooperationsfelder und
-projekte:



Kooperationsprojekte

Aus den potenziellen Kooperationsfeldern wurden die folgenden Projekte für eine weitere Umsetzung vorgeschlagen:

- regionale Gewerbeflächenvermarktung,
- regionale Fachkräftekoordination, Berufemarkt, Ausbildungsbroschüre,
- Regionalmarketing und
- Kooperationsmanagement.

Zu diesen vier Themenfeldern liegen bereits vertiefende Projektblätter (vgl. 7.1 bis 7.4) mit einer kurzen Beschreibung sowie ersten Umsetzungsschritten vor. Konkrete Überlegungen für Projektansätze bestehen zudem in den Bereichen Energie, Tourismus sowie Wirtschaft-Wissenschaft (vgl. Kapitel 7).

Kontinuierliche
Fortschreibung des
Portfolios notwendig

Die Projektübersicht erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist aus heutiger Sicht der Gutachter eine Zusammenstellung von Projektvorschlägen, auf die sich die Region und die Akteure der Wirtschaftsförderung kurzfristig konzentrieren sollten. Das Projektportfolio bildet somit den aktuellen Redaktionsstand ab und muss entsprechend der sich ändernden Rahmenbedingungen kontinuierlich fortgeschrieben werden. Alle Projektvorschläge wurden in unterschiedlicher Tiefe mit den regionalen Akteuren diskutiert. Dabei wurden selbstverständlich die Rahmenbedingungen, die sich aus einer möglichen Förderung aus dem „Regionalbudget“ ergeben könnten, berücksichtigt.

Umsetzung und Ausblick

Mit dem vorliegenden Wirtschaftsentwicklungskonzept wurden sowohl die Kooperationspotenziale aufgezeigt als auch eine Gesamtstrategie und konkrete Projektvorschläge für die weiteren Kooperationsaktivitäten vorgelegt. Alle Schlüsselmaßnahmen sind auf dem aktuellen Stand begründet und beschrieben.

Kontinuierliche
Projektkonkretisierung
und -umsetzung

Die Umsetzung der definierten Ziele bzw. die Konkretisierung der Schlüsselprojekte muss aus Gutachtersicht kontinuierlich erfolgen. Der laufende Prozess sollte dabei die folgenden Eckpunkte umfassen:

- Konkretisierung von Projektansätzen und Projektideen und weitere Priorisierung der einzelnen Projekte,
- Fortschreibung des Projekt pools, z. B. Aufnahme von neuen Projekten, Veränderung von Prioritäten etc.,
- Abstimmung von Finanzierungsmöglichkeiten,
- Umsetzung der konkretisierten Projekte und
- laufender Einbezug von Schlüsselakteuren in die Entwicklung von weitergehenden Projektideen sowie in die Umsetzung von Projekten.

Prioritäre Projekte

Nach dem aktuellen Stand wären aus Gutachtersicht die folgenden Projekte prioritär umzusetzen:

- Kooperationsmanagement (als Bedingung und Basis für den gesamten Prozess),
- Regionalmarketing (zur Schaffung eines gemeinsamen Auftrittes),
- regionale Gewerbeflächenvermarktung und
- regionale Fachkräftesicherung.

Nächste Schritte

Als nächster Schritt ist der Antrag auf Förderung über das GRW-Regionalbudget zu erarbeiten und von den drei Stadtparlamenten beraten zu lassen. Dies setzt selbstverständlich auch eine positive Kenntnisnahme und Reaktion der drei Städte auf das hier

vorgelegte Wirtschaftsentwicklungskonzept voraus. Anschließend sollte unverzüglich die Genehmigung des Regionalbudget-Antrages betrieben und dann mit der Umsetzung der ersten Maßnahmen begonnen werden. Sobald der Antrag gestellt ist, sollten alle weiteren Schritte dazu eingeleitet werden.

INHALTSVERZEICHNIS

Ergebnisse im Überblick	3
Inhaltsverzeichnis	12
1 Anlass, Zielstellung und Methodik	14
2 Raumstruktur der Wirtschaftsregion Westbrandenburg	18
2.1 Räumliche Abgrenzung.....	18
2.2 Zentralörtliche Struktur und Funktion.....	18
3 Wirtschaftsstandort Westbrandenburg	21
3.1 Infrastrukturelle Anbindung und Erschließung.....	21
3.1.1 Straßennetz.....	21
3.1.2 Schienennetz und ÖPNV.....	23
3.1.3 Wasserstraßennetz.....	24
3.1.4 Flugverkehr.....	25
3.1.5 Telekommunikationsnetz und Breitbandversorgung.....	26
3.2 Bevölkerungsentwicklung und -prognose.....	27
3.3 Arbeitsmarkt und Pendlerbeziehungen.....	33
3.3.1 Beschäftigung.....	33
3.3.2 Pendlerbewegungen.....	36
3.3.3 Arbeitslosigkeit.....	41
3.3.4 Fachkräfteangebot und -bedarf.....	42
3.4 Wirtschaftsstruktur.....	46
3.5 Branchenschwerpunkte / -kompetenzfelder.....	49
3.5.1 Automotive (Brandenburg an der Havel).....	51
3.5.2 Medien/IKT inkl. Geoinformationswirtschaft (Brandenburg an der Havel).....	51
3.5.3 Kunststoffe/ Chemie (Brandenburg an der Havel, Rathenow, Premnitz).....	52
3.5.4 Logistik (Brandenburg an der Havel).....	52
3.5.5 Metall (Brandenburg an der Havel, Rathenow, Premnitz).....	53
3.5.6 Schienenverkehrstechnik (Brandenburg an der Havel) ...	53
3.5.7 Biotechnologie/ Life Sciences (Rathenow).....	54
3.5.8 Optik (Rathenow).....	54
3.5.9 Energiewirtschaft/ -technologie inkl. Mineralwirtschaft/ Biokraftstoffe (Premnitz).....	55
3.6 Tourismus.....	57
3.7 Gewerbe- und Industrieflächen.....	63
3.8 Wissenschaft und Innovation.....	69
3.9 Wirtschaftsförderung und Regionalmarketing.....	73
4 Auswertung der Fachgespräche	78
5 Zusammenfassende SWOT-Analyse und Kooperationspotenziale	81
6 Kooperationsziele und -felder	88
7 Kooperationsprojekte	90
7.1 Kooperationsmanagement.....	92
7.2 Regionalmarketing.....	93
7.3 Regionale Gewerbeflächenvermarktung.....	94
7.4 Regionale Fachkräftesicherung.....	95

8	Umsetzung und Ausblick.....	98
A1	Vereinbarung der drei Städte	99
A2	Materialverzeichnis.....	101
A3	Ergänzende Daten zur Bevölkerungsentwicklung	104
	Abbildungsverzeichnis	117
	Tabellenverzeichnis.....	119

1 ANLASS, ZIELSTELLUNG UND METHODIK

<p>Politische Willensbekundung zum Ausbau der regionalen Kooperation in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg</p>	<p>Die drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz haben sich darauf verständigt ihre Kooperation in den kommenden Jahren zu intensivieren und auszubauen, um damit die Wirtschaftsregion Westbrandenburg weiter zu stärken und über-regional bzw. international optimal zu positionieren. Um die Potenziale und Ressourcen der gesamten Region aufzugreifen, nachhaltig weiterzuentwickeln und Wachstumsprozesse zu unterstützen, sind Kooperationen in verschiedenen Handlungsfeldern nicht nur hilfreich, sondern erfahrungsgemäß sogar notwendig. Durch eine Bündelung der Standortpotenziale kann es gelingen, die Wirtschaftsentwicklung der Region voranzubringen und Westbrandenburg als einen der wichtigen Wirtschaftsstandorte im Land Brandenburg zu etablieren.</p>
<p>Regionale Zentren mit unterschiedlichen Profilen, Potenzialen und Kompetenzen</p>	<p>Als Ausgangspunkt ist dabei festzuhalten, dass alle drei Städte und die in ihnen ansässigen Unternehmen für die Region eine strukturbestimmende und stabilisierende Funktion haben. Insgesamt wird die Wirtschaftsregion Westbrandenburg in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung von diesen drei Städten - also von der Achse Brandenburg an der Havel, Premnitz und Rathenow - bestimmt.</p>
<p>Ausstrahlungsfunktion des RWK Brandenburg an der Havel</p>	<p>Darüber hinaus ist die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel im Jahr 2006 von der Landesregierung im Zuge der Neuausrichtung der Struktur- und Wirtschaftspolitik als Regionaler Wachstumskern (RWK) im Land Brandenburg ausgewiesen worden. Dem RWK und Oberzentrum Brandenburg an der Havel kommt damit eine besondere Ausstrahlungs- und Versorgungsfunktion zu. Somit ist es auch durchaus sinnvoll und notwendig den Status von Brandenburg an der Havel als Regionaler Wachstumskern für das Umland und insbesondere die Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu nutzen. Umgekehrt werden durch eine intensivierte Zusammenarbeit mit Premnitz und Rathenow die Verflechtungsbeziehungen offensichtlicher und stärken damit auch den RWK Brandenburg an der Havel.</p>
<p>BUGA 2015 - Initialzündung der neuen Kooperation</p>	<p>Basis für die Zusammenarbeit ist aber auch, dass die drei Zentren sehr unterschiedliche Profile und einander ergänzende Potenziale und Kompetenzen aufweisen. Die unmittelbare Standortkonkurrenz tritt somit eher in den Hintergrund.</p> <p>Zweifelsfrei eine wichtige Initialzündung für die Zusammenarbeit war und ist die gemeinsame Ausrichtung der Bundesgartenschau (BUGA) 2015 mit der Stadt Havelberg und dem Amt Rhinow. Unter dem Motto „Von Dom zu Dom“ wird die Gesamtregion dann einen weiteren Entwicklungsimpuls erhalten. Durch diese einzigartige und intensive Zusammenarbeit – die in dieser Form und Intensität zwischen keinem RWK und seinem Umland zu finden ist – kann sich die Zusammenarbeit „einspielen“ und festigen.</p>
<p>Regionales Wirtschaftsentwicklungskonzept</p>	<p>In einem ersten Schritt im Rahmen dieser neuen Form der Zusammenarbeit wurde durch alle drei Städte die Erarbeitung eines gemeinsamen regionalen Wirtschaftsentwicklungskonzeptes (WEK) beschlossen. Dies wurde in einer entsprechenden Vereinbarung festgehalten (vgl. Anhang 1; Abbildung A 1).</p>
<p>Prüfung verschiedener Kooperationsfelder</p>	<p>Ausgehend von einer Situationsanalyse der wirtschaftlichen Verflechtungen sollen in dem Konzept mögliche Entwicklungschancen in verschiedenen Kooperationsfeldern eruiert werden.</p>

Dazu gehören beispielsweise folgende potenzielle Felder der Zusammenarbeit:

- Raumanbindung und insbesondere straßenseitige Infrastrukturverbindungen,
- Kooperationspotenziale der Branchenkompetenzfelder sowie weiterer relevanter Wirtschaftsfelder (z. B. Gesundheitswirtschaft und Tourismus),
- regionale Aus- und Fortbildung sowie Fachkräftesicherung,
- Wissenschafts- und Forschungspotenziale (insbesondere der FH Brandenburg),
- Gewerbe- und Industrieflächenmanagement,
- regional bedeutsame weiche Standortfaktoren und
- Wirtschafts- und Regionalmarketing.

Ziel des WEK

Ziel des WEK ist es, die bestehenden Verflechtungen der drei Städte in infrastrukturellen, wirtschaftlichen und arbeitsmarktbezogenen Bereichen auf ihre Nachhaltigkeit zu untersuchen und gemeinsame Ziele und Handlungsfelder als Grundlage für den stufenweisen Ausbau der Kooperation zwischen den Städten herauszuarbeiten. Vorgehen ist - bei entsprechenden Ergebnissen im Entwicklungskonzept - die Umsetzung prioritärer Kooperationsprojekte im Rahmen des GRW-Regionalbudgets in einer anschließenden Umsetzungsphase.

Mit dem WEK soll auch festgestellt werden, ob in der Region Potenziale gegeben sind, den vorhandenen RWK um die Städte Rathenow und Premnitz zu erweitern und einen gemeinsamen RWK zu bilden.

Der Regionale Wachstumskern Brandenburg an der Havel beauftragte in Abstimmung mit den Städten Rathenow und Premnitz die Ernst Basler + Partner GmbH in Kooperation mit der Regionomica GmbH im November 2010 mit der Erarbeitung des WEK für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg.

Methodische Schwerpunkte

Methodische Schwerpunkte waren die Analyse und Bewertung bestehender Verflechtungsbeziehungen und Aktivitäten, eine SWOT-Analyse sowie die Ableitung von Entwicklungszielen und Handlungsempfehlungen. Die Ableitung von neuen Kooperationsprojekten stand dabei mit im Vordergrund der Betrachtung.

Arbeitsschritte

Das vorliegende WEK der Wirtschaftsregion Westbrandenburg wurde in mehreren Arbeitsschritten erstellt:

- In einem 1. Arbeitsschritt wurden vorhandene landesseitige, regionale und kommunale Konzepte, Gutachten, Planwerke und Projektberichte² ausgewertet. Auf dieser Basis erfolgte eine erste Grobbewertung der Kooperationspotenziale und Rahmenbedingungen für die unterschiedlichen Handlungsfelder. Zudem erfolgte eine Analyse sozioökonomischer Daten (öffentliche Statistiken) und der regionalen Wirtschaftsstruktur. Sofern es die Datenlage ermöglichte, wurden diese Daten zudem mit denen anderer Regionen (ggf. RWK/Verbünde von Kommunen) verglichen.
- Der 2. Arbeitsschritt bestand hauptsächlich aus Fachgesprächen mit regionalen Akteuren und Unternehmen, in denen die Sicht der Gesprächspartner auf die Stärken und Schwächen der Region, die Kooperationspotenziale und vor allem die Handlungsbedarfe diskutiert wurden.
- Das Thema Fachkräftesicherung wird zurzeit sowohl in Brandenburg an der Havel als auch in Rathenow und Premnitz gesondert innerhalb von Fachkräftebedarfsanalysen untersucht. Die Ergebnisse werden im 4. Quartal 2011 erwartet und können so nicht mehr vollständig in das WEK aufgenommen

² Siehe Materialverzeichnis.

werden. Um einen Überblick über bereits bestehende Fachkräfteaktivitäten und sich abzeichnende Handlungsbedarfe zu bekommen, wurden daher ältere Studien herangezogen und ebenfalls Fachgespräche geführt.

- Auf der Grundlage der quantitativen und qualitativen Analysen erfolgte dann im nächsten Arbeitsschritt die Zusammenfassung und Gegenüberstellung der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Wirtschaftsregion Westbrandenburg und die Ableitung erster Konsequenzen und Maßnahmen-vorschläge. Diese (Zwischen-) Ergebnisse wurden auf einem Feedback-Workshop im Juni 2011 der Steuerungsgruppe vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Die Diskussionsergebnisse gingen dann in den weiteren Verlauf der Untersuchung ein und es folgten ergänzende Recherchen und Gespräche.
- Im nächsten Arbeitsschritt wurden die SWOT-Analyseergebnisse komplettiert sowie Einfluss- und Handlungsmöglichkeiten für die beteiligten Verwaltungen aufgezeigt und entsprechende Ziele und Handlungsempfehlungen abgeleitet.
- Während des gesamten Projektes fanden in regelmäßigen Abständen Steuerungs-runden mit Vertretern der drei Kommunen sowie den Gutachtern statt, um die organisatorischen und konzeptionellen Überlegungen zu diskutieren und dem Prozess anzupassen. Ergänzt wurden die Steuerungs-runden durch diverse bilaterale Gespräche und Arbeitsbesprechungen. Die breite Öffentlichkeit wurde im Rahmen von zwei Konferenzen einbezogen. Auf einer Auftakt-konferenz im März 2011 wurden neben lokal ansässigen Unternehmen auch weitere regionale Akteure über das Vorhaben und die Zielstellung sowie das geplante Vorgehen zur Erarbeitung des Konzeptes informiert. Die Ergebnisse des WEK wurden dann auf einer zweiten Konferenz am 6. September präsentiert und diskutiert.
- Abschließend wurden im letzten Arbeitsschritt die Handlungsempfehlungen mit dem Auftraggeber diskutiert und der Abschlussbericht erstellt. Das endgültige Konzept beinhaltet damit die mit den Auftraggebern abgestimmten Ergebnisse der Untersuchung und benennt perspektivisch aufzugreifende Handlungsfelder sowie prioritär umzusetzende Projektvorschläge. Die konkreten Projektideen wurden zudem im Kontext einer Umsetzungsstrategie dargestellt und anhand eines „Fahrplanes“ zeitlich priorisiert. Somit ist eine unmittelbare Umsetzung der Ergebnisse des WEK gesichert und der Auftraggeber kann zeitnah mit der Realisierung der wichtigsten Projekte beginnen.

Instrumente und
Methoden

Zusammenfassend kamen folgende Instrumente und Methoden bei der Erarbeitung des vorliegenden WEK für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg zum Einsatz:

- Sichtung und Auswertung der vorliegenden Gutachten, Studien, Statistiken und Planungsunterlagen,
- Fachgespräche und Telefoninterviews mit regionalen Akteuren und Unternehmen, Vertretern ausgewählter Gremien, der Fachhochschule Brandenburg sowie der Industrie- und Handelskammer,
- Auswertung von Statistiken und Datenmaterial des Statistischen Landesamtes, des Bundesamtes für Statistik und der entsprechenden Landeseinrichtungen,
- Literaturrecherchen zu ausgewählten Themen und Aspekten der Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung in Kreisen und Regionen,
- Abstimmungen mit der eingerichteten Steuerungsgruppe und Vertretern der drei Städte und
- Auftakt- und Ergebniskonferenz.

Dieser Methodenmix ermöglichte es, aus Gutachtersicht belastbare Ergebnisse und Aussagen herauszuarbeiten. Die nachfolgende Abbildung 1 stellt das abgearbeitete Arbeitsprogramm und die Methodik noch einmal im Überblick dar.

Abbildung 1:
Arbeitsprogramm und
Methodik



2 RAUMSTRUKTUR DER WIRTSCHAFTSREGION WESTBRANDENBURG

2.1 Räumliche Abgrenzung

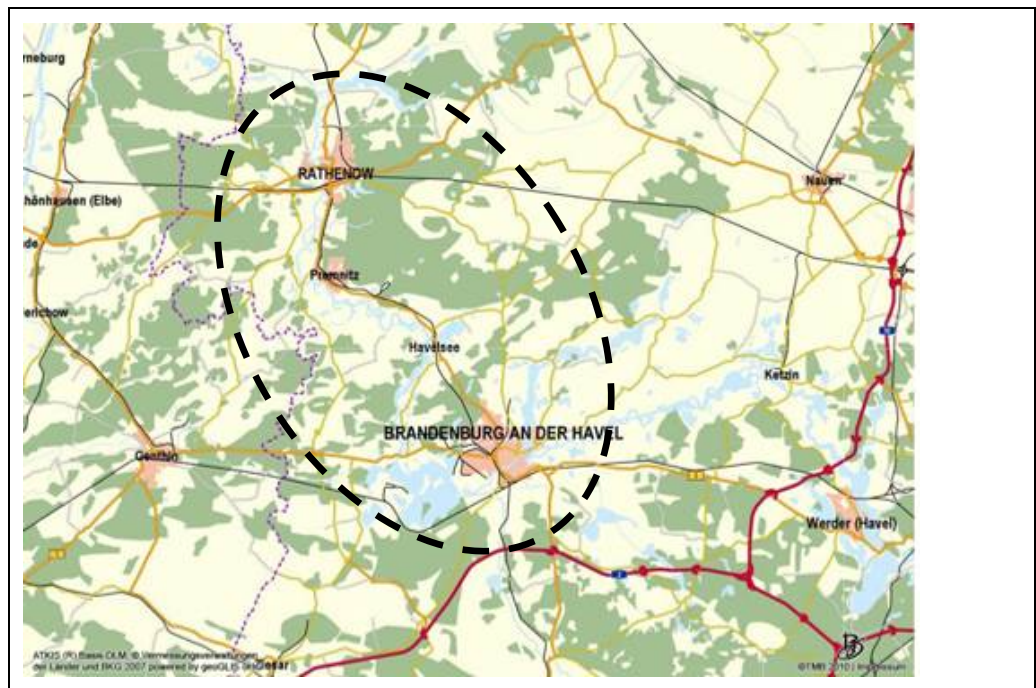
Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg befindet sich im Westen des Landes Brandenburg an der Grenze zu Sachsen-Anhalt und beginnt etwa 40 km westlich der Landes- und Bundeshauptstädte Potsdam und Berlin sowie ca. 70 km östlich von Magdeburg.

Havel als verbindendes Element

Die Region setzt sich aus den Städten Brandenburg an der Havel und Rathenow sowie dem dazwischen gelegenen Premnitz zusammen. Alle drei Städte liegen an der Havel und bilden ein „Band“ von Süd nach Nord-Ost. Brandenburg an der Havel genießt den Status einer kreisfreien Stadt, die beiden anderen Städte gehören zum Landkreis Havelland. Neben der westlichen Begrenzung durch die sachsen-anhaltinischen Landkreise Stendal und Jerichower Land wird die Region durch die Landkreise Potsdam-Mittelmark im Süden und Ostprignitz-Ruppin im Norden eingerahmt.

Abbildung 2:
Übersichtskarte

Quelle:
<http://www.landkarte-brandenburg.de>



Die Region liegt außerhalb des - ehemals als engerer Verflechtungsbereich bezeichneten - berlinnahen Raumes. Dennoch können durch gute Verkehrsverbindungen nach Berlin – insbesondere von Brandenburg an der Havel – die dort vorhandenen großstädtischen Kultur- und Warenangebote genutzt werden. Die guten Anbindungen begünstigen zudem das Pendleraufkommen, so dass viele Einwohner der Region ihren Arbeitsplatz in Berlin oder Potsdam haben.

2.2 Zentralörtliche Struktur und Funktion

Brandenburg an der Havel: Oberzentrum, kreisfreie Stadt und RWK

Aufgrund ihrer zugewiesenen Funktion als Oberzentrum, kreisfreie Stadt und Regionaler Wachstumskern hat die Stadt Brandenburg an der Havel eine herausgehobene Funktion hinsichtlich der Entwicklung Westbrandenburgs. U. a. konzentrieren sich in der Stadt „hochwertige Raumfunktionen der Daseinsvorsorge mit überregionaler Bedeutung“ wie:

- Wirtschafts- und Siedlungsfunktionen,
- Einzelhandelsfunktionen,
- Kultur- und Freizeitfunktionen,

- Verwaltungsfunktionen,
- Bildungs-, Wissenschafts-, Gesundheits- und soziale Versorgungsfunktionen sowie
- großräumige Verkehrsknotenfunktionen(vgl. Masterplan Brandenburg).

Rathenow:
Mittelzentrum und
Kreisstadt

Als Mittelzentrum und Kreisstadt des Landkreises Havelland offeriert die Stadt Rathenow die gesamte Palette an Infrastruktureinrichtungen für ein ebenfalls über die Stadtgrenzen reichendes Verflechtungsgebiet (u. a. Kreiskrankenhaus, Amtsgericht, Sitz der Landkreisverwaltung und unterer Landesbehörden sowie Außenstellen von Landesbehörden, verschiedene Bildungs- und Kultureinrichtungen, Einkaufszentren).

Beide Städte fungieren damit in verschiedenen Dimensionen, Quantitäten und Qualitäten als „multifunktionale Anker“ für die Region Westbrandenburg.

Die ihnen zugeordneten Mittelbereiche erstrecken sich von den Ämtern Rhinow, Nennhausen und der Gemeinde Milower Land über die Stadt Premnitz und das Amt Beetzsee bis hin zu den Gemeinden Wusterwitz und Kloster Lehnin.

Abbildung 3: Auszug aus dem Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B)



Obwohl die Stadt Premnitz durch die Landesplanung keine zentralörtliche Funktion zugewiesen bekommt, übernimmt sie doch wichtige Versorgungsfunktionen für den ländlichen Raum und insbesondere für Milow oder Nennhausen.

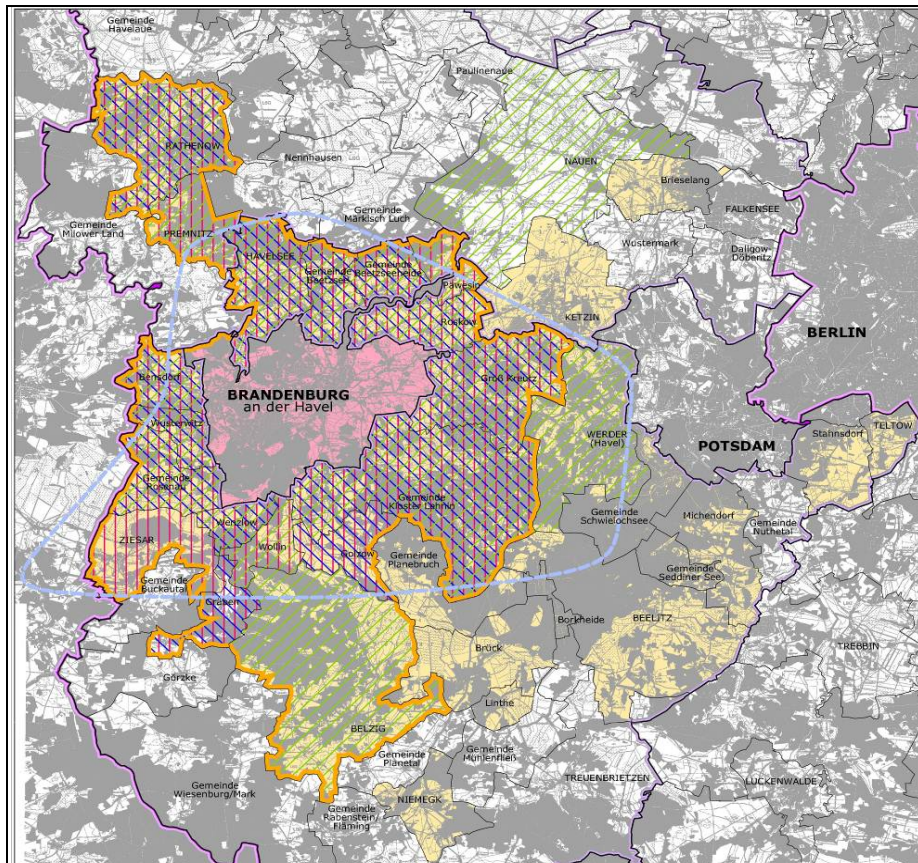
Intensive
Verflechtungen mit dem
Umland aber auch mit
Potsdam und Berlin

Der Verflechtungsbereich der Stadt Brandenburg an der Havel, d. h. der durch intensive Pendler- bzw. Migrationsverflechtungen zu definierende Raum, deckt sich nicht unmittelbar mit den im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg definierten Mittelbereichen. Er erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung ungefähr von Rathenow bis Belgitz und in Ost-West-Richtung von Groß Kreutz bis zur Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt. Die nachstehende Abbildung zeigt anhand ausgewählter Indikatoren³ den Verflechtungsraum von Brandenburg an der Havel, zu dem auch die Städte Rathenow und Premnitz gehören. Obwohl die Karte auf etwa 10 Jahre alten Daten basiert, ist der Verflechtungsbereich bis heute in etwa gleich strukturiert geblieben.

³ U. a. Migrationsbewegungen, Mobilität, Pendlerverflechtungen, technische Infrastruktur, Einzugsbereiche öffentlicher Einrichtungen.

Abbildung 4:
Verflechtungsraum

Quelle: StadtRegion
2015 unter
Stadtumbau-
bedingungen, S. 83





Legende



Intensive Pendlerverflechtungen

-  Auspendlerschwerpunkte der Kernstadt für die Umlandgemeinden
-  Arbeitsplatzattraktivität der Kernstadt für die Umlandgemeinden

Intensive Migrationsbewegungen

-  Wohnstandortattraktivität der Kernstadt für die Umlandgemeinden
-  Suburbanisierungsschwerpunkte

Verflechtungsraum

-  Verflechtungsraum
 -  30-min-Isochrome: Innerhalb von 30 min erreichbares Gebiet (MIV)
- Durchschnittsgeschwindigkeiten:
- Autobahn 100 km/h
 - Bundes-, Landstraße 60 km/h
 - Ortsstraße 30 km/h

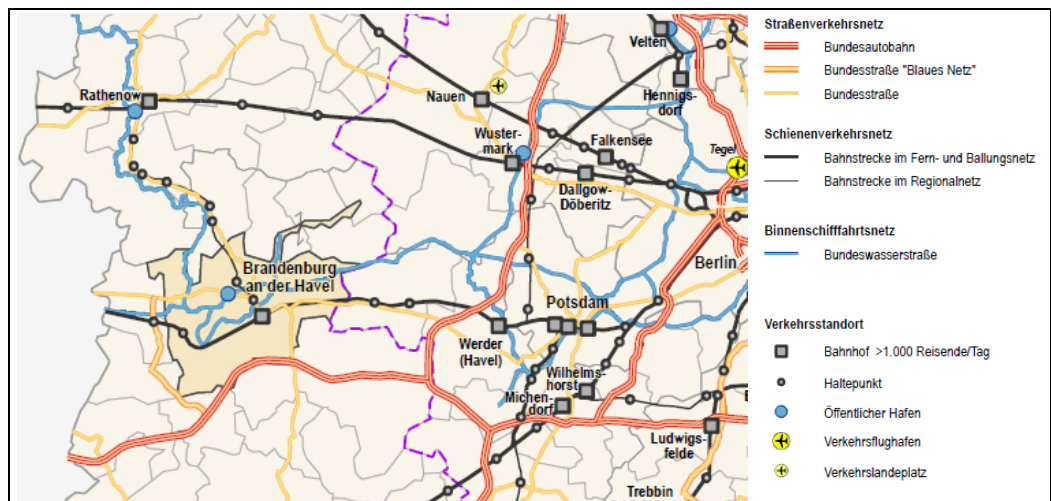
3 WIRTSCHAFTSSTANDORT WESTBRANDENBURG

3.1 Infrastrukturelle Anbindung und Erschließung

Die Region Westbrandenburg ist straßen-, schienen- und wasserseitig grundsätzlich gut an das regionale und überregionale Verkehrsnetz angeschlossen. Betrachtet man die einzelnen drei Standorte jedoch individuell, sind qualitative Unterschiede bei den verschiedenen Verkehrsträgern offensichtlich.

Abbildung 5: Netze und Anlagen des Verkehrs

Quelle: Kreisprofil Brandenburg an der Havel 2010 LBV



3.1.1 Straßennetz

Brandenburg an der Havel überregional besser angebunden als Rathenow und Premnitz

Straßenseitig erfolgt die überregionale Verkehrsanbindung der Region vorrangig über die Bundesautobahn 2 (BAB 2) sowie die drei Bundesstraßen B 1, B 102 und B 188. Die BAB 2 trifft nach etwa 15 km auf den Berliner Ring (BAB 10) und nach knapp 25 km auf die BAB 9 in Richtung München. Das Bundesstraßennetz wird durch neun Landesstraßen (fünf in Brandenburg an der Havel, vier in Rathenow und Premnitz) und eine Vielzahl kommunaler Neben- und Erschließungsstraßen ergänzt. Die drei Städte sind untereinander über die B 102 verbunden.

Während die Stadt Brandenburg an der Havel mit zwei Anschlussstellen in rd. 8 bzw. 15 km Entfernung vom Stadtzentrum grundsätzlich relativ gut an das Autobahnnetz angebunden ist, gilt das für die Städte Rathenow und Premnitz leider nicht. Die BAB 2 wird von dort aus erst nach einer 40-60 minütigen Fahrt über Bundesstraßen mit mehreren Ortsdurchfahrten erreicht. Die beiden Städte gehören damit zu den Regionen des Landes Brandenburg, die überregional am schlechtesten zu erreichen sind (vgl. Abbildung 6).

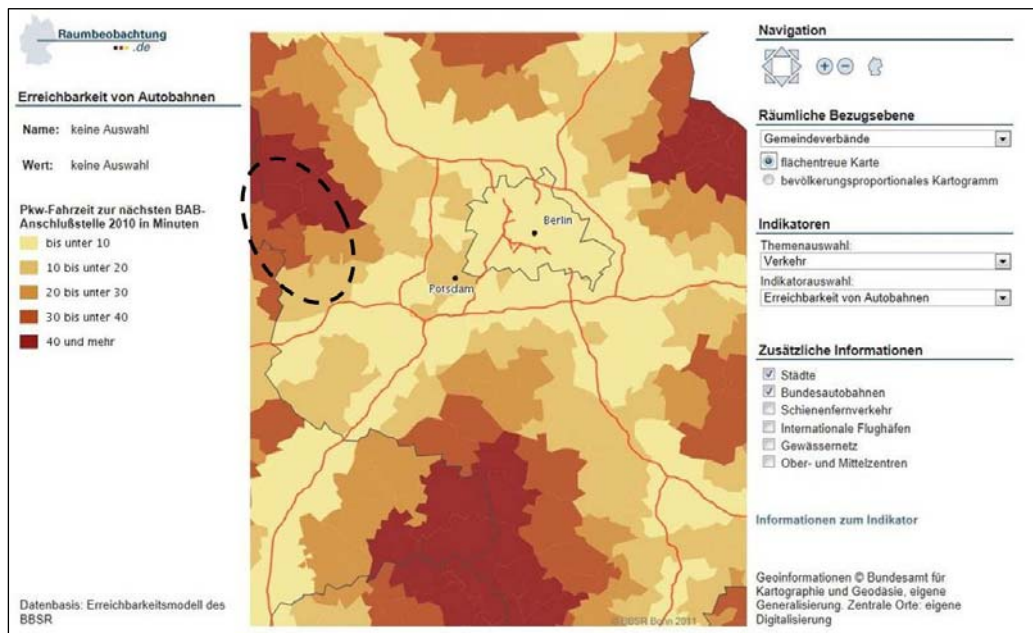
Die meisten Industrie- und Gewerbegebiete der Stadt Brandenburg an der Havel sind auf relativ kurzen Wegen an das Netz der Bundes- und Landesstraßen angebunden.⁴ Die Autobahn wird nach max. 15 km (min. 3,5 km) erreicht. Aufgrund der örtlichen Lage hat das Industrie- und Gewerbegebiet Kirchmöser keine geeignete Autobahnbindung. Die Anbindung an die BAB-Anschlussstelle Wollin ist aufgrund des baulichen Zustands nur für Kfz bis max. 7,5 t nutzbar. Alternativ besteht nur die Möglichkeit der Anbindung über die Durchfahrung des gesamten Stadtgebiets.⁵

⁴ Vgl. dazu auch Kapitel 3.7.

⁵ Quelle: »Masterplan der Stadt Brandenburg an der Havel. Fortschreibung 2011«, Entwurf [Redaktionsstand 07. Juni 2011], S. 41.

Abbildung 6:
Erreichbarkeit von
Autobahnen

Quelle: Interaktive
Karten des BBSR,
[http://78.46.82.146/
raumbeobachtung/#](http://78.46.82.146/raumbeobachtung/#)



Nadelöhr BAB 2 -
Anbindung besteht
weiterhin –
gravierendes
Anbindungsdefizit des
Gesamtraumes

Für die Anbindung aller drei Städte und damit auch der Gesamtregion besteht zudem weiterhin das Nadelöhr der BAB-Anbindung an die BAB 2.

Da der Transport von Gütern aus und in Gewerbe- und Industriegebiete inzwischen v. a. auf der Straße abgewickelt wird, ist seit Jahren in der Diskussion, wie die Gesamtregion besser an das Autobahnnetz angeschlossen werden kann. Die sowohl für Rathenow und Premnitz als auch für Brandenburg an der Havel bestehenden Defizite auf der nord-südlichen Erreichbarkeitsachse könnten durch den geplanten Aus- und Umbau der B 102 reduziert werden. Bei der vom Land derzeit favorisierten Ausbauvariante soll die bestehende B 102 von Rathenow bis zur Autobahnauffahrt Brandenburg an der Havel ertüchtigt werden. „Dazu wird die Ortsumfahrung Premnitz in zwei Bauabschnitten realisiert und daran anschließend die B 102 zwischen Premnitz und Brandenburg an der Havel mit verbreitertem Querschnitt ausgebaut und zusätzlich mit einem Radweg ausgestattet. Das Gewerbegebiet südlich der Optikstadt Rathenow wird über eine Stichstraße erschlossen. Südlich von Brandenburg an der Havel wird der Autobahnzubringer B 102 dreistreifig ausgebaut, wechselseitig steht dann immer ein Überholstreifen zur Verfügung. Für Schmerzke wird eine Verlegung der Ortsdurchfahrt verfolgt.“⁶ Frühere Planungen werden aus Kosten- und Naturschutzgründen nicht weiter aufgegriffen. Die Trassenführung für die Verbindung zwischen Brandenburg an der Havel und dem der BAB 2 steht noch nicht endgültig fest. Noch 2011 sollte das Planfeststellungsverfahren für den Ausbau von Schmerzke zur Autobahn eingeleitet werden. Durch die Ortsumfahrung von Premnitz mit vorgesehenen Stichstraßen in die Industrie- und Gewerbegebiete in Rathenow und Premnitz wird der Durchgangsverkehr in den beiden Städten abnehmen und verschiedene Stadtquartiere werden vom Güterverkehr entlastet.

Auch Minimallösung
BAB 2 Anbindungs-
verbesserung noch
nicht gesichert

Die angedachte „Minimal“ Lösung ist zum Redaktionsschluss weiterhin weder gesichert noch zwischen Land und Bund bzgl. der Umsetzung im bestehenden Bundesverkehrswegeplan abgestimmt.

⁶ Pressemitteilung vom 07.02.2011 (<http://www.mil.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.240781.de>).

A14-Ausbau verbessert
Autobahnanbindung der
Region nicht
entscheidend

Auch die Realisierung der A14 zwischen Magdeburg und Schwerin wird die Autobahnanbindungsdefizite der Gesamtregion nicht entscheidend verbessern. Für die wesentlichen überregionalen Ost-West-Verkehre ergeben sich selbst für Rathenow und Premnitz keine Fahrzeitverbesserungen.

Lösung der
Verkehrsprobleme auf
der B 1 noch nicht
gesichert

In Brandenburg an der Havel kreuzen sich mit der B1 und der B102 zwei überregionale Bundesstraßen. Damit sind gute Verbindungen nach Berlin, Magdeburg, Stendal und Belzig vorhanden. Über die B102 erreicht man nach etwa 25 km bzw. 35 km die Städte Premnitz und Rathenow. Rathenow ist durch die beiden Bundesstraßen 102 und 188 an das überregionale Straßennetz angebunden. Auf beiden Strecken ist das Verkehrsaufkommen relativ hoch. Seit der Fertigstellung der Ortsumgehung verläuft die B 188 nicht mehr durch das Stadtzentrum von Rathenow, so dass sich der Durchgangsverkehr erheblich verringert hat. 2011 haben darüber hinaus die Umbau- und Umgestaltungsmaßnahmen der Berliner Straße begonnen, die zu einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Attraktivität der Innenstadt beitragen werden.

Auf der B 1 östlich der Stadt Brandenburg an der Havel am Bahnübergang Gollwitz ist es im Jahr 2010 bereits gelungen, den Verkehrsfluss durch einen Brückenneubau zu verbessern. Ein ähnliches Vorhaben befindet sich für den Bahnübergang Wust in der Planungsphase. Dort ist eine Änderung des Straßenverlaufes vorgesehen, um die Querung der Bahnstrecke zukünftig zu vermeiden. Das Planfeststellungsverfahren sollte auch hier noch 2011 eingeleitet werden. Bis zur endgültigen Verlegung der B 1 zählen hohe Verkehrsaufkommen, verbunden mit Lärmbelastungen sowie langen Wartezeiten und Rückstau an diesem Bahnübergang jedoch zu den dringendsten Verkehrsproblemen in und um Brandenburg an der Havel.

3.1.2 Schienennetz und ÖPNV

Gute regionale
Anbindung von
Brandenburg an der
Havel und Rathenow

Einbindung in
Fernbahnnetz über
Brandenburg an der
Havel

Das Oberzentrum Brandenburg an der Havel liegt an der Bahnlinie Berlin-Magdeburg-Hannover und ist somit überregional über Berlin auch nach Süden und Norden angebunden. Rathenow ist nicht mehr direkt in das Fernbahnnetz eingebunden. Regionalbahnverbindungen existieren nach Berlin, Cottbus, Stendal und Brandenburg an der Havel, wobei der Strecke nach Berlin die größte Bedeutung beigemessen werden kann. Mit dem Regionalexpress erreicht man den Berliner Hauptbahnhof sowohl von Brandenburg an der Havel (RE 1) als auch von Rathenow (RE 2) jeweils nach etwa 50 Minuten. Premnitz befindet sich an der Bahnstrecke MR 51 zwischen Rathenow und Brandenburg an der Havel, so dass über diese beiden Städte indirekte Verbindungen nach Berlin (ca. 80 min.) bestehen. Diese eingleisige Nebenstrecke wurde kürzlich baulich und technisch auf den neuesten Stand gebracht. Die Verbindung ist v. a. für Schul- und Berufspendler sowie für Studenten von hoher Bedeutung.

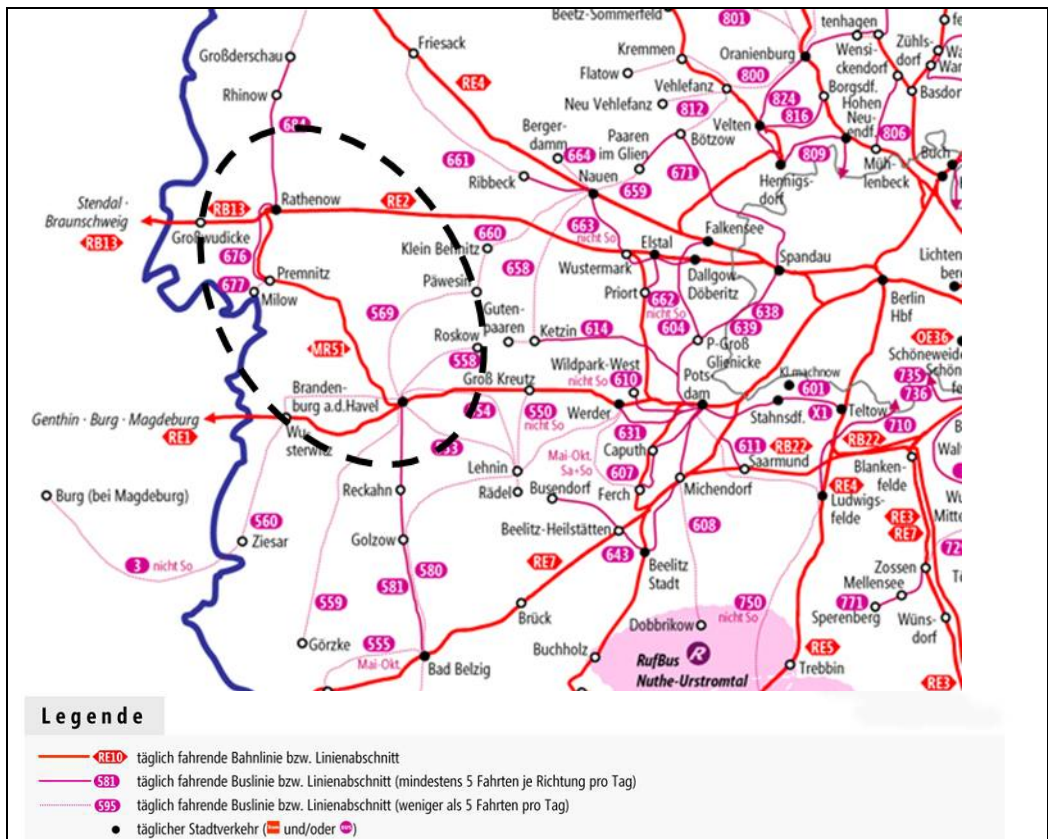
Solides Angebot im
ÖPNV für Attraktivität
der Region wichtig

Mittelfristig wird ein solides Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) als eine Komponente der Daseinsvorsorge an Relevanz zunehmen. Bei weiter abnehmenden Einwohnerzahlen und kleiner werdenden finanziellen Handlungsspielräumen der Öffentlichen Hand sind daher zukünftig Anpassungen und Konzeptoptimierungen unumgänglich. Um die drei Städte und ihr Umland als attraktive Wohnstandorte zu stärken, muss weiterhin die Möglichkeit bestehen, großstädtische Angebote in Berlin wahrzunehmen bzw. Arbeitsplätze außerhalb der Region Westbrandenburg bzw. im Umland der drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz zu erreichen. Auch für Fachkräfte, die nicht in der Region Westbrandenburg wohnen, dort aber dringend als Fachkräfte benötigt werden, sind gute Verkehrsbedingungen ein wesentlicher „Eiependel“- Entscheidungsfaktor.

Abbildung 7 gibt einen Überblick über alle täglich verkehrenden Bahn- und Buslinien in der Region.⁷ Es ist u. a. zu erkennen, dass neben den Regionalbahnen nur wenige Buslinien täglich im Einsatz sind.

Abbildung 7: ÖPNV-Netz

Quelle:
http://www.oepnv-berlin.de/download/hauptnetz_20110207.pdf



3.1.3 Wasserstraßennetz

Wasserseitig durchfließt die Havel als Bundeswasserstraße die Region und alle drei Städte. Brandenburg an der Havel ist unmittelbar an den Hauptschiffahrtsweg Untere-Havel-Wasserstraße und somit direkt an Rhein, Elbe und Oder angeschlossen (vgl. Abbildung 8).⁸ Im Jahr 2000 ist im Rahmen des Verkehrsprojekts „Deutsche Einheit Nr. 17“ auf dem Gelände des ehemaligen Stahl- und Walzwerkes am Silokanal ein öffentlicher Hafen ausgebaut worden und somit ein leistungsfähiger Umschlagplatz mit eigenem Gleisanschluss entstanden. Der Stadthafen in Brandenburg an der Havel gehört durch die Einbindung in das innerdeutsche Kanalsystem zu den wichtigsten öffentlichen Binnenhäfen Brandenburgs und wird von der HLB Hafenlogistik Brandenburg GmbH betrieben. Im Ortsteil Kirchmöser gibt es einen weiteren Hafen. Der von der Schröder GmbH & Co. Stahlbau KG betriebene Binnenhafen „Rathenow Herrenlanke“ in Rathenow ist der nördlichste Umschlagplatz vor Havelberg. Der Hafen ist für 1000 t / 80 m-Schiffe ausgelegt. Im 1 km vom Premnitzer Industriepark entfernten OT Döberitz befindet sich ein Binnenschiffhafen direkt an der Havel, der ebenfalls für 1000 t / 80 m-Schiffe verfügbar ist. Er ist sehr gut geeignet für den Umschlag von Schüttgütern jeder Art.

Gute Anbindung über
 Bundeswasserstraße
 Havel

Gewerblich genutzte
 Häfen in Brandenburg an
 der Havel, Rathenow
 und Premnitz

⁷ Dargestellt sind keine Stadtlinien, selbst wenn sie in das Umland fahren. Fahren mehrere Linien auf einer Strecke, so ist der entsprechende Strich gemäß Legende in der Regel nur einmal dargestellt, um die Übersichtlichkeit zu wahren. Es sind auch nicht alle bedienten Orte/Bahnhöfe eingezeichnet.

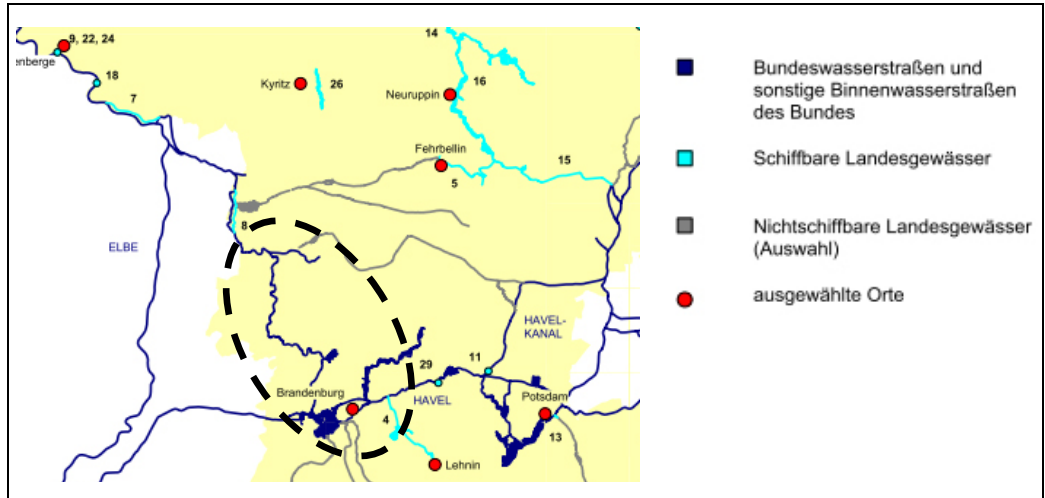
⁸ Der Ausbau der Unteren Havel-Wasserstraße bis Brandenburg an der Havel ist erfolgt, der weitere Ausbau bis Berlin ist derzeit offen.

Weiterer Wasserstraßenausbau im Rahmen des Projektes 17 nicht mehr gesichert

Während im Rahmen des „Projektes 17“ der Ausbau der Unteren Havel gesichert werden konnte, ist im weiteren Havelverlauf der vorgesehene Ausbau auf zweilagigen Containerverkehr weiterhin nicht gesichert bzw. nach den erfolgten Prioritätsverschiebungen des Bundes zulasten des Wasserstraßenausbaus der Neuen Bundesländer ggf. endgültig zurückgestellt.

Abbildung 8: Binnengewässer im Land Brandenburg

Quelle: Landesamt für Bauen und Verkehr (2009): Fachinformationssystem Binnenschifffahrt des Landes Brandenburg.



3.1.4 Flugverkehr

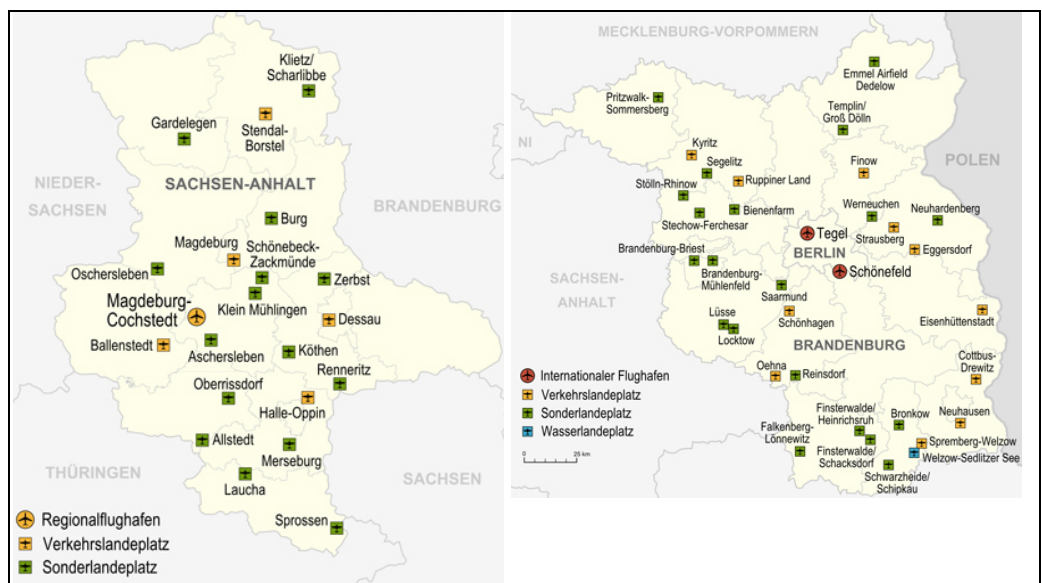
Nächster internationaler Flughafen in Berlin

Die nächsten international bedeutsamen Flughäfen befinden sich in Berlin Tegel und Berlin Schönefeld (vgl. Abbildung 9). Ab Juni 2012 wird dann in Schönefeld der neue Flughafen BER Berlin Brandenburg Willy Brandt in Betrieb gehen und den gesamten Flugverkehr der Region Berlin-Brandenburg auf sich konzentrieren. Unmittelbare regionalwirtschaftliche Auswirkungen auf die Wirtschaftsregion Westbrandenburg sind dadurch aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

Es bestehen die Sonderlandeplätze Stölln und Stechow-Ferchesar (Rathenow); auf letzterem können seit 2011 Flugzeuge bis 2 t verkehren. Der Sonderlandeplatz für Flugzeuge bis 14 t Startmasse auf dem ehemaligen Militärflugplatz in Briest wurde 2009 entwidmet und für die Anlage eines Solarparks an einen Investor veräußert.

Abbildung 9: Flughäfen und Landeplätze⁹

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:BerlinBrandenburg_Flg%C3%A4fenund_Landepl%C3%A4tze.png



⁹ Der Sonderlandeplatz Briest besteht nicht mehr; ist aber in der Darstellung noch enthalten.

3.1.5 Telekommunikationsnetz und Breitbandversorgung

Mit Hilfe des so genannten Breitbandatlas für Brandenburg können die Bedarfe der Unternehmen und Privatpersonen nach „schnellen Breitbandanschlüssen“ lokalisiert und die Ausbauplanung der Kommunen und Telekommunikationsanbieter unterstützt werden. Der Breitbandatlas für Brandenburg ist seit dem Februar 2008 verfügbar. Ende Juni 2011 waren knapp 13.000 Bedarfsmeldungen registriert. Für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg können insgesamt keine überdurchschnittlich hohen Bedarfsanmeldungen verzeichnet werden. Die Versorgung scheint dementsprechend gut zu sein.

Durchschnittliche
Internetversorgung

Mit einer Download-Geschwindigkeit von bis zu 120 MBit/s in Brandenburg an der Havel bzw. 16 MBit/s (ADSL-Bereich) und 120 Mbit/s (Glasfaserbereich) in Rathenow verfügen die beiden größeren Städte über eine sehr gute Internetversorgung. In Premnitz liegt die Geschwindigkeit mit maximal 56.000 KBit/s niedriger.¹⁰

¹⁰ Quelle: <http://www.rftkabel.de>; Zugriff am 20.07.2011.

3.2 Bevölkerungsentwicklung und -prognose

Mehr als 106.000 Einwohner in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg

In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg lebten am 30.06.2010 rd. 106.500 Einwohner. Dies entspricht ca. 4,2 % der Bevölkerung des Landes Brandenburg.¹¹ Die Stadt Brandenburg an der Havel ist nach Potsdam und Cottbus die drittgrößte Stadt des Landes Brandenburg und hatte allein 72.044 Einwohner. In Rathenow und Premnitz lebten insgesamt 34.472 Einwohner, was einen Anteil von 22,2 % der Bevölkerungszahl des Landkreises Havelland ausmacht.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Bevölkerungszahlen der Wirtschaftsregion Westbrandenburg zum Stichtag 30.06.2010. Im Vergleich zur durchschnittlichen Bevölkerungszahl der Regionalen Wachstumskerne des Landes Brandenburg ist die Bevölkerungszahl der Wirtschaftsregion Westbrandenburg etwa doppelt so hoch.

Tabelle 1: Vergleich der Bevölkerungszahlen am 30.06.2010

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2010, A I 2 – hj 1/ 10, eigene Darstellung

Landkreis/ Region	Bevölkerung, absolut
Land Brandenburg	2.507.654
Havelland, Landkreis	154.905
Wirtschaftsregion Westbrandenburg	106.516
Brandenburg an der Havel	72.044
Rathenow	25.471
Premnitz	9.001
RWK Land Brandenburg, Durchschnitt	58.785

Rückgang der Bevölkerung

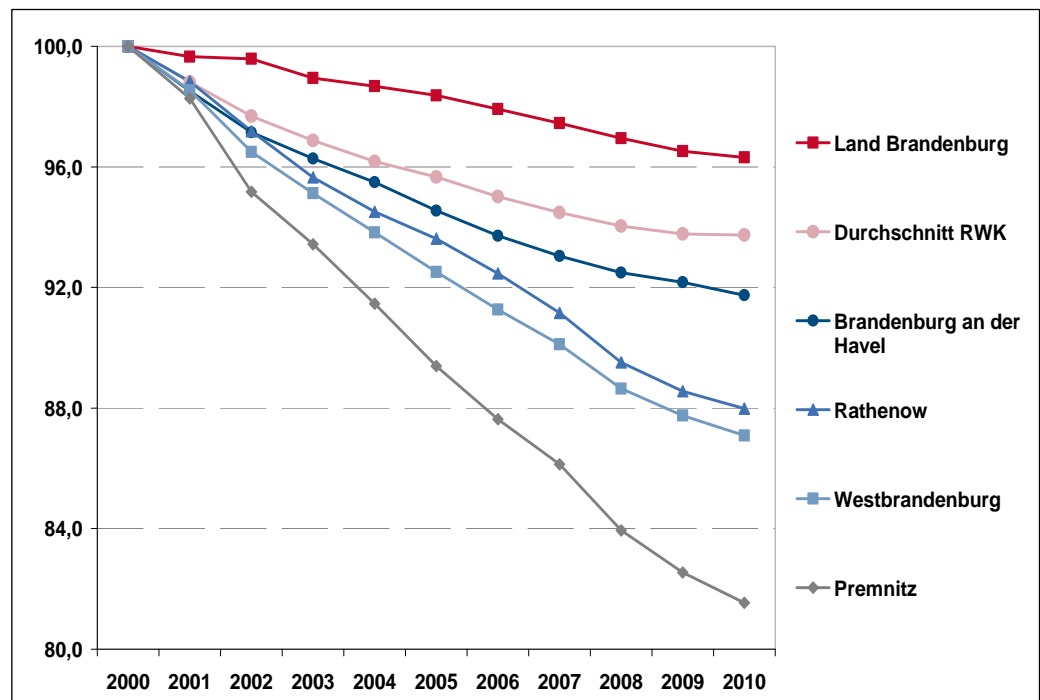
Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen von 2000 bis 2010 zeigt seit Jahren einen anhaltenden Rückgang sowohl im Land Brandenburg (-3,7 %) als auch in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg (-10,1 %). Ein besonders starker Bevölkerungsrückgang ist im Zeitraum 2000 bis 2010 vor allem in Premnitz zu verzeichnen (-18,5 %). Wie die nachfolgende Abbildung zeigt, ist allerdings der deutliche Rückgang der Bevölkerung, in allen drei Städten sichtbar (vgl. Abbildung 10).

Dieser Bevölkerungsverlust kann sowohl auf hohe Wanderungsverluste (Westbrandenburg 2003 – 2009: negatives Saldo von rd. -4.200) als auch auf eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung (Westbrandenburg 2003 – 2009: rd. -3.500) zurückgeführt werden (vgl. Anhang, Tabelle A 7).

¹¹ Die absolute Bevölkerungszahl des Landes Brandenburg lag am Stichtag 30.06.2010 bei 2.507.654 Einwohnern. (Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg)

Abbildung 10:
Bevölkerungs-
entwicklung (Index
2000=100) in den
Jahren 2000 bis 2010

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011, eigene
Darstellung



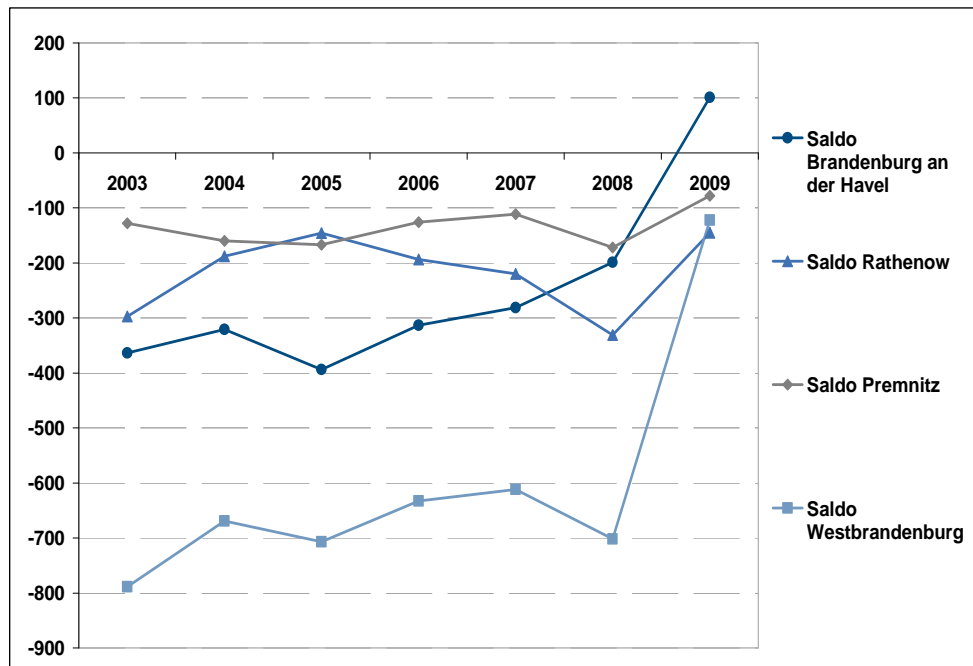
Negative
Wanderungssalden,
aber rückläufig

Bezüglich des Wanderungsverhaltens der einzelnen Städte in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist festzustellen, dass im Zeitraum von 2003 bis 2008 eine konstant negative Bevölkerungsentwicklung durch Wanderungsverluste auftrat, die in der Tendenz allerdings rückläufig ist. Im Jahr 2009¹² kam es in der Stadt Brandenburg an der Havel erstmals in der jüngeren Vergangenheit zu einem positiven Wanderungssaldo (vgl.). Ähnlich ist der Verlauf des durchschnittlichen Saldos der Regionalen Wachstumskerne, der seit 2006 steigt. Im Jahr 2009 konnte erstmals ein positiver Saldo verzeichnet werden (vgl. Anhang, Tabelle A 8). Die nachfolgende Abbildung zeigt, dass eine positive Entwicklung in Rathenow und Premnitz erst im Jahr 2008 einsetzte. Während des betrachteten Zeitraums wurden jedoch keine positiven Salden erreicht.

¹² Aktuelle Werte für das Jahr 2010 liegen bis dato vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg nur bis zum 3. Quartal vor und können daher noch nicht verwendet werden.

Abbildung 11:
Wanderungssaldo 2003 bis
2009, absolut (Stand
31.12.2009)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-
Brandenburg 2011, eigene
Darstellung



Negative natürliche
Bevölkerungs-
entwicklung

Bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung verzeichnete die Wirtschaftsregion Westbrandenburg im Zeitraum von 2003 bis 2009 eine konstant negative Entwicklung. Insgesamt betrachtet ergibt sich für den Zeitraum ein negativer Saldo von -3.544. Im Jahr 2009 erreichte der negative Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung mit -560 seinen Höchststand und war erstmals höher als das Wanderungssaldo, das zu diesem Zeitpunkt mit -122 den positivsten Wert der letzten Jahre aufweisen konnte (vgl. Anhang 2, Tabelle A 6).

Ungünstige
Veränderungen in den
Altersstrukturen

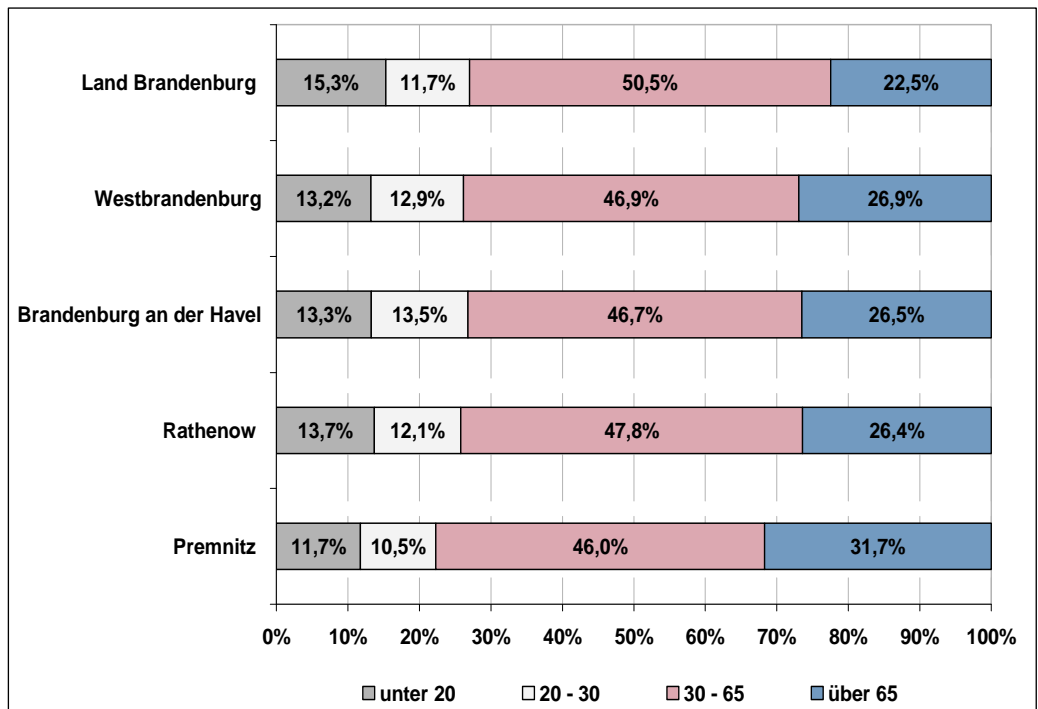
Der natürliche Bevölkerungsrückgang spiegelt sich auch in der veränderten Altersstruktur im Untersuchungsgebiet wider. Nachfolgende Abbildungen zeigen, dass zwischen den Jahren 2000 und 2009 der Anteil der Personen unter 20 Jahren in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg um 5,5 Prozentpunkte abnahm (Rückgang um 36 %, vgl. Anhang 2, Tabelle A 17). Im gleichen Zeitraum stieg hingegen der Anteil der Personen über 65 Jahren um 9,6 Prozentpunkte (Anstieg um 40,7 %).

Insbesondere in der Stadt Premnitz ist eine starke Verschiebung der Altersstrukturen zu erkennen. Hier nahm die Einwohnerzahl der unter 20-Jährigen um etwa 48,4 % ab und die Anzahl derer über 65 Jahren um 47,2 % zu (vgl. Anhang 2, Tabelle A 15).

Im Vergleich zum Land Brandenburg liegt die Wirtschaftsregion mit 26,9 % der über 65-Jährigen über dem landesweiten Durchschnitt von 22,5 % im Jahr 2009 (vgl. Abbildung 12).

Abbildung 12:
Altersstruktur im Jahr
2009 (Anteil in Prozent)

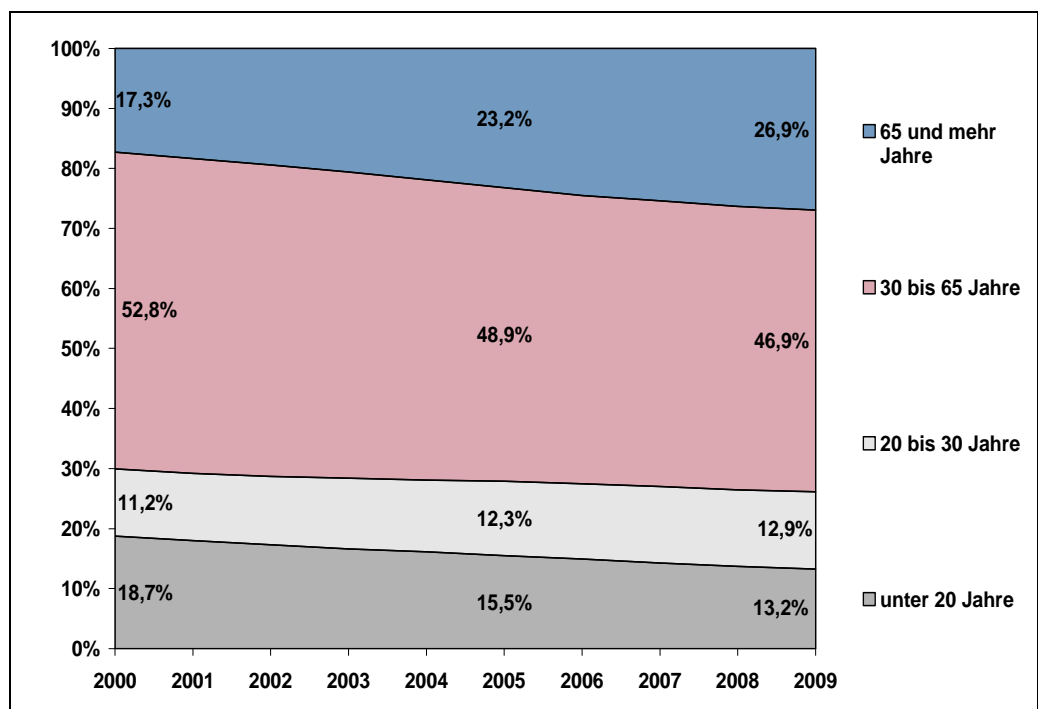
Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011, eigene
Darstellung



Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die Entwicklung der Anteile der einzelnen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung im Zeitraum von 2000-2009 für den Gesamtraum.

Abbildung 13:
Entwicklung der
Altersstruktur in der
Wirtschaftsregion
Westbrandenburg 2000
– 2009 (Anteil in
Prozent)

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011, eigene
Darstellung



Bevölkerungs-
entwicklung wird sich
nach offiziellen
Prognosen tendenziell
wie gehabt fortsetzen

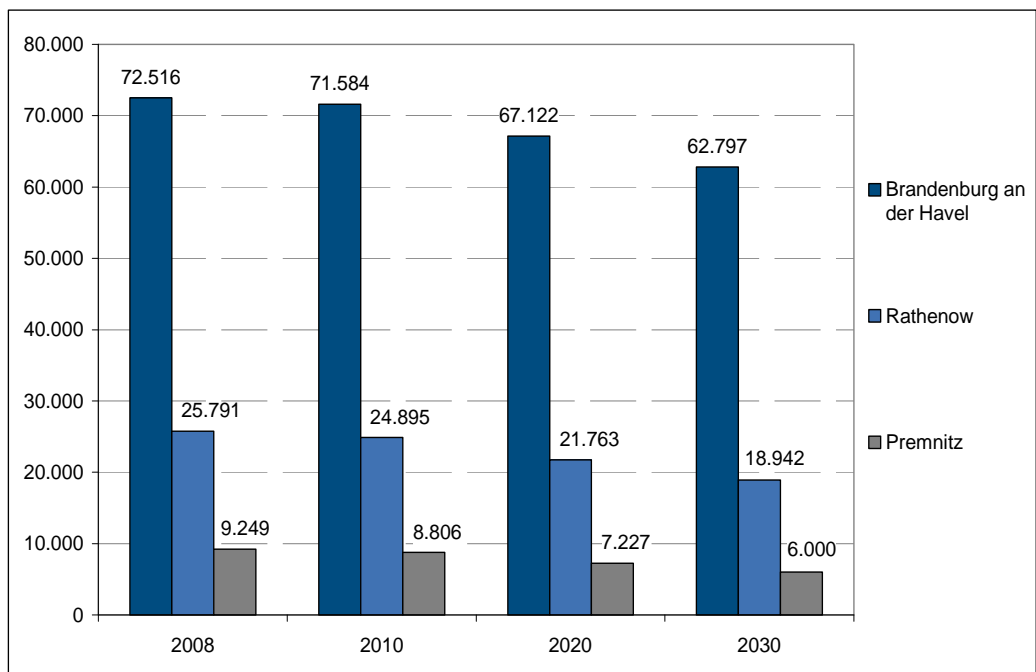
Die kurz aufgezeigte Entwicklung der Bevölkerungszahl wird sich voraussichtlich auch in den kommenden Jahren tendenziell so fortsetzen. Nach der aktuellen Prognose des LBV in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg¹³ wird sich beispielsweise die Bevölkerungszahl im Land Brandenburg im Jahr 2030 gegenüber 2008 um etwa 295.000 Personen (ca. -12 %) verringern. Brandenburg wird dann im Jahr 2030 voraussichtlich einen Bevölkerungsstand von 2.227 Mio. Einwohnern aufweisen.

Auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte des Landes Brandenburg wird eine differenzierte Bevölkerungsentwicklung erwartet. So sind die Zahlen der Einwohner in den Städten mit zentralen Funktionen, wie Brandenburg an der Havel (-13,4 %, 2008 - 2030), Cottbus (-16,0 %, 2008 - 2030) und Frankfurt (Oder) (-16,6 %, 2008 - 2030) stark rückläufig. Als einzige kreisfreie Stadt wird in der Landeshauptstadt Potsdam (+19,3 %, 2008 - 2030) eine positive Bevölkerungsentwicklung erwartet. In allen Landkreisen soll es wie auch in den meisten kreisfreien Städten zu Bevölkerungsverlusten kommen. Nur in den sechs an Berlin angrenzenden Landkreisen geht man davon aus, dass es aufgrund von Zuwanderungen zu einer geringeren Intensität des Bevölkerungsrückganges kommt.

Abbildung 14 stellt die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in den Städten Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz bis zum Jahr 2030 graphisch dar. Deutlich zu erkennen ist die kontinuierliche Bevölkerungsabnahme. Die Einwohnerzahl sinkt nach dieser Prognose in Brandenburg an der Havel von 72.516 im Basisjahr 2008 auf 62.797 im Jahr 2030 (-13,4 %). Auch in Rathenow und Premnitz wird eine stark negative Bevölkerungsentwicklung erwartet. Im Vergleich zum Jahr 2008 kommt es in der Stadt Rathenow bis zum Jahr 2030 zu einem Rückgang von -26,6 %. Noch schwieriger stellt sich die Situation in Premnitz dar. Im Vergleich zu 2008 wird eine Bevölkerungsabnahme von -35,1 % im Jahr 2030 erwartet (vgl. Anhang 2, Tabelle 20).

Abbildung 14:
Bevölkerungsprognose
in Brandenburg an der
Havel, Rathenow und
Premnitz 2009 – 2030

Quelle: LBV 2010,
Bevölkerungsvorausschätzung
2009-2030,
eigene Darstellung



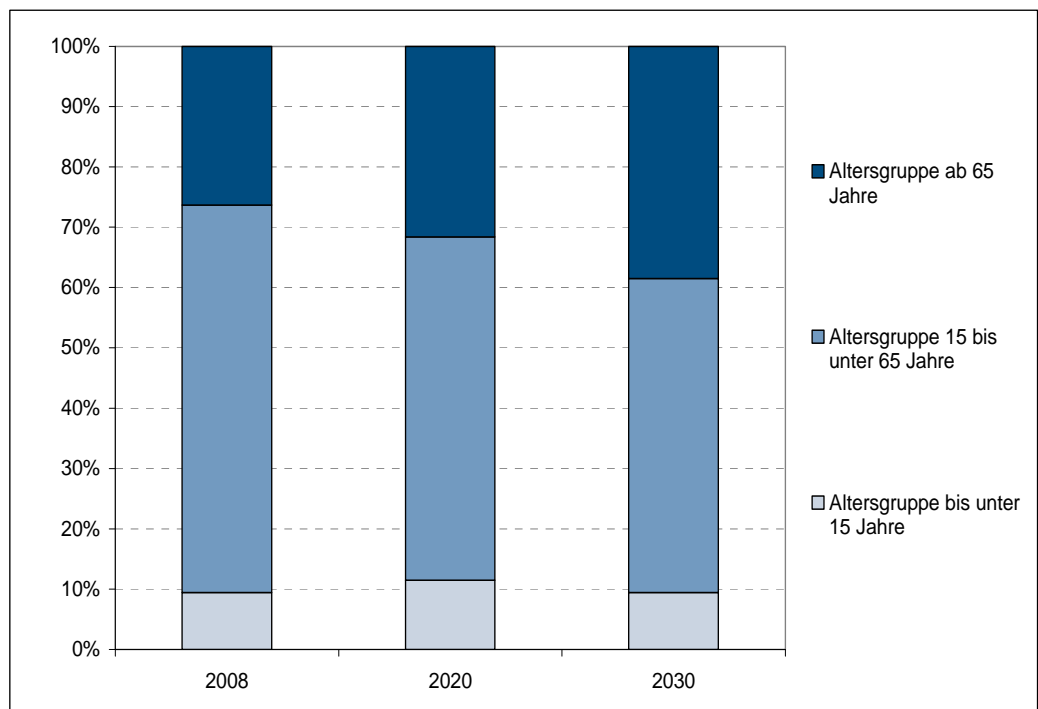
¹³ Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV) 2010, Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2030, Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg.

„Überalterung“ auch in
der Wirtschaftsregion
Westbrandenburg

Betrachtet man die Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg (Abbildung 15), so setzt sich der allgemeine Trend der „Überalterung“ deutlich fort. Der Anteil der Bevölkerung in der Altersgruppe ab 65 Jahren wird im Vergleich zum Jahr 2008 bis 2030 um rund 13 % auf 38 % steigen. Demgegenüber sinkt der Anteil der Bevölkerung der 15 bis unter 65-Jährigen von 64 % (2008) auf 52% im Jahr 2030. Zudem wird auch die Altersgruppe bis unter 15 Jahre langfristig betrachtet einen leichten Rückgang verzeichnen und 2030 knapp 10 % der Gesamtbevölkerung ausmachen. Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Städte wird deutlich, dass der Alterungsprozess in Premnitz am rasantesten voranschreiten wird. Während 2008 der Anteil der über 65-Jährigen noch bei 31 % lag, wird er 2030 voraussichtlich 52 % betragen. Im Vergleich dazu liegen Rathenow und Brandenburg an der Havel im Jahr 2030 bei 41 % bzw. 36 % (vgl. Anhang 2, Tabelle 21).

Abbildung 15:
Bevölkerungsprognose
nach Altersgruppen im
WR Westbrandenburg
2008 – 2030

Quelle:
Mittelbereichsprofil
Brandenburg an der
Havel 2010 (LBV),
Mittelbereichsprofil
Rathenow 2010 (Werte
für Rathenow und
Premnitz entnommen)
(LBV)



3.3 Arbeitsmarkt und Pendlerbeziehungen

3.3.1 Beschäftigung

Ca. 37.600 Beschäftigte
in der Wirtschaftsregion

In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg gab es am 30. Juni 2010 insgesamt rd. 37.600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsortsprinzip). Auf Brandenburg an der Havel entfielen 26.407 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, auf Rathenow 9.114 und Premnitz 2.082 (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Anzahl der
sozialversicherungspflichtig
Beschäftigten¹⁴
am 30.06.2010

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg,
Bundesagentur für
Arbeit (Stand 2011)

Landkreis/ Region	Sv-Beschäftigte, absolut
Land Brandenburg	750.998
Cottbus, kreisfreie Stadt	46.603
Wirtschaftsregion Westbrandenburg	37.603
Brandenburg an der Havel	26.407
Rathenow	9.114
Premnitz	2.082
Havelland, Landkreis	36.793
RWK Land Brandenburg ¹⁵ , Durchschnitt	24.120

Ab 2006 Wachstum der
Beschäftigtenzahlen

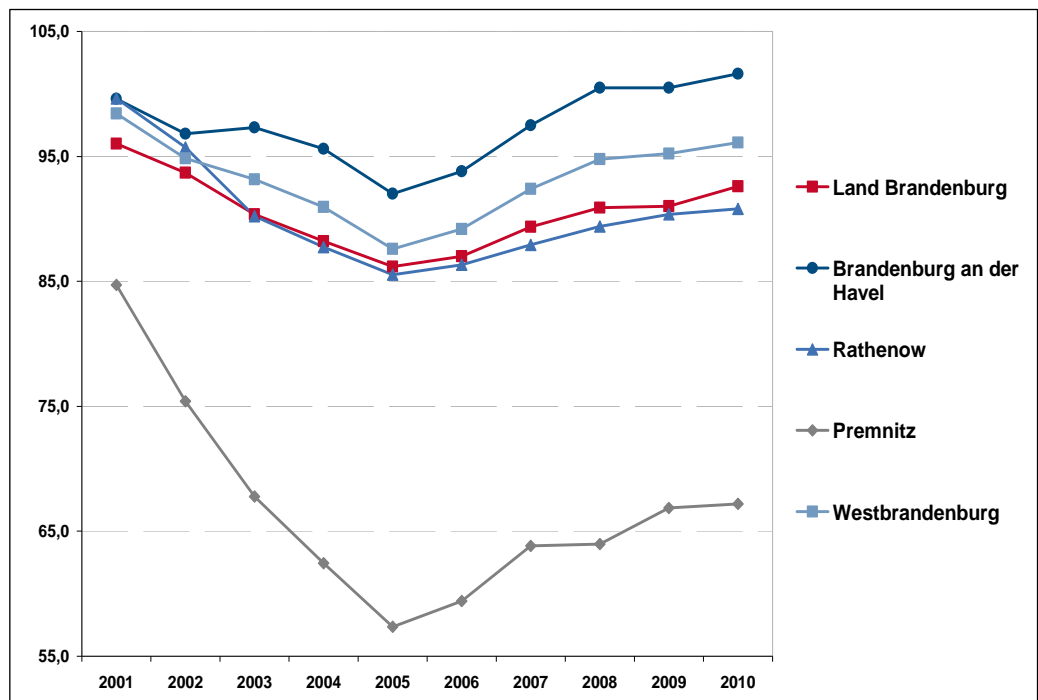
Die folgende Abbildung zeigt, dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg im Zeitraum von 2000 bis 2005 rückläufig gewesen ist (-12,4 %). Seit dem Jahr 2006 wächst die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder an und lag 2010 mit 37.603 nur 3,9 % unter dem Wert von 2000 (39.121). Im Vergleich dazu sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land Brandenburg im Zeitraum von 2000 bis 2010 um -6,4 %. Die Stadt Brandenburg an der Havel kann im Vergleich zum Jahr 2000 seit 2008 sogar einen leichten Zuwachs der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verzeichnen. 2010 lag der Wert bei +1,6 %. Rathenow verzeichnet im Vergleich zu 2000 einen Rückgang um -9,2 %. Premnitz liegt weit unter dem Landesdurchschnitt und konnte in den letzten Jahren nicht annähernd die Werte aus dem Jahr 2000 erreichen. 2010 lag der Wert im Vergleich zum Basisjahr bei -32,8 %. Bei beiden Städten ist aber seit 2005 – wie auf Landesebene – eine positive Entwicklung zu verzeichnen. So stiegen die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2005 bis 2010 in Rathenow um 6,2 % und in Premnitz sogar um 17,1 %.

¹⁴ Am Arbeitsort.

¹⁵ Durchschnitt der Regionalen Wachstumskerne berechnet nach Datenstand vom 31.12.2009.

Abbildung 16:
Entwicklung der
sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
(Index 2000=100)

Quelle: Statistische
Ämter des Bundes und
der Länder 2010,
eigene Berechnung



verarbeitendes
Gewerbe prägt
Branchenstruktur

Differenziert nach Wirtschaftszweigen verdeutlicht die nachfolgende Abbildung 17, dass in allen drei Städten der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe dominiert. Besonders hervorzuheben ist dabei Premnitz mit einem Anteil von 36,2 %, gefolgt von Rathenow mit 24,8 % und Brandenburg an der Havel mit 19 %. Damit liegen alle drei Städte über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg von 14,8 %.¹⁶

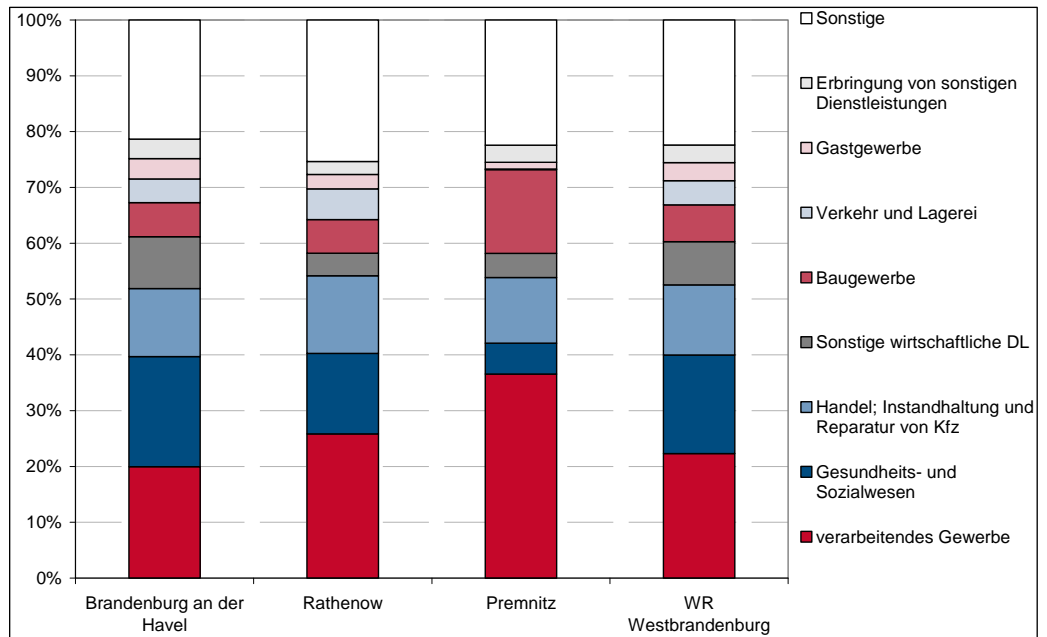
Gesundheits- und
Sozialwesen sowie
Handel wichtige
Branchen

In Brandenburg an der Havel ist das Gesundheits- und Sozialwesen (18,8 %) von fast ebenso großer Bedeutung wie das verarbeitende Gewerbe, gefolgt vom Handel mit rd. 12 %. Auch in Rathenow ergibt sich ein ähnliches Bild: das Gesundheits- und Sozialwesen (13,8 %) und der Handel (13,3 %) folgen anteilig dem verarbeitenden Gewerbe. Premnitz hingegen weist mit knapp 15 % auch einen relativ großen Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe auf. 12 % sind im Bereich Handel tätig.

¹⁶ Bundesagentur für Arbeit und Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand 30.06.2010.

Abbildung 17:
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
(am Arbeitsort) nach
Wirtschaftszweigen
2010¹⁷

Quelle: Bundesagentur
für Arbeit, Stichtag
30.06.2011 (vorläufiger
Stand), eigene
Darstellung



Arbeitsplatzdichte liegt
über dem Landeswert

Die Arbeitsplatzdichte, gemessen am Verhältnis von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner, gibt Auskunft über die Bedeutung und Zentralität der jeweiligen Gebietseinheit für die regionalen und lokalen Arbeitsmärkte. Die Entwicklung der Arbeitsplatzdichte ist in der folgenden Abbildung 18 dargestellt. Im Jahr 2010 lag sie in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg mit 354 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner deutlich über dem Wert des Landes Brandenburg (300). Im Vergleich zu den Regionalen Wachstumskernen müssen jedoch konstant niedrigere Werte registriert werden.¹⁸ Analog zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist auch hier ein Ungleichgewicht unter den Städten Brandenburg an der Havel (367), Rathenow (360) und Premnitz (232) zu erkennen. Während Brandenburg an der Havel und Rathenow über dem Landesdurchschnitt liegen, weist Premnitz deutlich niedrigere Werte auf. Bei der Entwicklung der Arbeitsplatzdichte von 2000 bis 2010 verzeichnete die Wirtschaftsregion mit 6,9 % einen deutlichen Anstieg, der im Vergleich zu der Entwicklung der Arbeitsplatzdichte des Landes Brandenburg (-3,9 %) als sehr positiv zu bewerten ist.¹⁹

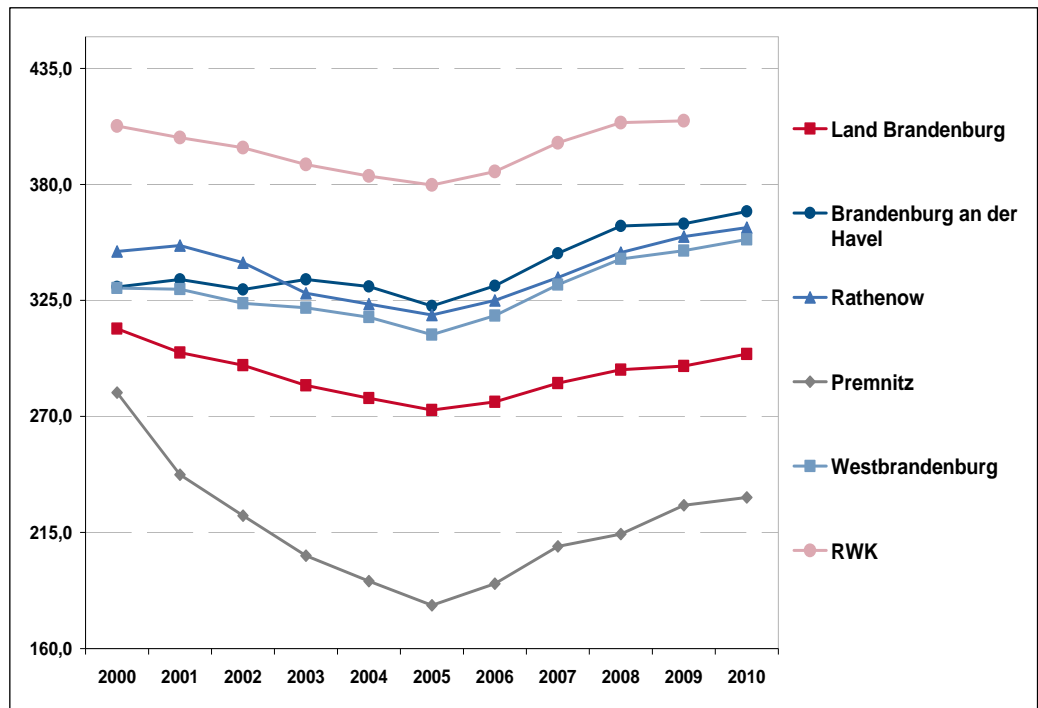
¹⁷ Unter „Sonstige“ fallen alle Werte, die aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung für die drei Städte nicht zur Verfügung standen.

¹⁸ Werte berechnet nach Datenstand 31.12.2009.

¹⁹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2011), Stand 2010.

Abbildung 18:
Arbeitsplatzdichte
(Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
am Arbeitsort, je 1.000
EW)

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg,
eigene Darstellung



3.3.2 Pendlerbewegungen

Pendlerverflechtungen
zeigen Bedeutung für
die Region an

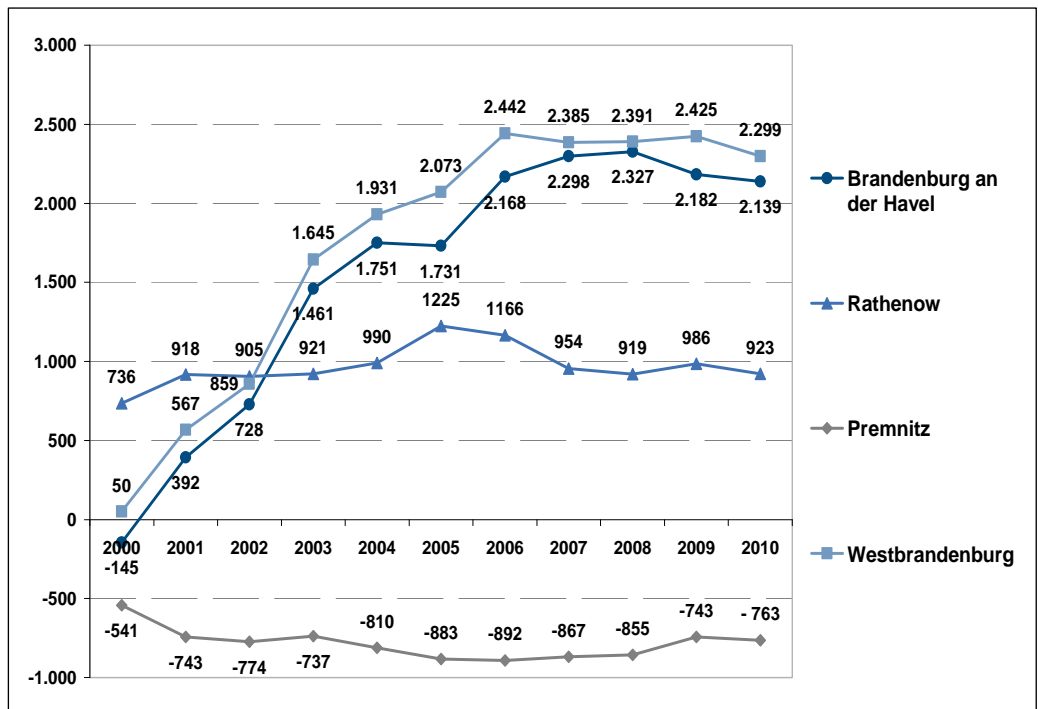
Positives Pendlersaldo
steigt kontinuierlich

Noch stärker und direkter als die Arbeitsplatzdichte dokumentieren die Pendlerverflechtungen die unmittelbare Bedeutung einer Stadt oder Region für die entsprechenden Arbeitsmärkte.

Abbildung 19 verdeutlicht, dass die positiven Pendlersalden im Zeitraum 2000 bis 2010 in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg kontinuierlich gestiegen sind. In absoluten Zahlen kann ein Wert von +2.299 festgestellt werden. Analog dazu stellt sich die Entwicklung in Brandenburg an der Havel dar: Während im Jahr 2000 noch ein negatives Pendlersaldo von -145 festgestellt wurde, lag der Wert im Jahr 2010 bei +2.139. Rathenow kann im gesamten Betrachtungszeitraum einen hohen positiven Saldo verzeichnen, der sich konstant zwischen +763 bis +1.225 bewegt. Im Gegensatz dazu verzeichnet Premnitz ein dauerhaft negatives Pendlersaldo, was sich in den letzten Jahren noch leicht verstärkt hat. Während im Jahr 2000 der absolute Wert bei -541 lag, ist dieser in 2010 auf -763 gestiegen.

Abbildung 19:
Pendlersaldo (absolut)
in den Jahren 2000 bis
2010, Stichtag je 30.06.

Quelle: Bundesagentur
für Arbeit 2011, eigene
Darstellung



Gewichtetes
Pendlersaldo
verdeutlicht Bedeutung
von Brandenburg an
der Havel und
Rathenow

Die nachfolgende Abbildung stellt den gewichteten Pendlersaldo je 1.000 Beschäftigte dar. Im Vergleich zu den absoluten Pendlersalden lassen sich so die Werte zwischen den einzelnen Städten besser miteinander vergleichen, dennoch verdeutlichen die Einpendlerüberschüsse in Brandenburg an der Havel und Rathenow die wirtschaftliche Bedeutung der beiden Städte. In Premnitz signalisieren die Auspendlerüberschüsse Arbeitsplatzdefizite (negatives Saldo bis zu -496,6), die sich insgesamt auf die Wirtschaftsregion auswirken.

Abbildung 20:
Pendlersaldo
(gewichtet, je 1.000
Beschäftigte) in den
Jahren 2000 bis 2010,
Stichtag je 30.06.

Quelle: Bundesagentur
für Arbeit 2011, eigene
Darstellung

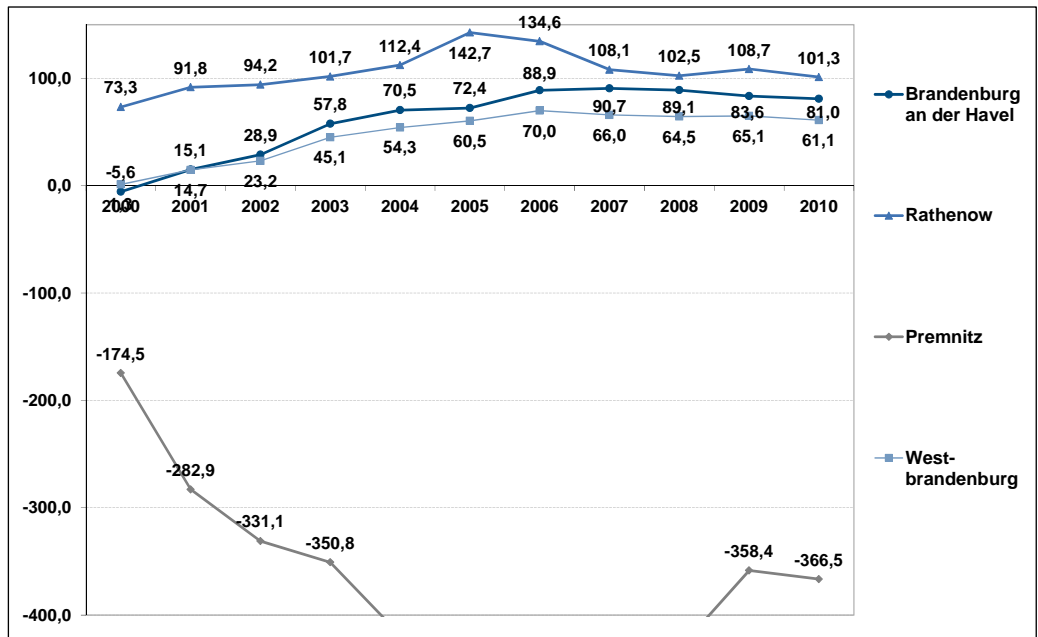


Tabelle 3 zeigt u. a. beispielhaft die Unterschiede der Wirtschaftsregion Westbrandenburgs zur kreisfreien Stadt Cottbus und zum Durchschnitt der Regionalen Wachstumskerne auf. Im Vergleich zu den absoluten Pendlersalden zeigen die gewichteten Werte, dass Rathenow im Vergleich der drei Städte der Wirtschaftsregion am besten

abschneidet. Premnitz weist sowohl bei den absoluten als auch bei den gewichteten Pendlersalden die niedrigsten Werte auf und beeinflusst so das Gesamtergebnis der Wirtschaftsregion Westbrandenburg, die auf ein gewichtetes Pendlersaldo von 65,1 kommt.

Tabelle 3:
Pendlersalden im
Vergleich, Stichtag
30.06.2009²⁰

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg,
Bundesagentur für
Arbeit 2010

Landkreis/ Region	Pendlersaldo, absolut	Pendlersaldo, gewichtet
Cottbus, kreisfreie Stadt	11.514	253,9
Wirtschaftsregion Westbrandenburg	2.425	65,1
Brandenburg an der Havel	2.182	83,6
Rathenow	986	108,7
Premnitz	-743	-358,4
RWK Land Brandenburg, Durchschnitt	64.836	179,2

Enge
Pendlerverflechtungen
zwischen Brandenburg
an der Havel, Potsdam
und Berlin

Betrachtet man die Pendlerströme der Wirtschaftsregion regional differenzierter (Tabelle 4 und Abbildung 21) zeigt sich, dass für Brandenburg an der Havel die engsten Pendlerverflechtungen zu Potsdam und Berlin (2.630 bzw. 2.176) sowie zu den unmittelbar benachbarten Gemeinden Kloster Lehnin (1.458) und Beetzsee (818) bestehen. Rathenow folgt an fünfter Stelle (805), Premnitz auf Platz neun (480).

Starke
Pendlerverflechtungen
zwischen Rathenow
und Premnitz

In den Städten Rathenow und Premnitz sind, offensichtlich durch die regionale Nähe, die stärksten Pendlerbeziehungen untereinander und zu Brandenburg an der Havel zu verzeichnen. Des Weiteren sind Verflechtungen zur Hauptstadt Berlin und zur benachbarten Gemeinde Milower Land von großer Bedeutung.

Tabelle 4:
Pendlerverflechtungen,
Stichtag 30.06.2010

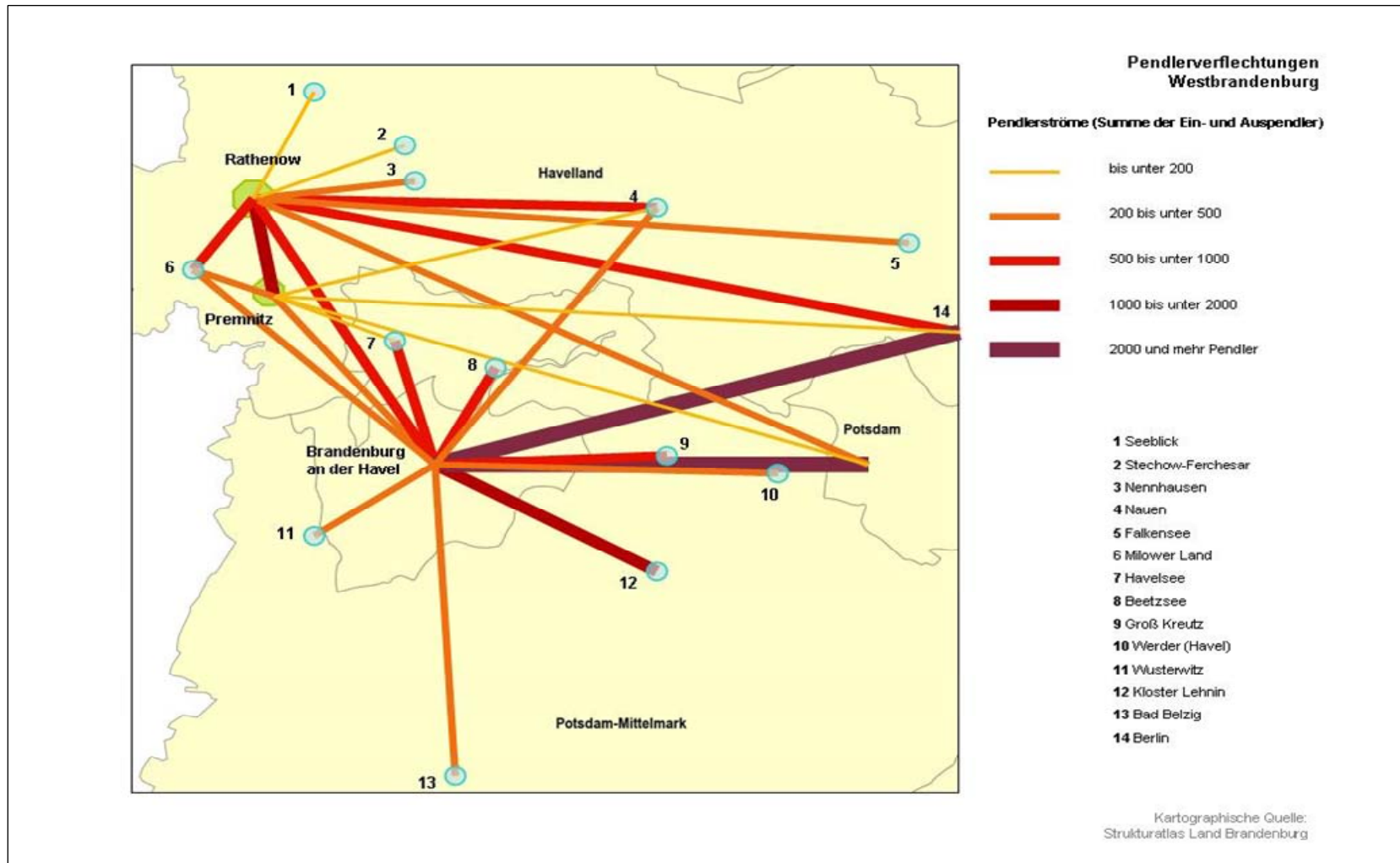
Quelle: Bundesagentur
für Arbeit 2010

Zwischen Brandenburg an der Havel und:	Einpendler aus:	Auspendler nach:	Summe Ein- u. Auspendler
Potsdam	535	1.778	2.630
Berlin	637	1.539	2.176
Kloster Lehnin	852	606	1.458
Beetzsee	556	262	818
Rathenow	562	243	805
Havelsee	659	63	722
Groß Kreuz	502	201	703
Wusterwitz	572	51	623
Premnitz	351	129	480
Bad Belzig	288	165	453
Werder (Havel)	199	235	434
Milower Land	214	20	234
Nauen	134	93	227
Zwischen Rathenow und:	Einpendler aus:	Auspendler nach:	Summe Ein- u. Auspendler
Premnitz	762	470	1.232
Brandenburg an der Havel	243	562	805
Berlin	179	558	737
Milower Land	540	79	619

²⁰ Um die Vergleichbarkeit mit dem Durchschnitt der Regionalen Wachstumskerne zu gewährleisten, wurde auf die verfügbaren Werte aus dem Jahr 2009 zurückgegriffen.

Nauen	189	316	505
Nennhausen	208	59	267
Falkensee	190	50	240
Potsdam	70	154	224
Rhinow	161	47	208
Stechow-Ferchesar	151	13	164
Seeblick	136	28	164
Zwischen Premnitz und:	Einpendler aus:	Auspendler nach:	Summe Ein- u. Auspendler
Rathenow	470	762	1.232
Brandenburg an der Havel	129	351	480
Milower Land	186	46	232
Berlin	24	112	136
Nauen	11	59	70
Potsdam	0	62	62
Havelsee	46	0	46

Abbildung 21:
Pendlerverflechtungen
in Westbrandenburg,
Stichtag: 30.06.2010



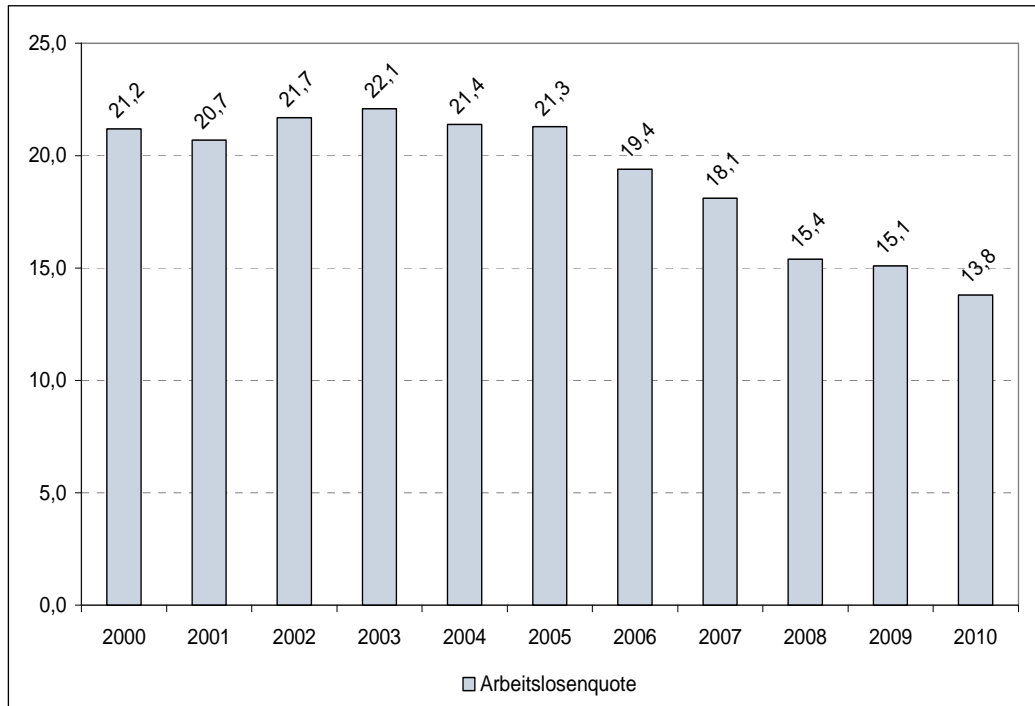
3.3.3 Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquoten in Brandenburg an der Havel gehen kontinuierlich zurück

Da die Arbeitslosenstatistiken regelmäßig nur auf Kreisebene, auf Ebene der Arbeitsagenturbezirke und deren Geschäftsstellen, aber nicht auf Gemeindeebene erhoben werden, kann an dieser Stelle nur ein grober regionaler Überblick gegeben werden. Betrachtet man die Arbeitslosenquote²¹ der Stadt Brandenburg an der Havel seit 2000 ist eine kontinuierliche Abnahme zu verzeichnen. Im Vergleich zum Jahr 2000 ist die Arbeitslosenquote bis 2010 um insgesamt 7,4 Prozentpunkte gesunken, was positiv gewertet werden kann.

Abbildung 22:
Arbeitslosenquoten
Brandenburg an der
Havel (2000-2010)

Quelle:
Wirtschaftsbericht
Brandenburg an der
Havel 2010,
Bundesagentur für
Arbeit



Dennoch zeigt die folgende Tabelle, dass der Wert sowohl über dem Landesdurchschnitt als auch beispielsweise über dem der kreisfreien Stadt Cottbus und dem angrenzenden Landkreis Havelland liegt.

Tabelle 5:
Arbeitslosenquoten im
Mai 2011
(Monatswerte)

Quelle: Bundesagentur
für Arbeit 2011

Landkreis/ Kreisfreie Stadt	Arbeitslosenquote
Land Brandenburg	10,5 %
Cottbus, kreisfreie Stadt	13,3 %
Brandenburg an der Havel, kreisfreie Stadt	14,3 %
Havelland, Landkreis	9,1 %
Geschäftsstelle Rathenow ²²	14,3 %

Differenziert man die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen nach Geschlecht, liegt die Arbeitslosenquote bei den Männern mit 14,9 % leicht höher als bei den Frauen mit 13,6 %.²³

²¹ Arbeitslosenquoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen.

²² Der Geschäftsstelle Rathenow sind folgende Ortschaften zugeordnet: Rathenow, Kotzen, Milower Land, Märkisch Luch, Nennhausen, Seeblick, Stechow-Ferchesar, Premnitz, Gollenberg, Kleßengörne, Rhinow und Großderschau.

Die **absoluten Arbeitslosenzahlen** differenziert nach Altersgruppen zeigen, dass vor allem Defizite für die Altersgruppe der 55 bis unter 65 - Jährigen bestehen. In Brandenburg an der Havel macht diese Altersgruppe gemessen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen aktuell 19,6 % aus.

Tabelle 6:
Arbeitslosenzahlen
(absolut) im Mai 2011
(Monatswerte)
differenziert nach
Altersgruppen

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011, Statistischer
Bericht A VI 7 – m
05/11

Landkreis/ Kreisfreie Stadt	Arbeitslose, absolut
Land Brandenburg	140.881
Cottbus, kreisfreie Stadt	7.218
15 bis unter 20 Jahre	91
15 bis unter 25 Jahre ^{23, 24}	840
55 bis unter 65 Jahre	1.232
Brandenburg an der Havel, kreisfreie Stadt	5.477
15 bis unter 20 Jahre	53
15 bis unter 25 Jahre ^{23, 24}	564
55 bis unter 65 Jahre	1.075
Havelland, Landkreis	7.538
15 bis unter 20 Jahre	62
15 bis unter 25 Jahre ^{23, 24}	594
55 bis unter 65 Jahre	1.665
Geschäftsstelle Rathenow	3.556
15 bis unter 20 Jahre	22
15 bis unter 25 Jahre ^{23, 24}	226
55 bis unter 65 Jahre	759

3.3.4 Fachkräfteangebot und -bedarf

Fachkräfte als
Standortfaktor immer
wichtiger

Um langfristig im Wettbewerb der Regionen bestehen und eine positive regionale Wirtschaftsentwicklung erreichen zu können, ist die Deckung bestehender und mittelfristig entstehender Fachkräftebedarfe eine Grundvoraussetzung. Neben anderen harten Standortfaktoren wie z. B. der Verkehrsanbindung und der Flächenverfügbarkeit sowie der Höhe von Steuern und Abgaben wird die Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigen Fachkräften immer wichtiger.

Rückgang des
Fachkräftepotenzials

In der „Gemeinsamen Fachkräftestudie Berlin-Brandenburg“²⁵ aus dem Jahr 2010 wird aufgezeigt, dass in Berlin und Brandenburg bis 2030 etwa 460.000 Arbeitsplätze nicht besetzt werden können, weil in mehreren Branchen generell Arbeitskräfte oder solche mit den passenden Qualifikationen fehlen.

Punktuelle
Fachkräftemangel

Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg war in den 1990er Jahren durch ein breites Spektrum an qualifizierten und erfahrenen Arbeitskräften gekennzeichnet. Aufgrund einer negativen Bevölkerungsentwicklung, der damit verbundenen Änderung der Bevölkerungsstruktur, der Förderung der Frühverrentung in der Vergangenheit und einer nicht auf Verjüngung ausgerichteten Personalpolitik in vielen Unternehmen hat

²³ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2011, Arbeitsmarkt im Land Brandenburg, Statistischer Bericht A VI 7 – m 05/11.

²⁴ Nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Erste Gruppe in dieser enthalten.

²⁵ Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie / Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (2010): Gemeinsame Fachkräftestudie Berlin-Brandenburg. Potsdam / Berlin.

Fachkräftemangel von
Unternehmen beklagt

sich diese Situation bis heute stark verändert. Die Anzahl der erwerbstätigen Bevölkerung und somit das lokale bzw. regionale Angebot an qualifizierten Fachkräften ist deutlich zurückgegangen und wird voraussichtlich weiter sinken. Inzwischen sind einige Branchen, zumindest punktuell, mit einem Fachkräftemangel konfrontiert. Viele Unternehmen beklagen neben einem Mangel an qualifizierten Fachkräften auch das Fehlen geeigneter, motivierter Auszubildender. Konnten die Unternehmen vor wenigen Jahren noch aus einer Vielzahl von Bewerbern den Besten auswählen, sind einige Firmen heute froh, wenn sie ihre Ausbildungsplätze überhaupt besetzen können.

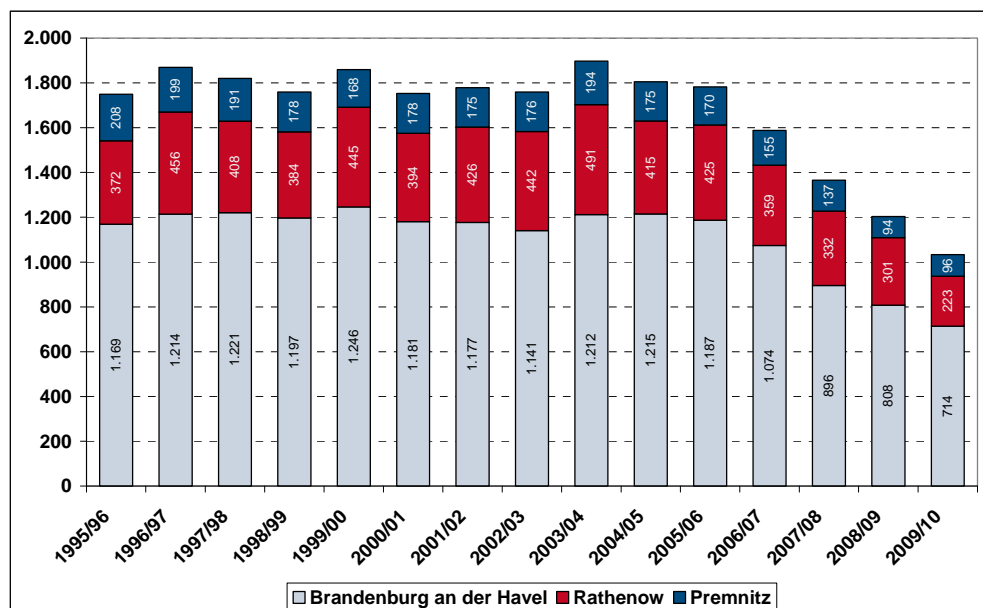
Betrachtet man die Altersstruktur der heutigen Beschäftigten, werden in den kommenden 10 Jahren in Brandenburg an der Havel etwa 15 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Ruhestand gehen.²⁶ Im Landkreis Havelland liegt die Zahl nur knapp einen Prozentpunkt niedriger. Bei etwa 37.600 Beschäftigten in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg (vgl. Kapitel 3.3.1) sind das insgesamt 5.640 Personen. Dem stehen seit mehreren Jahren deutlich rückläufige Schüler- und Absolventenzahlen gegenüber.

Starker Rückgang der
Schulabgängerzahlen

Abbildung 23 verdeutlicht, dass beispielsweise in Brandenburg an der Havel die Zahl der Absolventen insgesamt ab 2005/2006 deutlich sinkt. So ist im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 der Anteil der Schulabgänger und Absolventen im Jahr 2009/10 auf rd. 61 % zurückgegangen. Während die Zahlen bis zum Schuljahr 2003/04 noch relativ konstant waren, ist seit 2004/05 ein deutlicher Rückgang zu beobachten. Für die Zukunft sind etwa gleichbleibende Absolventenzahlen auf dem aktuell niedrigen Niveau zu erwarten.

Abbildung 23:
Schulabgänger- und
Absolventenzahlen in
der Wirtschaftsregion
Westbrandenburg im
Zeitraum 1995-2010

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg,
LASA



Um konkrete Aussagen zum aktuellen und mittelfristigen Fachkräftebedarf in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg treffen und auf eine solide Handlungsgrundlage zurückgreifen zu können, ist es notwendig, die Arbeitsmarktstrukturen und wirtschaftlichen Entwicklungsverläufe auf regionaler Ebene zu untersuchen. Geeignete Handlungsfelder und Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Verringerung potenzieller Fachkräfteengpässe können nur aufgezeigt bzw. initiiert werden, wenn die mittelfristig entstehenden branchen- und berufsspezifischen Personalbedarfe einer Region rechtzeitig erkannt werden.

²⁶ Quelle: <http://fis.lasa-brandenburg.de>;
Etwa 15 % der Beschäftigten waren im Jahr 2009 mindestens 55 Jahre alt.

Aktuelle
Fachkräftebedarfs-
analysen in
Brandenburg an der
Havel sowie Rathenow
und Premnitz in 2011

Aus diesem Grund werden in allen drei Städten im Jahr 2011 Fachkräftebedarfsanalysen erarbeitet. Auf der Basis von qualitativen Interviews werden aktuelle Fachkräftebedarfe und Qualifikationsanforderungen innerhalb der Kernbranchen, ergänzt durch weitere relevante Wirtschaftsfelder der Wirtschaftsregion, erfasst. Im Anschluss an die quantitative Datenaufbereitung erfolgt eine Interpretation der Untersuchungsergebnisse, um wesentliche Handlungsfelder aufzuzeigen und Empfehlungen für eine aktivierende Wirtschafts- und Arbeitspolitik abzuleiten. Zusätzlich werden konkrete Maßnahmen zur Unterstützung der Wirtschaftsregion dargestellt. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden voraussichtlich erst im vierten Quartal 2011 vorliegen. Gleichwohl werden im vorliegenden Wirtschaftsentwicklungskonzept erste und sich bereits abzeichnende Aussagen zu Handlungsbedarfen getroffen.

In der Stadt Brandenburg an der Havel gab es bereits eine ähnliche Studie im Jahr 2007. Auch Rathenow und Premnitz haben sich schon in ihrer Potenzialanalyse 2009²⁷ und in ihren Stadtentwicklungskonzepten 2007²⁸ mit den Fachkräftebedarfen und möglichen Entwicklungsstrategien beschäftigt.

Vielfältige Aktivitäten,
die teilweise wenig
abgestimmt sind

Im Wirtschaftsraum Westbrandenburg existiert bereits eine Vielzahl verschiedener Aktivitäten unterschiedlicher Institutionen und Partner für den Bereich Fachkräftesicherung. Diese sind bisher jedoch nur wenig aufeinander abgestimmt bzw. miteinander vernetzt. Auch fehlt durch die große Anzahl verschiedener Träger und Partner eine übergeordnete strategische Ausrichtung. Die Palette der Akteure reicht von der Agentur für Arbeit, den Kammern und Verbänden sowie der LASA bis hin zu verschiedenen Bildungsträgern oder anderen Institutionen, die einzelne Projekte durchführen.

Unter anderem wurde z. B. in Brandenburg an der Havel als Ergebnis der ersten Fachkräftestudie ein Monitoringsystem zur Fachkräfteentwicklung aufgebaut. In einer Datenbank sollen die Bedarfe der Unternehmen auf der einen Seite und offene Stellenangebote auf der anderen Seite abgebildet werden.

Projekte Schule-
Wirtschaft

Zudem gibt es zahlreiche bilaterale Kontakte zwischen Schulen und Unternehmen, die von einzelnen Unternehmensvorstellungen oder dem Angebot von Praktikaplätzen bzw. Projektarbeiten bis hin zur Vereinbarung langjähriger Kooperationen reichen. Auch zur Unterstützung der Vermittlung von Jugendlichen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sind verschiedene Projekte vorhanden. In Arbeitskreisen „Schule-Wirtschaft“ wird sowohl in Brandenburg an der Havel als auch im Landkreis Havelland an verschiedenen Themenstellungen gearbeitet. Allerdings dienen diese Gremien häufig eher als Informationsquelle als dass die Kapazitäten der dort vertretenen Institutionen zur Erarbeitung und Begleitung konkreter Maßnahmen ausreichen.

Ausbildungsmessen

Ebenfalls werden auf Landkreisebene jährlich Ausbildungsmessen durchgeführt, um den Bekanntheitsgrad der regionalen Unternehmen und Ausbildungsmöglichkeiten zu erhöhen und den Jugendlichen Entwicklungschancen vor Ort aufzuzeigen. Im Landkreis Havelland findet diese Messe vorrangig im Osthavelland statt, so dass die Beteiligung der Unternehmen aus Rathenow und Premnitz aufgrund des hohen Aufwandes bisher eher gering ausfiel. Die Schüler aus dem Westhavelland bekommen durch organisierte Bustransfers jedoch die Möglichkeit, regelmäßig an der Messe teilzunehmen. Der Berufemarkt in Brandenburg an der Havel findet ebenfalls einmal jährlich auf dem Gelände des TGZ statt.

²⁷ Vgl. „Rathenow-Premnitz. Wirtschaftsraum mit Entwicklungspotenzial“, Januar 2009.

²⁸ Vgl. Stadt Premnitz: Integriertes Stadtentwicklungskonzept INSEK, 2007; Stadt Rathenow: Integriertes Stadtentwicklungskonzept, 2007.

Wichtig wäre es nun, die in der Region bereits vorhandenen Aktivitäten zu erfassen, soweit wie möglich zu vernetzen bzw. zu bündeln und damit zukünftig besser zu koordinieren. Dadurch könnten die Transparenz sowie der Bekanntheitsgrad erhöht, mögliche Angebotslücken identifiziert und Doppelstrukturen vermieden werden.

Fachkräftepotenzial
ausschöpfen und in der
Region halten

Die Maßnahmen zur Bekämpfung eines (potenziellen) Fachkräftemangels sind zweifelsfrei darauf auszurichten, das in der Region vorhandene Potenzial an Fachkräften auszuschöpfen und in der Region zu halten. Im Kapitel 7 wird dazu auch das Kooperationsfeld Fachkräftesicherung aufgegriffen und erste Projekte für diesen Bereich vorgeschlagen. Diese müssen nach Auswertung der Fachkräftebedarfsanalysen ggf. noch konkretisiert werden.

Gemeinschaftliche
Koordination

In Rathenow und Premnitz wurde im Rahmen der Integrierten Stadtentwicklungskonzepte aus dem Jahr 2007 und der gemeinsamen Potenzialanalyse aus dem Jahr 2009 die Schlüsselmaßnahme „Fachkräftesicherung für die Wirtschaftsregion Rathenow-Premnitz“ erarbeitet. Im Kern geht es dabei um die Initiierung einer Planungs- und Koordinationsstelle, was bisher allerdings nicht erreicht wurde. Gemeinsam mit der Stadt Brandenburg an der Havel bietet sich an dieser Stelle unter Umständen ein gemeinsames Vorgehen an (vgl. Fachkräftekoordination in Kap. 6 und 7).

3.4 Wirtschaftsstruktur

Um die Wirtschaftsstruktur der WR Westbrandenburg noch differenzierter zu beschreiben, wurden die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) der jeweiligen Wirtschaftszweige nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten und -gruppen genauer betrachtet, soweit es die verfügbaren Daten zuließen. In Tabelle 7 werden diese mit Hilfe der Daten der Bundesagentur für Arbeit abgebildet.

Hohe Bedeutung des
verarbeitenden
Gewerbes

Deutlich wird die herausgehobene Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes in allen drei Städten. In Brandenburg an der Havel und Rathenow kommt nachfolgend dem Gesundheits- und Sozialwesen eine hohe Bedeutung zu, während in Premnitz der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe am zweithöchsten ist. Ebenfalls einen hohen Anteil der Beschäftigten gibt es in allen drei Städten im Handel. Dabei entfallen in Brandenburg an der Havel wiederum fast 63,1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf den Einzelhandel.²⁹ Im Bereich der Dienstleistungen wird die Funktion von Brandenburg an der Havel als Oberzentrum deutlich, denn gegenüber Rathenow und Premnitz ist hier ein verhältnismäßig hoher Anteil der Betriebe und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu erkennen. Des Weiteren hebt sich Brandenburg an der Havel in der Logistikbranche und im Gastgewerbe von den beiden anderen Städten ab.

verarbeitendes
Gewerbe in Rathenow
durch Optik geprägt

Hervorzuheben ist auch, dass in Rathenow neben der eigentlichen optischen Industrie, die aus Datenschutzgründen als Wirtschaftsgruppe nicht gesondert ausgewiesen ist (vgl. Erläuterung unter Tabelle 7), das verarbeitende Gewerbe mit 1.335 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu fast 60 % durch den Wirtschaftszweig „Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien“ geprägt wird, was sicherlich auch durch die große Bedeutung Rathenows als Zentrum der optischen Industrie im Land Brandenburg bedingt ist.

²⁹ Es sind 1.929 Sv-Beschäftigte im Einzelhandel von insgesamt 3.059 Sv-Beschäftigten im Handel tätig. Bundesagentur für Arbeit 2011, Stand 30.06.2010.

Tabelle 7:
Sozialversicherungs-
pflichtig Beschäftigte
und Betriebe nach
ausgewählten
Wirtschaftsabschnitten
und -gruppen (am
Arbeitsort) 2010

Quelle: Bundesagentur
für Arbeit, Stand
30.06.2010

Ausgewählte Wirtschaftsabschnitte und -gruppen	Brandenburg an der Havel		Rathenow		Premnitz	
	Betriebe	sv-pflichtig Beschäftigte	Betriebe	sv-pflichtig Beschäftigte	Betriebe	sv-pflichtig Beschäftigte
Verarbeitendes Gewerbe	133	5.007	78	2.255	25	753
Herstellung von medizinischen und zahn- med. Apparaten und Materialien	12	88	18	1.335	-	-
Gesundheits- und Sozialwesen	233	4.955	82	1.257	22	114
Krankenhäuser	5	2.146	*	*	*	*
Arzt- und Zahnarztpraxen	145	577	50	163	16	67
Handel	360	3.059	166	1.214	44	242
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	24	668	19	307	*	*
Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	101	646	40	204	8	23
Sonstige wirtschaftliche DL	117	2.327	32	352	12	90
Baugewerbe	206	1.531	84	526	42	308
Bau von Gebäuden	19	189	17	134	7	97
Bauinstallation	74	509	30	167	16	127
Verkehr und Lagerei	76	1.068	30	479	3	3
Gastgewerbe	125	909	48	225	9	25
Freiberufl., wissenschaftl. und tech- nische DL	188	884	49	202	7	13
Architektur- und Ingenieurbüros	77	411	19	63	*	*
Rechtberatung	45	152	9	19	*	*

Erbringung von sonstigen DL	119	881	54	202	11	63
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	48	433	28	189	6	9
Zentralbanken und Kreditinstitute	8	315	*	*	-	-
Insgesamt	1.790	26.407	742	9.114	206	2.082

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte unter drei und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit * anonymisiert. Gleiches gilt, wenn in einer Region weniger als drei Betriebe ansässig sind oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über den Branchenführer darstellt

3.5 Branchenschwerpunkte / -kompetenzfelder

Branchenkompetenzfelder als wichtiges Element der Wirtschaftsförderungspolitik

Ein wesentliches Element der Wirtschaftsförderungspolitik im Land Brandenburg ist neben der regionalen Konzentration der Förderung auf RWK, eine branchenorientierte Konzentration auf sogenannte Branchenkompetenzfelder (BKF). Bis Ende 2010 waren 16 Branchenkompetenzfelder ausgewiesen. Rathenow und Premnitz wiesen vier bzw. drei BKF auf. In Brandenburg an der Havel waren sieben BKF ausgewiesen.

Mittlerweile wurde seitens des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg eine Komprimierung auf 14 Branchenkompetenzfelder vorgenommen.³⁰ Das frühere BKF Mineralölwirtschaft / Biokraftstoffe wurden dem BKF Energiewirtschaft /-technologie und das BKF Geoinformationswirtschaft dem BKF Medien / IKT zugeordnet. Wichtig für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist noch, dass die Bezeichnung des früheren BKF Metallerzeugung, -bearbeitung, -verarbeitung, Mechatronik in BKF Metall geändert wurde.

In den drei Städten sind 9 BKF ausgewiesen, Kunststoff/ Chemie und Metall in allen Städten vertreten

Nach dieser neuen Zuordnung der BKF durch das Land Brandenburg weist Brandenburg an der Havel sechs, Rathenow vier und Premnitz drei Branchenkompetenzfelder auf. Mit den Branchen „Kunststoffe/ Chemie“ sowie „Metall“ sind zwei der insgesamt neun BKF der Wirtschaftsregion Westbrandenburg an allen drei Standorten gleichermaßen vertreten (vgl. Tabelle 8).³¹

Tabelle 8: Branchenkompetenzfelder nach Städten in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg

Quelle: www.mwe.brandenburg.de, Masterplan Brandenburg an der Havel 2006, Potenzialanalyse und Entwicklungskonzept Rathenow-Premnitz 2009, eigene Darstellung

Brandenburg an der Havel	Rathenow	Premnitz
Automotive	-	-
Kunststoffe/ Chemie	Kunststoffe/ Chemie	Kunststoffe/ Chemie
Logistik	-	-
Metall	Metall	Metall
Medien / IKT (inkl. Geoinformationswirtschaft)	-	-
Schienenverkehrstechnik	-	-
-	Biotechnologie / Life Sciences	-
-	Optik	-
-	-	Energiewirtschaft /-technologie (inkl. Mineralölwirtschaft / Biokraftstoffe)

Weitere Konzentration der BKF möglich

Aktuell werden darüber hinaus auf Landesseite Überlegungen angestellt eine weitere Konzentration der BKF vorzunehmen.³² Eine Variante sieht dabei eine Bündelung der 14 BKF auf 7 Branchenfelder vor. Eine solche Bündelung würde sicherlich eine Abstimmung und Ausweisung länderübergreifender Zukunftsfelder mit Berlin ermöglichen.

³⁰ Quelle: <http://www.mwe.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.174476.de>; eingesehen am 4.07.2011; Decision Institute/ ifo Institut Dresden: „Stärken stärken – Wachstum fördern“, Evaluierung der Ergebnisse der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg, Berlin/ Dresden, 22.10.2010.

³¹ „Masterplan Stadt Brandenburg an der Havel“, 25.10.2006; „Rathenow-Premnitz. Wirtschaftsraum mit Entwicklungspotenzial“, Januar 2009.

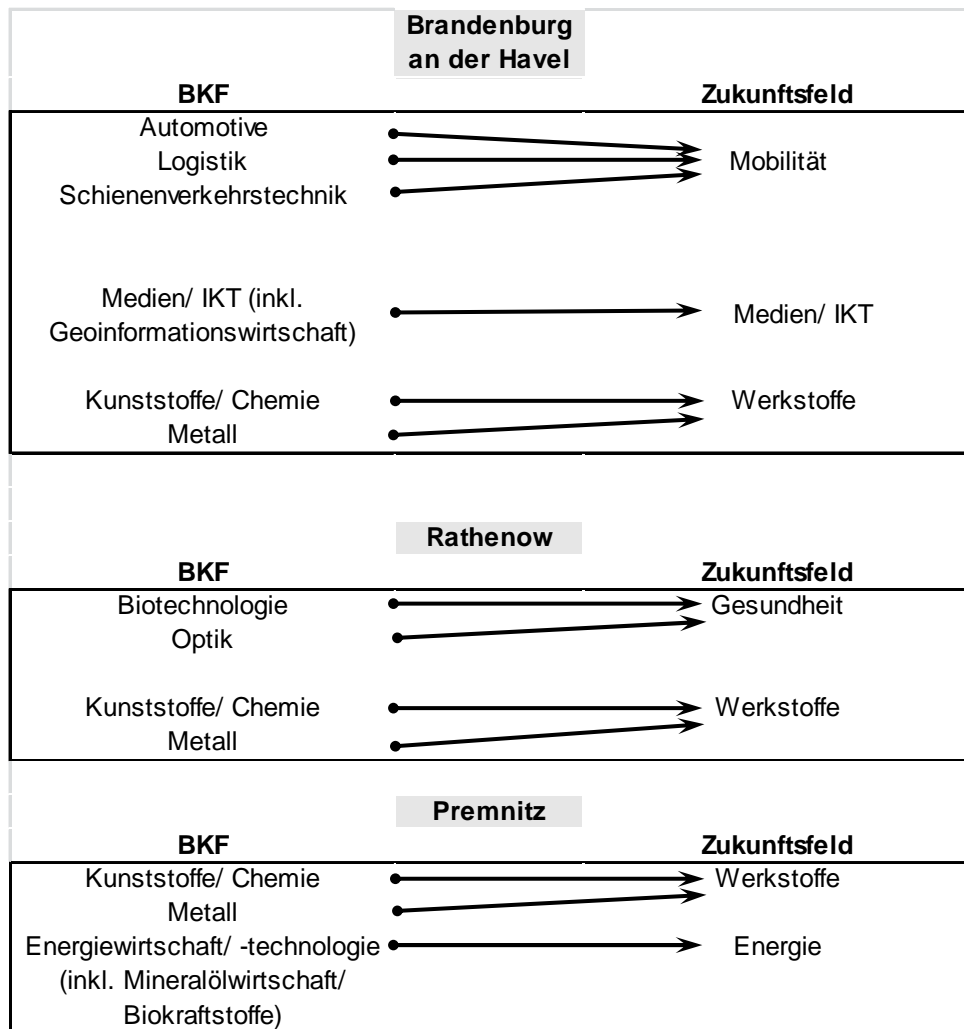
³² Decision Institute/ ifo Institut Dresden: „Stärken stärken – Wachstum fördern“, a. a. O.

Die Branchenkompetenzfelder würden demnach zu den Zukunftsfeldern Gesundheit, Energie, Medien/IKT, Mobilität, Werkstoffe, Ernährung und Tourismus zusammengefasst. Die Konsequenzen einer solchen Bündelung für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg sind auf der Basis der bisher vorliegenden Informationen in der folgenden Abbildung 24 dargestellt.

Bei einer weiteren Bündelung könnten fünf Zukunftsfelder in der Wirtschaftsregion angesiedelt sein

Demnach wären in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg fünf Zukunftsfelder vertreten. Das Zukunftsfeld Werkstoffe wäre dann in allen drei Städten anzutreffen. Die nächsten Monate werden zeigen, wie eine weitere Fokussierung der Branchenkompetenzfelder aussehen wird. Auf alle Fälle muss sich die Wirtschaftsregion Westbrandenburg zeitnah – rechtzeitige und offizielle Informationen des Landes vorausgesetzt – auf die Veränderungen in ihrer eigenen Marketing- und Akquisitionsstrategie einstellen.

Abbildung 24: Mögliche Bündelung der BKF zu Zukunftsfeldern in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg
Quelle: Decision Institute/ Ifo Dresden, eigene Darstellung



Nachfolgend werden die Branchenkompetenzfelder in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg kurz dargestellt. Dabei wird auf die aktuelle Zuordnung zurückgegriffen.

3.5.1 Automotive (Brandenburg an der Havel)

Die Automobilbranche im Land Brandenburg ist überwiegend durch verhältnismäßig kleine, mittelständische Unternehmen mit Schwerpunkt auf die Zulieferindustrie geprägt. Stärken der Branche bezogen auf das Land Brandenburg sind die flexiblen, mittelständischen Unternehmen, (noch) vorhandene Fachkräfte und die geringen Lohnkosten. Nachteilig sind sicherlich die generell geringe Automobiltradition der Region und die Distanz zu den wichtigen Herstellern. Ein GA-gefördertes Netzwerk der Automobilzulieferer „automotive BerlinBrandenburg (aBB)“ wurde mit dem Ziel geschaffen, die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu verbessern und die internationale Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und Zusammenarbeit der Partnerunternehmen zu stärken. Dabei wird insbesondere auf die Bedürfnisse von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eingegangen.³³

Brandenburg an der Havel besitzt mit der Existenz der Brennabor-Werke in den 20er Jahren sowie dem Lastkraftwagenwerk der Opel AG in den 30er Jahren eine lange Automobiltradition. Heute kann die Stadt mit der ZF Friedrichshafen AG, die ca. 1.000 Mitarbeiter beschäftigt, ein starkes Unternehmen der Branche vorweisen. Sie betreut ein weltweites Netzwerk an Kunden und stellt Getriebe u. a. für BMW, Porsche und Jaguar her. Jedoch muss insgesamt betrachtet festgestellt werden, dass der Standort im bundesweiten und insbesondere im Vergleich zu starken Automotive-Standorten in Bayern, Niedersachsen oder auch in Sachsen, eher eine geringe Unternehmensdichte in dem Bereich aufweist.

3.5.2 Medien/IKT inkl. Geoinformationswirtschaft (Brandenburg an der Havel)

Das querschnittsorientierte BKF Medien/IKT ist hauptsächlich geprägt durch Medien- und Multimediaunternehmen, Verlage, Werbeagenturen, Teile der Kreativwirtschaft, mediale Dienstleistungen, Infrastrukturanbieter, Softwareentwicklung und Unterhaltungselektronik. Der Fokus in der Medienbranche liegt auf der Stadt Potsdam, die durch das Studio Babelsberg, die UFA Film & TV Produktion und den Rundfunk Berlin-Brandenburg deutschlandweit mit marktführend ist. Erfolgreiche Netzwerke für die Region sind u. a. medianet berlinbrandenburg e. V. und Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH. Die Querschnittstechnologie IKT wirkt auch auf Unternehmen aus dem Bereich der Geoinformationswirtschaft, die ebenfalls eine junge und querschnittsorientierte Branche mit durchaus hohem Marktpotenzial ist. Die Unternehmen der Branche konzentrieren sich vornehmlich auf Berlin und Potsdam.³⁴ Doch auch Brandenburg an der Havel hat sich zu einem wichtigen Standort der Branche entwickelt. Dazu trägt u. a. die dynamische Entwicklung der Call-Center-Wirtschaft bei, die zu den beschäftigungsstarken Unternehmen der Stadt gehören. Mit der RapidEye AG (rd. 140 Beschäftigte), einem international tätigen Geoinformationsdienstleister, und weiteren fünf Unternehmen hat sich Brandenburg an der Havel auch in der Nische der Geoinformationswirtschaft zu einem wichtigen Standort etabliert. Schwerpunktthema dieser Branche ist auch die Sicherheitswirtschaft und -forschung. Mit dem regionalen Netzwerk SeSamBB zu diesem Thema, das sich um die FH Brandenburg gebildet hat, besteht eine breite Basis für branchenübergreifende Kooperationen. Zudem bietet die Fachhochschule Brandenburg im Fachbereich Informatik und Medien sowie im Fach-

³³ Branchenstrategie zur Unterstützung des Branchenkompetenzfeldes Automotive im Land Brandenburg, TSB FAV, im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft des Landes Brandenburg (Februar 2008).

³⁴ Branchenstrategie zur Unterstützung des Branchenkompetenzfeldes Medien/IKT im Land Brandenburg, im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft des Landes Brandenburg (Dezember 2008).

bereich Technik entsprechende Studiengänge an (u. a. Security Management, IT-Elektronik) und trägt somit effektiv zur Fachkräftesicherung für die Branche bei.

3.5.3 Kunststoffe/ Chemie (Brandenburg an der Havel, Rathenow, Premnitz)

Das BKF Kunststoffe/ Chemie umfasst im Wesentlichen die drei Teilbereiche Herstellung chemischer Erzeugnisse, Herstellung von Gummiwaren und Herstellung von Kunststoffwaren. Im Allgemeinen besteht im Land Brandenburg ein erhebliches Entwicklungspotenzial als Standort des Branchenkompetenzfeldes, was sich in den letzten Jahren durch ein entsprechendes Wachstum in der Branche gezeigt hat. Begründet werden kann diese Entwicklung sicherlich durch die hohe Akzeptanz der Chemieindustrie an den traditionellen Chemiestandorten, wie z. B. in Schwarzheide, Schwedt, Guben, Eisenhüttenstadt und Premnitz und die entsprechend günstigen Standortpotenziale. Premnitz ist mit dem Bau einer Pulverfabrik der Märkischen Faser im Jahr 1915 stark industriegeschichtlich geprägt. In Rathenow ist die Kunststoffverarbeitung in den Bereichen Optik, Formen- und Werkzeugbau und Bauelementfertigung etabliert. Potenziale bieten die branchenübergreifenden regionalen Kooperationen und Zulieferaktivitäten.³⁵ Ein wichtiger Vorteil für Premnitz ist zweifelsfrei, dass (noch) ein relativ großes Flächenangebot für Neuansiedlungen verfügbar ist und somit Entwicklungspotenziale gegeben sind. Für Premnitz ist es allerdings auch wichtig die Verkehrsanbindung zu verbessern und somit die Standortattraktivität weiter zu erhöhen.³⁶

3.5.4 Logistik (Brandenburg an der Havel)

Das Land Brandenburg als Logistikstandort profitiert von der günstigen Lage im Zentrum Europas und ist in die wichtigsten großräumigen Transportkorridore und Entwicklungsachsen eingebunden. Brandenburg an der Havel verfügt insgesamt über eine relativ gute Straßeninfrastruktur. Durch die Nähe zum Autobahnring A 10, dem Nord-Süd-Anschluss über die nahe gelegenen Autobahnkreuze Werder und Potsdam, sowie regionale Anbindungen über die Bundesstraßen B 1 in Ost-West-Richtung (Querverbindung nach Potsdam und Berlin) und B 102 in Nord-Süd-Richtung (Anbindung Brandenburg-Rathenow-Premnitz), ist die Stadt überregional gut angebunden. Als Defizit muss allerdings die überregionale Anbindung bzw. Entfernung zur Autobahn insbesondere von Rathenow und Premnitz gesehen werden. Für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist der Hauptschiffahrtsweg Untere-Havel-Wasserstraße von Bedeutung. Der Binnenhafen in Brandenburg an der Havel gehört durch die Einbindung in das innerdeutsche Kanalsystem zu den wichtigsten öffentlichen Binnenhäfen Brandenburgs und wird von der HLB Hafenlogistik Brandenburg GmbH betrieben. Der Binnenhafen in Rathenow ist hingegen von nachrangiger Bedeutung. In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg bzw. insbesondere in Brandenburg an der Havel sind darüber hinaus namhafte Logistiker und Spezialspeditionen ansässig. Immerhin rund 4,1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Region arbeiten direkt im Bereich Verkehr und Lagerei.

Mit der Gründung des Logistiknetzes (Wissenschaftspartner u. a. FH Brandenburg) konnten deutliche Fortschritte in Bezug auf das logistikbezogene und landesseitige Standortmarketing (z. B. Messeauftritte, Pressearbeit) registriert werden. Impulse für

³⁵ <http://www.rathenow.de/Kunststoffe.884.0.html>.

³⁶ Branchenstrategie zur Unterstützung des Branchenkompetenzfeldes Kunststoff/ Chemie im Land Brandenburg, im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft des Landes Brandenburg (Februar 2008).

die Logistik gibt es sicherlich auch durch neue Industriestrukturen in der Region (z. B. Biomasse, Solarindustrie, Lebensmittel).³⁷

Verflechtungen mit der FH Brandenburg gibt es durch den Fachbereich Wirtschaftsinformatik, der Angebote im Bereich Logistik anbietet.

3.5.5 Metall (Brandenburg an der Havel, Rathenow, Premnitz)

Das BKF Metall (früher: Metallerzeugung, -be- und -verarbeitung / Mechatronik) hat im Land Brandenburg eine hervorgehobene Rolle. Die Produkte als Fertig- oder Halbfertigerzeugnisse stellen eine wesentliche Grundlage in den Bereichen Handel, im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor dar. Es gibt zahlreiche Verflechtungen zu anderen Branchen, wie z. B. dem Fahrzeugbau. Standortvorteile für die Region sind u. a. die existierenden Kostenstrukturen und Gewerbeflächenpreise. Im Bereich des BKF Metall können sich die drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz gleichermaßen als wichtige Standorte behaupten. Brandenburg an der Havel kann die B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH (rd. 700 Beschäftigte) sowie die Heidelberger Druckmaschinen AG (rd. 750 Beschäftigte) als die größten Unternehmen am Metallstandort vorweisen. In Rathenow gibt es derzeit mehr als 40 Unternehmen mit ca. 500 Beschäftigten, von denen viele Kooperationsbeziehungen mit den Optikunternehmen pflegen. Andere Unternehmen arbeiten auf Spezialfeldern wie der klassischen Werkzeugkonstruktion und dem Werkzeug-, Maschinen- und Großbehälterbau sowie in der innovativen Produktentwicklung.³⁸

3.5.6 Schienenverkehrstechnik (Brandenburg an der Havel)

Im Land Brandenburg konzentrieren sich die Unternehmen dieses BKF an den Standorten Hennigsdorf - Velten (Schwerpunkt Fahrzeugbau) und Brandenburg an der Havel – insbesondere am traditionsreichen Bahnstandort Kirchmöser (Schwerpunkt Schienentechnik) beispielsweise mit den Unternehmen BWG GmbH & Co. KG, GBM Gleisbaumechanik Brandenburg GmbH, Fahrzeugwerk Brandenburg GmbH und der DB Systemtechnik. Der Standort im Westen der Stadt bündelt die Kompetenzen und sichert so auch die nachhaltige Entwicklung. Seit der Revitalisierung großer Flächen am Standort im Jahr 2003 konnten rund 1.400 Arbeitsplätze geschaffen werden. Das angestrebte Ziel, sich als Schwerpunkt industrieller Forschung zu etablieren, soll auch durch eine intensive Zusammenarbeit der ansässigen Bahnunternehmen mit der Fachhochschule erreicht werden. Branchenrelevanter Studiengang ist u. a. Maschinenbau mit den Schwerpunkten Strömungslehre, Getriebetechnik und Elektrische Antriebstechnik. Ab dem Wintersemester 2010/2011 wird mit Unterstützung der Initiative Eco Rail Innovation (ERI) zudem eine Stiftungsprofessur für „Energieeffiziente Systeme der Bahntechnologie“ eingerichtet. Der Standort Kirchmöser bzw. Brandenburg an der Havel hat bei einer weiterhin gezielten Förderung und einem noch aktiveren (Standort-) Marketing sicherlich gute Chancen für eine weitere sehr positive Entwicklung.

³⁷ Branchenstrategie zur Unterstützung des Branchenkompetenzfeldes Logistik im Land Brandenburg, im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft des Landes Brandenburg (Dezember 2007).

³⁸ <http://www.rathenow.de/Metall-Mechatronik.883.0.html?&L=1>.

3.5.7 Biotechnologie/ Life Sciences (Rathenow)

Das BKF Biotechnologie/ Life Sciences setzt sich hauptsächlich aus den Branchen Biotechnologie, Pharma und Medizintechnik zusammen. Rathenow konnte sich mit Unternehmen wie OHST Medizintechnik AG, der OPTOTEC GmbH und Obrira im Bereich der hochspezialisierten Medizintechnik landesweit behaupten. Parallel dazu versucht man das Feld der so genannten grünen Biotechnologie zu stärken, um so Anschluss an den europaweit etablierten Standort Berlin-Brandenburg im Bereich Biotechnologie zu bekommen. Potenzial bietet dabei sicherlich das landwirtschaftlich geprägte Umland, wodurch Synergieeffekte mit dem Bereich der regenerativen Energienutzung entstehen können.³⁹

3.5.8 Optik (Rathenow)

Neben Kleinmachnow, Stahnsdorf und Teltow ist Rathenow mit einer über 200-jährigen Tradition in der optischen Industrie Zentrum des BKF Optik. Neben den großen Firmen ESSILOR und Fielmann (Rathenower Optik GmbH) gibt es eine Reihe von mittelständischen Unternehmen, die sich zum Kompetenzzentrum Optik Rathenow zusammengeschlossen haben und ihre Produkte unter einer Dachmarke vermarkten. Dazu gehören u. a. die Firmen SOLIRA Sonderlinsen GmbH, OPTOTEC Optotechnischer Gerätebau GmbH Rathenow, Obrira und OCR – OPTOCONSULT Rathenow GbR. Dementsprechend gibt es aufgrund der Vielfalt der kleinen und mittelständischen Unternehmen eine hohe Wertschöpfungstiefe und ein hohes Potenzial vielfältiger Kompetenzen am Standort Rathenow, die beispielsweise im Vergleich zu Teltow bedeutend höher sind. Es werden neben der Produktion von Brillenfassungen und -gläsern Sonderlinsen für spezielle Anwendungen und feinmechanische Bauteile hergestellt (z. B. für Chirurgen, Mikroelektroniker oder Lupenbrillen). Darüber hinaus produzieren in Rathenow ansässige Unternehmen Maschinen, Geräte, Werkzeuge sowie Verbrauchsmaterialien für die optische Industrie.⁴⁰ Die Rathenower Optik GmbH (750 Beschäftigte) und die ESSILOR Rathenow GmbH (180 Beschäftigte) gehören zu den größten Arbeitgebern der Stadt.⁴¹

Seit Anfang 2008 existiert das Optik – Netzwerk oabb (optic alliance brandenburg berlin), dessen Aufgaben darin liegen, Innovationen und Kompetenzen zu entwickeln und zu stärken, neue Märkte zu erschließen und zur Branchen- und Standortprofilierung beizutragen. In der 1. Förderphase von 2007 bis 2010 konnte so eine Umsatzsteigerung von 2,4 Mio. € erreicht werden.⁴² Ebenfalls seit 2008 bietet die Fachhochschule Brandenburg den Studiengang „Mikrosystemtechnik und Optische Technologien“ an. Im Oktober 2010 erfolgte dann die Gründung des Vereins oabb. Aufgrund der erfolgreichen Netzwerkarbeit in der 1. Förderphase konnte in 2011 eine 2. Förderphase begonnen werden.

³⁹ <http://www.rathenow.de/Biotech-Life-Sciences.885.0.html>.

⁴⁰ Branchenstrategie zur Unterstützung des Branchenkompetenzfeldes Optik im Land Brandenburg, im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft des Landes Brandenburg (November 2007).

⁴¹ BSM, Potentialanalyse und Entwicklungskonzept Rathenow-Premnitz (Januar 2009).

⁴² <http://www.oabb.de/>.

3.5.9 Energiewirtschaft/ -technologie inkl. Mineralwirtschaft/ Biokraftstoffe (Premnitz)

Neben Wittenberge, Schwarzheide und Schwedt/Oder gehört Premnitz zu den Zentren im Bereich Mineralwirtschaft/ Biokraftstoffe. Premnitz, das sich selbst als „Stadt voller Energie“ bezeichnet, bezieht dabei diesen Slogan nicht nur auf die Energiegewinnung im Industriepark. So betreibt zum Beispiel die E.ON Energy from Waste Premnitz GmbH mit Sitz im Industriepark Premnitz diverse Dampferzeuger und ein erdgasbeheiztes Industriekraftwerk sowie umfangreiche Dampf- und Wassernetze. Die im Industriepark befindlichen Unternehmen können so günstig mit Strom, Prozessdampf und Fernwärme versorgt werden. Mit der im Jahr 2010 errichteten Bioethanolfabrik, die ebenfalls im Industriepark ansässig ist, wurde ein weiterer Schwerpunkt für dieses BKF in Premnitz geschaffen.

Die nachfolgende Tabelle 9 gibt abschließend einen Überblick über ausgewählte Unternehmen an den einzelnen Standorten in den Branchenkompetenzfeldern.

Tabelle 9: Ausgewählte Unternehmen nach Branchenkompetenzfeldern

Quelle: Potentialanalyse und Entwicklungskonzept Rathenow-Premnitz 2009, eigene Darstellung nach Angaben der Städte

Branchenkompetenzfeld	Unternehmen	Standort
Automotive	ZF Friedrichshafen AG	Brandenburg an der Havel
Medien/IKT inkl. Geoinformationwirtschaft	RapidEye AG	Brandenburg an der Havel
	Bosch Solar Cis Tech GmbH	Brandenburg an der Havel
	RFT GmbH	Brandenburg an der Havel
	ATLAS Informationssysteme GmbH	Brandenburg an der Havel
Kunststoffe/ Chemie	Proxiflex GmbH	Brandenburg an der Havel
	Märkische Faser GmbH	Premnitz
	Adsor-Tech GmbH	Premnitz
	DOMO Premnitz GmbH	Premnitz
	Vogt-Plastic GmbH	Premnitz
	Obst & Grade GmbH	Premnitz
Logistik	Menke Spezial-Transporte GmbH & Co. KG	Brandenburg an der Havel
Metall	B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH	Brandenburg an der Havel
	BBV Baustahl und Blechverarbeitungsgesellschaft mbH & Co. KG	Brandenburg an der Havel
	BSA Brandenburg/Havel Stahl- und Anlagenbau GmbH	Brandenburg an der Havel
	ELTRO Gesellschaft für Elektro- und Anlagenbau mbH	Brandenburg an der Havel
	Heidelberger Druckmaschinen AG	Brandenburg an der Havel
	Schlote Brandenburg GmbH & Co. KG	Brandenburg an der Havel
	Möbelschloßfabrik Brandenburg GmbH & Co. KG	Brandenburg an der Havel
	MAP Maschinen- & Appartebau	Rathenow

Branchenkompetenzfeld	Unternehmen	Standort
	Produktions GmbH	
	HZD Havelländische Zink-Druckguss GmbH & Co. KG	Premnitz
	SHF Stahl-Hebe- und Förderanlagen GmbH	Premnitz
	Welz Gas Cylinder GmbH	Rathenow
	Rathenower Präzision GmbH	Rathenow
	Dührkopp Energieanlagen	Premnitz
	Schlote GmbH	Rathenow
	A.&T. Kretzschmar CNC.-Automatendreherei	Rathenow
	Stahlbau Koch	Rathenow
	Gebr. Köppen Drahtspleißerei GmbH	Rathenow
	Stahlbau Schröder & Co. KG	Rathenow
Schienenverkehrstechnik	voestalpine BWG GmbH & Co. KG	Brandenburg an der Havel
	GBM Gleisbaumechnik Brandenburg/ H. GmbH	Brandenburg an der Havel
Biotechnologie/ Life Sciences	OHST Medizintechnik AG	Rathenow
Optik	Rathenower Optik GmbH	Rathenow
	ESSILOR Rathenow GmbH	Rathenow
	OPHTHALMICA Brillengläser GmbH & Co. KG	Rathenow
	OPTOTEC – Optotechnischer Gerätebau GmbH	Rathenow
	Solira GmbH	Rathenow
	Obrira	Rathenow
	Scharnbeck Optik GmbH	Rathenow
	Mikroskop Technik Rathenow GmbH	Rathenow

3.6 Tourismus

Wie in der Leistungsbeschreibung und in Abstimmung mit dem Auftraggeber und den beteiligten Städten festgelegt, wird das Thema Tourismus an dieser Stelle nur der Vollständigkeit halber behandelt. In den Handlungsbedarfen und Maßnahmen wird auf bereits bestehende Projekte und Träger verwiesen.

Die Region Westbrandenburg ist in eine attraktive wasser- und waldreiche Landschaft eingebettet. Das Bild der Region wird durch Flüsse und Seen, Wald und Feuchtwiesen geprägt (vgl. Abbildung 25). Vor dem Hintergrund der vorhandenen naturräumlichen Voraussetzungen liefert gerade das Gebiet der Unteren Havel im Südwesten des Landkreises Havelland aus touristischer Sicht besondere Anziehungspunkte⁴³.

Zwischen Rathenow und Brandenburg an der Havel hat die Wirtschaftsregion Westbrandenburg einen nennenswerten Anteil am Naturpark Westhavelland, der mit einer Fläche von 1.315 km² das größte zusammenhängende Binnenschutzgebiet Mitteleuropas darstellt. Der Naturpark erstreckt sich von Neustadt (Dosse) im Norden über Friesack im Osten und Pritzerbe im Süden bis zur Elbe im Westen. Er wird charakterisiert durch große Urstromtäler und Sümpfe, die einen Naturparkflächenanteil von fast 50 % einnehmen. Die restliche Fläche machen nass bis feuchte Talsande und bedingt landwirtschaftlich nutzbare Dünen und Sander aus⁴⁴.

Wasser- und waldreiche
Landschaft, Untere
Havel touristischer
Anziehungspunkt

Naturpark
Westhavelland größtes
zusammenhängendes
Binnenschutzgebiet
Europas

Abbildung 25:
Ausschnitt aus der
Reisegebietskarte vom
Landkreis Havelland
Quelle: Stadt Rathenow
2011



⁴³ Vgl. PROJECT M GmbH/ Tourismuskontor: Regionales Tourismuskonzept entlang der Havel von Brandenburg an der Havel bis zur Hansestadt Havelberg, 2011, S. 5.

⁴⁴ Vgl. Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz: Naturpark Westhavelland, 2010 Potsdam (Quelle: <http://www.mugv.brandenburg.de>; eingesehen am 15.07.2011).

F.U.N.-Initiative
herausgehobenes
Projekt für die
Entwicklung des
Wassertourismus

Der angesprochene Wasserreichtum der Region ist zweifelsfrei eine wichtige Grundlage für die Entwicklung des (Wasser-) Tourismus in der Region. Die Initiative „Flusslandschaft Untere Havelniederung“ (F.U.N.) ist in diesem Zusammenhang ein besonders erwähnenswertes Projekt. „F.U.N.“ umfasst den 90 km langen Havel-Wasserweg sowie die dazugehörigen Flussverzweigungen und Seen zwischen Havelberg und Brandenburg an der Havel. Das Gebiet ist ebenfalls Bestandteil des Naturparks Westhavelland sowie der Flusslandschaft Mittelelbe und zeichnet sich besonders durch folgende Kriterien aus:

- Es stellt mit 18.700 Hektar das größte, zusammenhängende Feuchtgebiet im Binnenland des westlichen Mitteleuropas dar.
- Es ist das größte Fluss-Renaturierungsprojekt in Europa.⁴⁵
- Auf Grund der Gewässerstruktur und der hohen naturräumlichen Attraktivität bietet die Flusslandschaft hervorragende Potenziale für den Kanu- und Sportboottourismus.⁴⁶

Zudem liegen – was wiederum die wassertouristischen Potenziale unterstreicht – nördlich der Stadt Brandenburg an der Havel die „Brandenburger Havelseen“, welche schiffbare Flüsse mit einer Gesamtlänge von allein 80 km sowie eine Wasserfläche von ca. 30 km² umfassen.

Schleusungen
unterstreichen
Bedeutung des
Wassertourismus

Die bereits bestehende Bedeutung des Wassertourismus zeigen beispielhaft Statistiken für die Anzahl der Schleusungen von Wasserfahrzeugen in Brandenburg an der Havel und Rathenow.⁴⁷ So ist zum Beispiel zu erkennen, dass sich vor allem der touristische Wasserverkehr mit rd. 400 geschleusten Fahrgastschiffen und über 20.000 Sportbootschleusungen an den beiden Brandenburger Schleusen abhebt. Die Stadtschleuse in Rathenow wird zwar deutlich weniger, aber immer noch in einer hohen Frequenz passiert. Auch im Vergleich mit der Schleuse Kleinmachnow bei Potsdam fällt auf, dass der Verkehr von Fahrgastschiffen und Sportbooten in Brandenburg an der Havel nahezu doppelt so hoch ist (vgl. Tabelle 10).

Die nachfolgende Abbildung 26 zeigt auch die kontinuierlich positive Entwicklung der durchfahrenden Sportboote in Brandenburg an der Havel in den letzten 10 Jahren. Demgegenüber stehen schwankende und stagnierende Zahlen im Fahrgast- und Güterschiffverkehr.

Tabelle 10: Anzahl der Schleusungen 2010 an ausgewählten Schleusen

Quelle: Angaben des Wasser- und Schifffahrtsamtes Brandenburg 2010: Verkehrsbericht 2010 der WSD Ost. Anlage 8 und 9

Fahrzeugtypen	Brandenburg an der Havel		Rathenow		Schleuse Havelberg	Schleuse Kleinmachnow
	Vorstadt-schleuse	Stadt-schleuse	Schleuse	Stadt-schleuse		
Fahrgastschiffe/FGKS	401	0	165	103	78	169
Sportboote	9.656	10.770	689	4.563	2.412	5.279
sonstige Fahrzeuge	1.022	0	320	0	150	567
Güterschiffe	8.145		156	0	164	3.316
Schubboote	1.486		16	0	5	1.353
Fahrzeuge gesamt	20.710	10.770	1.350	4.666	2.810	14.177

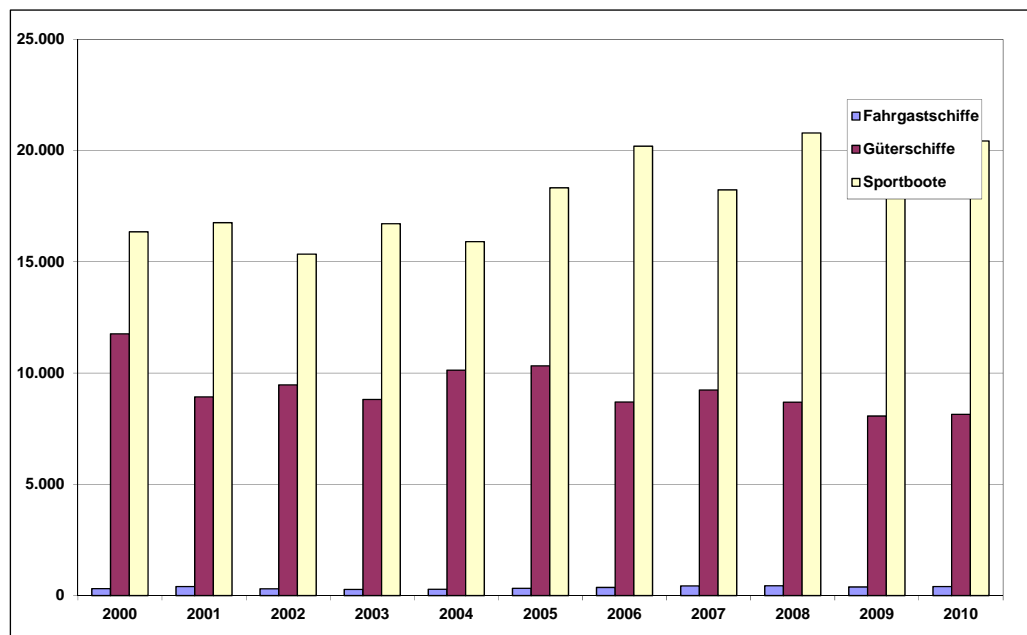
⁴⁵ NABU Pressedienst (30.05.2010).

⁴⁶ Vgl. F.U.N.- Wassertourismusinitiative Flusslandschaft Untere Havelniederung: Wasserwandern in einer einzigartigen Flusslandschaft, 2011 (Quelle: <http://www.flusslandschaft-untere-havelniederung.de>; eingesehen am 15.07.2011).

⁴⁷ In Premnitz ist keine Schleusenstation vorhanden.

Abbildung 26: Anzahl der Schleusungen von ausgewählten Wasserfahrzeugen in Brandenburg an der Havel (Stadt- und Vorstadtschleuse)

Quelle: Wasser- und Schifffahrtsamt Brandenburg 2011



Potenziale auch im Radtourismus

Neben dem Wassertourismus ist die Region auch für den Radtourismus prädestiniert. So verlaufen beispielsweise die folgenden Radfernwege durch die Wirtschaftsregion Westbrandenburg bzw. die drei Städte:

- Havel- Radweg (Gesamtlänge: 371 km),
- Radtour „ Otto Lilienthal“ (Gesamtlänge: 276 km) und
- Tour Brandenburg (Gesamtlänge: 1.111 km)⁴⁸.

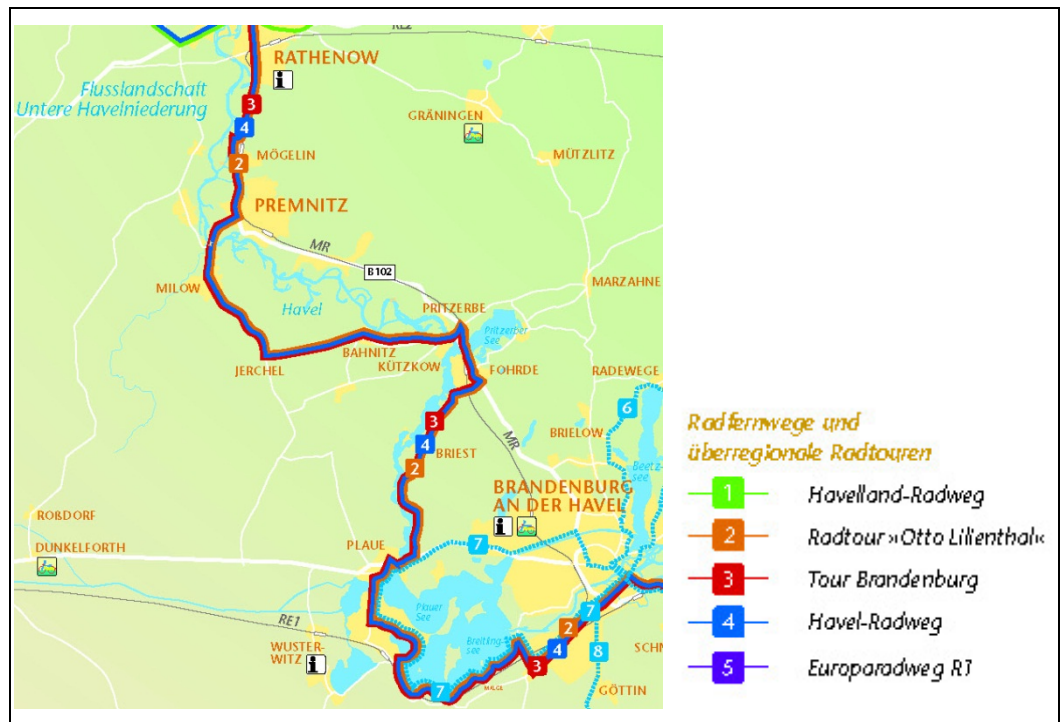
Darüber hinaus existieren weitere Radwege in der Region (beispielsweise der Havel-land-Radweg in Rathenow), die allerdings nicht alle drei Städte queren. Anzumerken bleibt dabei aber, dass hinsichtlich der touristischen Attraktivität der Radwege Unterschiede existieren, die sich beispielsweise zwischen Premnitz und Rathenow bemerkbar machen. Dort verlaufen die Radwege Straßen begleitend an der Bundesstraße 102⁴⁹.

⁴⁸ Vgl. Tourismusverband Havelland e. V., 2011 (Quelle: <http://www.havelland-tourismus.de/sport/radfahren/radfernwege> ; eingesehen am 15.07.2011).

⁴⁹ Vgl. PROJECT M GmbH/ Tourismuskontor: Regionales Tourismuskonzept entlang der Havel von Brandenburg an der Havel bis zur Hansestadt Havelberg, 2011, S. 6.

Abbildung 27:
Radfernwege in der
Wirtschaftsregion
Westbrandenburg

Quelle:
Tourismusverband
Havelland e. V. 2008



Besonders Brandenburg
an der Havel hat
Potenziale im Kultur-
und Städtetourismus

Neben den naturräumlichen Potenzialen hat die Wirtschaftsregion Westbrandenburg auch einige interessante kulturelle und für die touristische Vermarktung besonders erwähnenswerte Angebote zu bieten.

Für Brandenburg an der Havel sind dabei unter anderem die folgenden Sehenswürdigkeiten zu nennen⁵⁰:

- Dom zu Brandenburg („die Wiege der Mark Brandenburg“, jährlich ca. 60.000 Besucher),
- Gotisches Rathaus,
- St. Katharinenkirche,
- St. Pauli- Kloster,
- Archäologisches Landesmuseum sowie
- Stadt- und Industriemuseum.

Für die Vermarktung und die Entwicklung des Tourismus besitzt die Stadt eine eigene Gesellschaft, die STG Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH⁵¹.

⁵⁰ Vgl. dazu Tourismusverein Brandenburg an der Havel e. V.: Die Stadt und das Umland, 2011 (Quelle: <http://www.brandenburgferien.de>, eingesehen am 14.07.2011).

⁵¹ Vgl. STG Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH: Die Aufgabefelder der STG, 2011 (Quelle: <http://www.stg-brandenburg.de/aufgabefelder.html>, eingesehen am 14.07.2011).

Rathenows kulturtouristische Anziehungspunkte sind unter anderem:⁵²

- St. Marien-Andreas-Kirche auf dem Kirchberg,
- Bismarckturm,
- Barockes Kurfürstendenkmal aus Sandstein,
- Optikindustriemuseum,
- Optikpark mit dem Brachymedial-Fernrohr,
- Märkischer Platz mit seinem Kulturzentrum und
- Dunckerplatz mit dem Dunckerdenkmal.

Für den Tourismusbereich Rathenows existiert eine Entwicklungskonzeption aus den Jahren 1997 bzw. 2003 (Fortschreibung). Seit 1990 ist die Stadt Rathenow Gründungsmitglied des „Fremdenverkehrsverein Westhavelland e. V.“.⁵³

Die deutlich kleinere Stadt Premnitz ist ebenfalls Gründungsmitglied des Fremdenverkehrsvereins. Nennenswerte touristische Sehenswürdigkeiten sind:

- Stadtzentrum mit Marktplatz, Skulpturengruppe „Marktweiber“⁵⁴ und Steinbogenbrücke,
- Haveluferpromenade mit Galliarde sowie
- Wasserturm.⁵⁵

Abschließend werden noch einmal wichtige touristische Kennziffern dargestellt, die auch einen Vergleich zwischen der Wirtschaftsregion Westbrandenburg und den anderen Regionen im Land Brandenburg ermöglichen. Wichtige Indikatoren sind beispielsweise die Anzahl der Gästeankünfte und Übernachtungen. So entfallen auf den Landkreis Havelland und die Stadt Brandenburg an der Havel gemeinsam mit 330.374 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben im Jahr 2009 nur ca. 3,2 % der Gästeankünfte des gesamten Landes Brandenburg. Auch liegen die Intensitäten der Gästeankünfte und der Übernachtungen (Gästeankünfte/Übernachtungen pro Einwohner) weit unter dem Landesdurchschnitt und können im Vergleich mit anderen Landkreisen nicht konkurrieren (vgl. Tabelle 11).

⁵² Vgl. dazu Fremdenverkehrsverein Westhavelland e.V.: In und um Rathenow, 2009 (Quelle: <http://www.fvv-westhavelland.de>, eingesehen am 14.07.2011); Optikpark Rathenow GmbH: Der Optikpark, 2011 (Quelle: <http://www.optikpark-rathenow.de>, eingesehen am 18.07.2011).

⁵³ Vgl. Fremdenverkehrsverein Westhavelland e. V., 2009 (Quelle: <http://www.fvv-westhavelland.de>, eingesehen am 14.07.2011).

⁵⁴ Vgl. Stadt Premnitz: Premnitzer Stadtzentrum, 2011 (Quelle: <http://typo3.premnitz.net>, eingesehen am 18.07.2011).

⁵⁵ Vgl. Fremdenverkehrsverein Westhavelland e. V.: Eine Stadt voller Energie, 2011 (Quelle: <http://www.fremdenverkehrsverein-westhavelland.de>, eingesehen am 14.07.2011).

Tabelle 11:
Tourismuszahlen in
Berlin- Brandenburg
2009

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg

2009	Beherber- gungs- betriebe ¹	angebo- tene Betten ^{1,2}	Gäste	Übernach- tungen	Gäste/ Ein- woh- ner	Übernach- tungen / Einwoh- ner
Branden- burg an der Havel	24	929	56.714	139.281	0,79	1,93
Cottbus	25	1.978	124.283	223.207	1,23	2,20
Frankfurt (Oder)	17	944	66.775	152.017	1,10	2,50
Potsdam	48	5.115	351.154	830.948	2,29	5,41
Barnim	93	5.946	210.744	731.241	1,19	4,14
Dahme- Spreewald	150	7.998	468.685	1.111.702	2,90	6,88
Elbe-Elster	63	1.762	48.274	211.307	0,42	1,84
Havelland	69	2.096	76.987	191.093	0,50	1,23
Märkisch- Oderland	100	4.948	205.258	736.166	1,07	3,85
Oberhavel	96	3.667	185.421	371.991	0,92	1,84
Oberspree- wald-Lausitz	91	4.046	185.272	509.509	1,49	4,10
Oder-Spree	158	9.511	359.388	1.077.481	1,93	5,80
Ostprignitz- Ruppin	142	7.018	271.585	952.375	2,61	9,14
Potsdam- Mittelmark	139	7.139	313.413	911.559	1,53	4,46
Prignitz	67	2.293	92.823	243.516	1,11	2,91
Spree-Neiße	105	3.941	196.311	554.951	1,52	4,29
Teltow- Fläming	100	4.670	236.719	508.564	1,46	3,13
Uckermark	118	5.701	255.808	795.074	1,94	6,03
Land Bran- denburg	1.605	79.702	3.705.614	10.251.982	1,47	4,07

¹ Stand 31. Juli 2009, ² ohne Campingplätze

BUGA 2015: „Von Dom
zu Dom. Das blaue
Band der Havel“

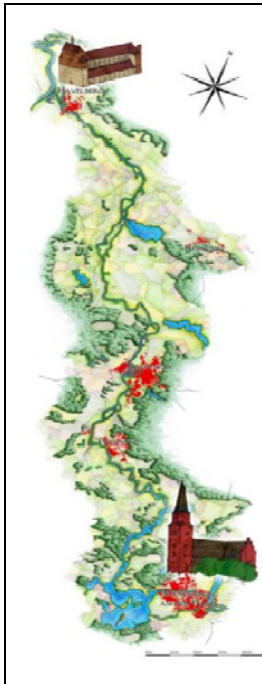
Das aktuell wichtigste touristische Projekt für Westbrandenburg ist die Bundesgartenschau 2015 (BUGA 2015). Für die Ausrichtung dieses städtebaulich, landschaftsplanerisch und touristisch bedeutsamen Projekts haben die Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow, Premnitz und die Hansestadt Havelberg zusammen mit dem Amt Rhinow und der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG) den „Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion“ gegründet⁵⁶.

In der nachfolgenden Abbildung sind die Schwerpunkte der einzelnen Ausrichtungsstandorte dargestellt.

⁵⁶ Vgl. Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg: Amtsblatt für Brandenburg – Nr. 32 vom 19.08.2009. S. 1581, 2011 Potsdam.

Abbildung 28:
Schwerpunkte der
BUGA und der
einzelnen Standorte

Quelle: Zweckverband
„Bundesgartenschau
2015 Havelregion“
2011, eigene
Darstellung



Brandenburg an der Havel: südlicher Ausgangspunkt, wichtige innerstädtische Grünanlagen (z. B. Volkspark Marienberg)

Premnitz: Sitz des Zweckverbands, thematischer Fokus „regenerative Energien“

Rathenow: klassische gärtnerische Themen im Optikpark Rathenow

Hansestadt Havelberg: nördlicher Ausgangspunkt, Informationszentrum für Havelrenaturierung

Amt Rhinow: Ausstellungen aus dem Bereich der Flugzeugtechnik, Ausblick über offene Landschaft

Im Rahmen der Ausrichtung der BUGA 2015 kann der Tourismus in der Region einen deutlichen Entwicklungsschub erfahren, wenn es gelingt, die Konzeption entsprechend den Planungen umzusetzen und sich als eine zusammenhängende Kulturlandschaft zu präsentieren und die Besucherströme zwischen den Einzelstandorten bedarfsgerecht zu lenken.

Positive Impulse für die
Stadt- und
Wirtschaftsentwicklung
durch die BUGA

Insbesondere auch für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg wird die BUGA ein wichtiges Instrument der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung sowie der Wirtschaftsförderung sein.

BUGA war wichtiger
Impulsgeber für die
Zusammenarbeit in der
Wirtschaftsregion

Durch die Entwicklung und Vorbereitung der BUGA 2015 sind darüber hinaus viele Aktivitäten zwischen den Partnern entstanden und die Zusammenarbeit hat eine neue Qualität erreicht. Auch für die Zusammenarbeit in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg war die BUGA eine wichtige Initialzündung. Aus Sicht der Gutachter existiert in keinem anderen Mehrlings-RWK ein vergleichbares Kooperationsprojekt in diesem Umfang und solch einem Koordinierungsaufwand.

Kooperation und
Vernetzung fortsetzen,
um die
Tourismuspoteziale
noch besser zu nutzen

Insgesamt muss man hinsichtlich der touristischen Potenziale in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg einschätzen, dass auch weiterhin eine stärkere Vernetzung der unterschiedlichen Kultur- und Tourismusbereiche sowie eine bessere regionale Zusammenarbeit anstehen. Die Potenziale im (Wasser-) Tourismusbereich sind erst ansatzweise ausgeschöpft. Dies betrifft insbesondere die Verbesserung der Infrastruktur für Boots-/Kanunutzer und insgesamt die Fortsetzung der Gestaltungsmaßnahmen in den Uferbereichen und Schlüsselstandorten. Die F.U.N.-Initiative ist dabei beispielgebend und sollte fortgesetzt, wenn nicht sogar intensiviert werden.

3.7 Gewerbe- und Industrieflächen

Verfügbarkeit von
Gewerbeflächen von
hoher Bedeutung für
die Wirtschaftsregion

Für die langfristige wirtschaftliche Entwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist die Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen von hoher Bedeutung. Daher soll im Folgenden die Ausstattung der Region mit Gewerbeflächen näher betrachtet werden. In Abstimmung mit dem Auftraggeber und den städtischen Wirtschaftsförderern wurden dabei nur solche Standorte und Flächen betrachtet, die im Besitz der drei Städte sind bzw. wo die Städte einen direkten Zugriff auf die Flächen

haben. Nur wenn diese Voraussetzung gegeben ist, kann man potenziellen Interessenten diese Flächen ohne Einschränkungen und zeitnah anbieten. Dies ist insofern von Bedeutung, da Investoren regelmäßig viele Angebote verschiedener Regionen unterbreitet bekommen und erfahrungsgemäß schnell und ohne Einschränkungen entscheiden wollen.

Für Brandenburg an der Havel konnte für diese Teilanalyse auf eine Studie aus dem Jahr 2009 zurückgegriffen werden.⁵⁷ Die Zahlen wurden in Absprache mit der Fachgruppe Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt der Stadt Brandenburg an der Havel überprüft. Zu erwähnen ist dabei, dass aufgrund der besonderen konjunkturellen Situation und der Wirtschafts- und Finanzkrise in den Jahren 2009 und 2010 so gut wie keine Verkäufe stattgefunden haben. Von daher wurden die Zahlen aus dem Gutachten von 2009 weitgehend übernommen bzw. von der Fachgruppe für Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt aktualisiert.⁵⁸

Die Ergebnisse der Flächenanalyse in den drei Städten werden nachfolgend dargestellt.

Brandenburg an der
Havel hat sechs
Standorte mit
städtischem Besitz

Brandenburg an der Havel hat insgesamt sechs verschiedene Gewerbe- und Industriegebiete mit städtischem Besitz aufzuweisen: Hohenstücken, Schmerzke, Kirchmöser Nord, Kirchmöser Süd, der SWB-Park, das Gewerbegebiet Görden und das Gewerbegebiet Neuendorfer Sand.

Bei der größten Fläche, knapp 4 km nördlich des Stadtzentrums und direkt an der B 102 gelegen, handelt es sich um das Objekt „Hohenstücken“ mit einer Netto-Gesamtfläche von rd. 143 ha, das sowohl Gewerbe- (GE) als auch Industrieflächen (GI) bietet. Als größte Ansiedlung im Gebiet befindet sich im nördlichen Bereich das Werk der Heidelberger Druckmaschinen AG. Es sind insgesamt noch rd. 10,9 ha städtische Freiflächen verfügbar. Darüber hinaus stehen für bestimmte Nutzungen noch rd. 40,5 ha private Freiflächen zur Verfügung.

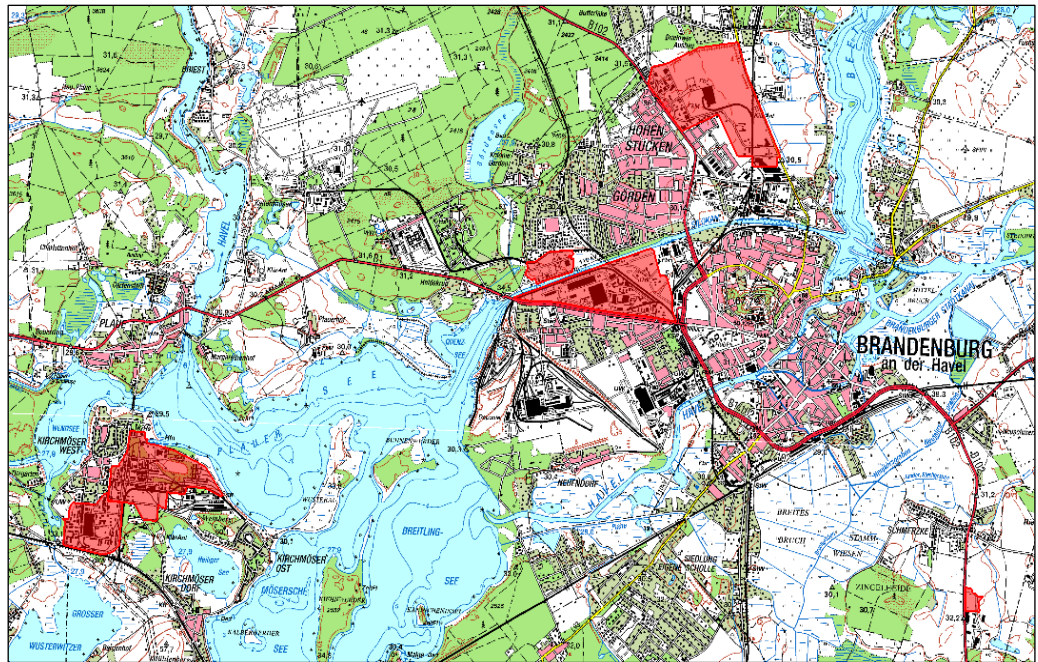
Anders stellt sich die Situation im südlich gelegenen Industriegebiet Schmerzke dar: Es sind keine Freiflächen mehr verfügbar, der Belegungsgrad beträgt 100 %. Nur im Bereich des Gewerbegebietes stehen noch ca. 4,24 ha städtische Freiflächen leer. Potenzial bieten die beiden aneinandergrenzenden Standorte Kirchmöser Nord und Süd westlich des Stadtzentrums. Sie bieten jeweils rd. 39,0 ha (Nord) bzw. 31,3 ha (Süd) städtische Freifläche. Der SWB-Park, unmittelbar an der B 1 und mit neuem Stadthafen auf dem Gelände am Silokanal, hat keinerlei städtische Freiflächen, sondern knapp 25 ha private Freiflächen. Das nördlich angrenzende Gewerbegebiet Görden bietet 5 ha Freiflächen, davon 4,5 ha in privatem Eigentum.

⁵⁷ Regionomica: Gewerbe- und Industrieflächenentwicklungskonzept für die Branchenschwerpunkte Metall/ Automotive/ Logistik/ Schienenverkehrstechnik im RWK Brandenburg an der Havel, Berlin, 2009.

⁵⁸ An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass sich aufgrund der besonderen Verkaufssituation in 2009 und 2010 selbstverständlich auch die durchschnittlichen Verkaufszahlen der letzten Jahre in Brandenburg an der Havel verringern und entsprechende Flächenpotenziale länger ausreichen. Die in dem genannten Gutachten für Brandenburg an der Havel dargestellten Flächenengpässe werden deshalb - unter der Voraussetzung gleichbleibender Rahmenbedingungen - später eintreffen. Die Aussagen zu den eher kleinteiligen und teilweise schwierigen städtischen Flächenangeboten in Brandenburg an der Havel können sinngemäß aufrecht erhalten bleiben.

Abbildung 29:
Übersichtskarte der
Gewerbe- und
Industrieflächen in
Brandenburg an der
Havel

Kartengrundlage:
Amtliche
topographische Karten
Berlin-Brandenburg,
Maßstab: 1:50.000



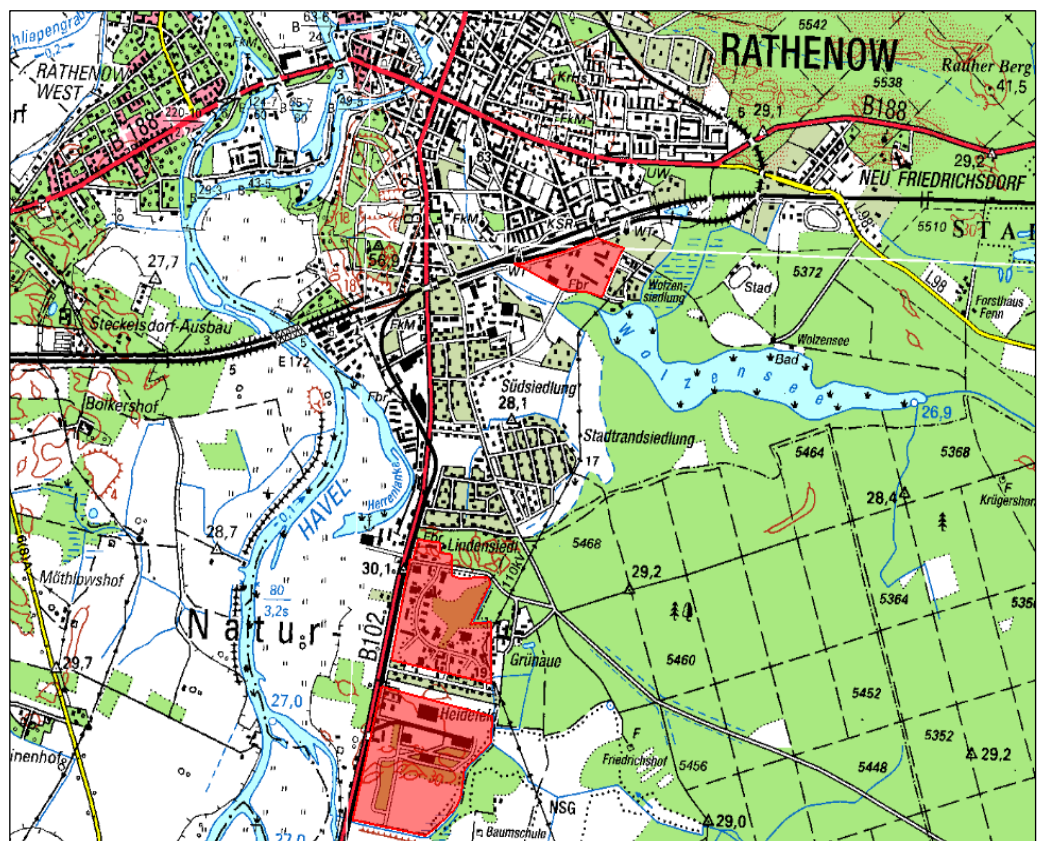
Drei Gewerbeflächen in
Rathenow

In Rathenow handelt es sich im Wesentlichen um drei Gewerbeflächen. Einzig das Gebiet „Heidefeld“ im Süden der Stadt bietet sowohl Industrie- (GI) als auch Gewerbeflächen (GE). Potenzial bietet das Objekt jedoch vor allem mit seinen insgesamt knapp 8 ha großen Gewerbefreiflächen. GI-Flächen sind mit insgesamt rd. 2,1 ha Größe weniger vorhanden. Das Gelände ist voll erschlossen und durch die B 102 verkehrstechnisch direkt an die Städte Brandenburg an der Havel und Premnitz angeschlossen. Größter Investor ist derzeit Fielmann. Das nördlich angrenzende Gewerbeobjekt „Grünauer Fenn“, ebenfalls direkt an der B 102 und in unmittelbarer Nähe zum Hafen⁵⁹ gelegen, bietet gewerbliche Freiflächen von insgesamt rd. 1,8 ha Größe. Der Belegungsgrad der insgesamt 22,1 ha großen Flächen liegt bei knapp 92 % (vgl. Tabelle 12). Direkt an der Umgehungsstraße B 188 und südlich des Rathenower Hauptbahnhofes soll ein neues Gewerbegebiet mit einer Gesamtfläche von rund 5,5 ha entstehen. Davon sind ca. 3,3 ha städtische Fläche und ca. 2,2 ha private Flächen. Die entsprechenden Flächen sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

⁵⁹ Hafen für 1.000 t / 80 m-Schiffe und für Stück- und Schüttgüter geeignet.

Abbildung 30:
Übersichtskarte der
Gewerbe- und
Industrieflächen in
Rathenow

Kartengrundlage:
Amtliche
topographische Karten
Berlin-Brandenburg,
Maßstab: 1:50.000



Premnitz hat mit dem
IPP den größten
Gewerbestandort

Premnitz hat einen Standort, den Industriepark Premnitz (IPP), zu bieten. Da sich die Eigentümerin, die in öffentlichem Besitz befindliche LEG Brandenburg in Liquidation befindet, erfolgt die Vermarktung seit 2003 über die IPG Infrastruktur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH als Geschäftsbesorgerin. Von daher gestaltet sich die Situation in Premnitz für die Stadt anders als in Brandenburg an der Havel und Rathenow. Die Flächenpotenziale werden hier aber trotzdem eher der öffentlichen Hand zugeordnet.

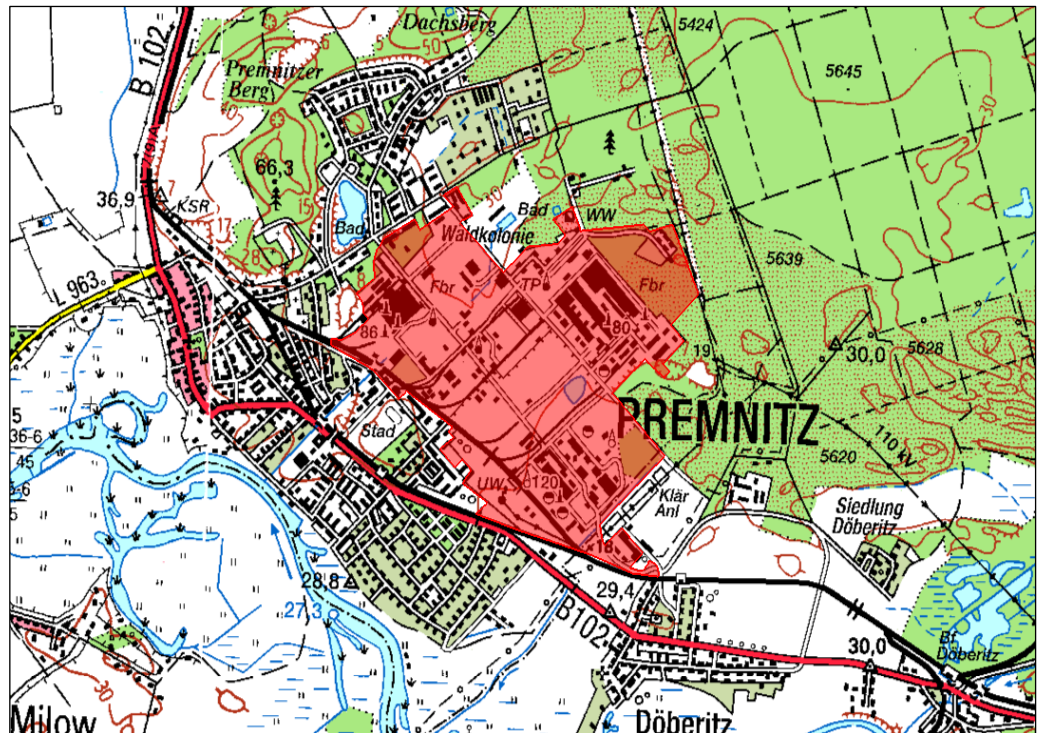
Auf einer Gesamtfläche von rund 146 ha stehen sowohl GE- als auch GI-Flächen zur Verfügung. Der Belegungsgrad liegt bei rund 75 %. Unternehmen, die bereits am Standort angesiedelt sind, sind u. a. die Märkische Faser GmbH, euroSHF GmbH, E.ON Energy from Waste Premnitz GmbH oder die Adsor-Tech GmbH. Durch ein Kraftwerk im IPP wird die günstige Energieversorgung der Unternehmen mit Elektroenergie und Prozesswärme sichergestellt, so dass insbesondere energieintensive und umwelttechnische Industrien ideale Bedingungen vorfinden. Im 1 km entfernten OT Döberitz befindet sich ein Binnenschiffhafen direkt an der Havel für 1000 t / 80 m-Schiffe der Finow-Klasse. Er ist hervorragend geeignet für den Umschlag von Schüttgütern jeder Art. Des Weiteren ist der Park als Höchstfördergebiet des Landes Brandenburg ausgewiesen, so dass für die Branchen Kunststoff, Metall und Energie eine Förderung von 50 % der anerkannten Unternehmensinvestitionen möglich ist.⁶⁰

Eine detaillierte Flächenübersicht des Industrieparks Premnitz findet sich im Anhang (vgl. Abbildung A 2).

⁶⁰ Gewerbeflächendatenbank Landkreis Havelland (<http://www.havelland.de/Gewerbeflaechen-Datenbank.759.0.html>)

Abbildung 31:
Übersichtskarte der
Gewerbe- und
Industrieflächen in
Prennitz

Kartengrundlage:
Amtliche
topographische Karten
Berlin-Brandenburg,
Maßstab: 1:50.000



Größere
zusammenhängende
Flächenpotenziale in
Prennitz

Die nachfolgende Tabelle gibt zusammenfassend einen Überblick über die Flächenausstattung der drei Städte. Festgestellt werden kann, dass Prennitz offensichtlich die größten zusammenhängenden Flächenpotenziale, vor allem im Bereich der Industrieflächen, bietet. Brandenburg an der Havel und insbesondere auch Rathenow hingegen weisen in diesem Bereich mittelfristig Flächendefizite auf. Einzig die beiden Objekte Kirchmöser Nord und Süd in Brandenburg an der Havel können noch GI- und GE-Flächen in entsprechenden Größenordnungen anbieten. Um zukünftige Flächenengpässe kompensieren zu können, ist eine Kooperation zwischen den drei Städten auf diesem Gebiet sicherlich zielführend und angebracht. Etwaige Interessenten müssen auf Flächen in den Nachbarstädten aufmerksam gemacht werden und es sollten gezielte Absprachen über das „Durch- bzw. Weiterreichen“ von Investoren existieren. Darüber hinaus sollte die regionale Vermarktung (mit Schwerpunkt auf die genannten Flächen) gemeinsam bzw. in enger Absprache erfolgen.

Tabelle 12: Übersicht über die Belegung der einzelnen Gewerbe- und Industriegebiete in Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz

Quelle: Angaben der Städte Brandenburg an der Havel, Premnitz und Rathenow

	Gesamt- nettoflä- che (ha)	Belegte Fläche (ha)	Bele- gungs- grad	verfügbare Flächen (städtisch) (ha)	verfügba- re Flächen (privat) (ha)
Gewerbe- und Indust- riegebiet Hohenstü- cken	143,60	92,20	64,21 %	10,93	40,47
Gewerbegebiet Schmerzke	4,58	0,34	7,42 %	4,24	0,00
Industriegebiet Schmerzke	16,00	16,00	100,00 %	0,00	0,00
Kirchmöser-Nord	108,00	69,00	63,89 %	39,00	0,00
Kirchmöser-Süd	42,20	10,90	25,83 %	31,30	0,00
SWB-Park - Opelge- lände	104,00	79,30	76,25 %	0,00	24,70
Gewerbegebiet Görden	16,20	11,20	69,14 %	0,50	4,50
Gewerbegebiet Neu- endorfer Sand	6,10	1,80	29,51 %	0,00	4,30
Brandenburg an der Havel	440,68	280,74	63,71 %	85,97	73,97
Gewerbegebiet Heide- feld	23,6	15,68	66,44 %	7,92	0,00
Industriegebiet Heide- feld	4,09	1,95	47,68 %	2,14	0,00
Gewerbegebiet Grü- nauer Fenn	22,11	20,30	91,8 %	1,81	0,00
Gewerbegebiet B 188 ⁶¹	5,51	0,00	0,00 %	3,33	2,18
Rathenow	55,31	37,93	72,51 %	15,20	2,18
Industriegebiet Prem- nitz ⁶¹	157,13	110,25	70,16 %	0	46,88
Industrie- erweiterungsfläche ⁶¹	15,11	0,00	0,00 %	0	15,11
Premnitz	172,24	110,25	64,01 %	0	61,99
Gesamt	668,23	428,92	64 %	101,17	138,14

⁶¹ brutto

3.8 Wissenschaft und Innovation

Fachhochschule
Brandenburg, drei
Oberstufenzentren und
zwei Technologie- und
Gründerzentren

Mit der Fachhochschule Brandenburg (FHB) sowie den drei Oberstufenzentren (OSZ) in Brandenburg an der Havel und Rathenow verfügt die Region über regional und überregional bedeutende Einrichtungen der Hochschul- und Berufsausbildung. In der Region existieren darüber hinaus keine wissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz- oder der Helmholtz-Gemeinschaft bzw. der Max-Planck- oder der Fraunhofer-Gesellschaft. Nennenswert und wichtig als eine Basis der unternehmensnahen Infrastruktur sind noch die beiden Technologie- und Gründerzentren in Brandenburg an der Havel und Rathenow.

FHB wichtigste
Schnittstelle zu den
Unternehmen

Die FHB fungiert somit vor dem Hintergrund des vorliegenden Wirtschaftsentwicklungskonzeptes als die wichtigste Schnittstelle zu Unternehmen sowie Forschung und Entwicklung in der Region. Die FHB ist sich dieser regionalen Bedeutung durchaus bewusst, ohne allerdings die eigenen Kapazitäten zu überschätzen oder sich nur auf die regionale Ausrichtung einengen zu wollen. Davon zeugen auch die regionalen Präsenzstellen in Pritzwalk, Schwedt/ Oder und Hennigsdorf. Mit der aktuellen Ausrichtung gibt die FHB auch ein eindeutiges Bekenntnis für die Region ab. Nicht zuletzt der Slogan „Wir übernehmen Verantwortung für die Fachkräftesicherung und den Technologietransfer in unserer Region“ zeugt von einer starken regionalen Fokussierung.

Nachfolgend werden kurz die wichtigsten Eckdaten und die regionalwirtschaftlichen Verflechtungen der FHB aufgezeigt.

3.000 Studierende in 17
Studiengängen

Die aktuell rund 3.000 Studierenden verteilen sich auf 17 Studiengänge in den drei Fachbereichen Technik, Wirtschaft sowie Informatik und Medien (vgl. Tabelle 13). Das Fächerspektrum der FHB orientiert sich dabei unter anderem an der Wirtschafts- und Branchenstruktur der Region. Zu den jüngsten Studiengängen gehören Medizininformatik, Security Management sowie Mikrosystemtechnik und Optische Technologien. Der IT-Studiengang nimmt deutschlandweit einen Spitzenplatz ein. Auch belegt die Fachhochschule seit Jahren vordere Plätze in diversen Hochschulrankings. Zudem werden Studiengänge teilweise in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsvertretern konzipiert oder Unternehmen übernehmen Schirmherrschaften für Professuren oder stiften ganze Professuren. Beispiele hierfür sind eine Stiftungsprofessur des Städtischen Klinikums Brandenburg für den interdisziplinären Studiengang Medizininformatik, der in Kooperation der FHB mit der Städtischen Klinikum Brandenburg GmbH seit dem Wintersemester 2007/2008 angeboten wird und die Initiative Eco Rail Innovation (ERI) mit einer Stiftungsprofessur „Energieeffiziente Systeme der Bahntechnologie“ (2011).

Praxisnahe
Studiengänge mit
regionalem Bezug

Tabelle 13:
Studiengänge der
Fachhochschule
Brandenburg (FHB)
2011

Quelle: Fachhochschule
Brandenburg

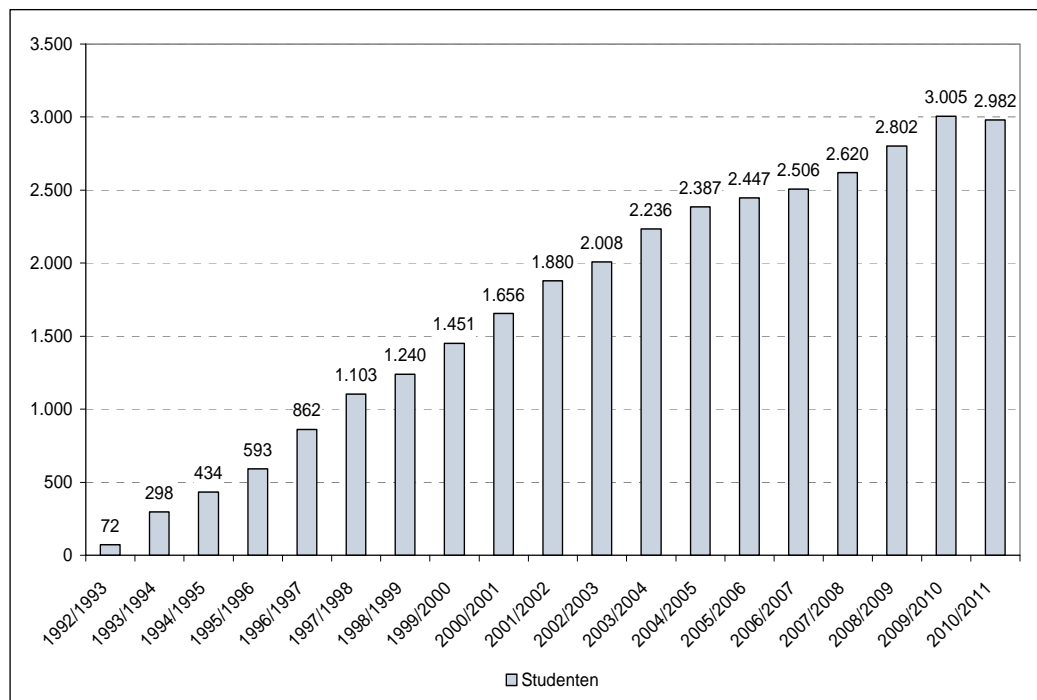
Technik	Wirtschaft	Informatik und Medien
Energieeffizienz Technischer Systeme (in Vorbereitung)	BWL-Allgemeines Management	Digitale Medien
IT-Elektronik	BWL-Internationales Management	Informatik
Maschinenbau	Fernstudium Betriebswirtschaftslehre	Internationaler Studien- gang Applied Computer Science
Mechatronik und	Security Management	Medizininformatik

Automatisierung		
Mikrosystemtechnik und optische Technologien	Technologie- und Innovationsmanagement	Online-Studiengang Medieninformatik
	Wirtschaftsinformatik	
	Information Process Managemant	

Parallel zur Ausweitung des Studienangebotes ist auch die Zahl der Studierenden seit der Gründung der FHB im Jahre 1992 bis auf das letzte Jahr kontinuierlich gewachsen. Insgesamt ist die Zahl der Studierenden allein seit dem Studienjahr 2000/2001 bis 2010/2011 um gut 80 % gestiegen (vgl. Abbildung 32)

Abbildung 32:
Entwicklung der Studierendenzahlen an der Fachhochschule Brandenburg von 1992-2011

Quelle:
Wirtschaftsbericht Brandenburg an der Havel 2010



Hauptsächlich kommen die Studienanfänger der FH Brandenburg im 1. Hochschulse-mester aus Berlin, Potsdam und Brandenburg an der Havel. Die beiden an den Standort angrenzenden Landkreise Havelland und Potsdam-Mittelmark stellen ebenfalls einen Großteil der Studienanfänger.

Tabelle 14: Herkunft der Studienanfänger der FHB 2010 (SS/WS)

Quelle: nach Angaben der FHB

Herkunftsregionen	Studierende
Berlin	95
Brandenburg an der Havel	86
Potsdam	75
Havelland	49
Potsdam- Mittelmark	39
Prignitz	16
Oberhavel	13
Ostprignitz- Ruppin	10
Frankfurt(Oder)	9
Teltow- Fläming	7
Oder- Spree	4

Uckermark	4
Barnim	3
Dahme- Spreewald	3
Märkisch- Oderland	3
Cottbus	2
Elbe- Elster	1
Spree- Neiße	1
Gesamt Land Brandenburg	325
Rest Deutschlands	78
Ausland	42
Gesamt	540

FHB wichtig für
Fachkräftesicherung

Auch für die Fachkräftesicherung der Wirtschaftsregion übernimmt die FHB eine wichtige Funktion. So haben nach einer Erhebung der FHB unter Alumni beispielsweise über 60 % der Absolventen des Studiengangs Maschinenbau ihre erste Anstellung bei Unternehmen oder Einrichtungen in der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel bzw. den Landkreisen Havelland und Potsdam-Mittelmark gefunden. Allein auf die Stadt Brandenburg an der Havel entfielen 25 %, auf Rathenow 3 % und auf Berlin 12 %. Bei anderen und stärker spezialisierten Studiengängen ist allerdings nach Angaben der FHB erfahrungsgemäß eine eindeutig geringere regionale Ausrichtung zu beobachten.

Technologietransfer ist
ebenso eine wichtige
Aufgabe

Die FHB ist eine wichtige Schnittstelle zu den Unternehmen der Region und übernimmt wichtige Aufgaben im Technologietransfer. Die nachfolgende Tabelle 15 und Abbildung 33 zeigen die seit 2007 eingeworbenen Drittmittel nach den Herkunftsregionen der Unternehmen bzw. Drittmittelgebern. Neben Berlin wurden mit Unternehmen aus Brandenburg an der Havel die meisten Umsätze aus Drittmitteln im genannten Zeitraum umgesetzt. Insbesondere in den Bereichen Maschinenbau, aber auch in solchen und für die Region wichtigen Bereichen wie Biotechnologie, Optik und Sicherheitsmanagement wurden in den letzten Jahren interessante Projekte mit Unternehmen aus Brandenburg an der Havel und vereinzelt auch aus Rathenow realisiert.

Tabelle 15: FuE⁶²-
Firmendrittmittel FHB
2007 - 2010 nach
Regionen

Quelle: FHB

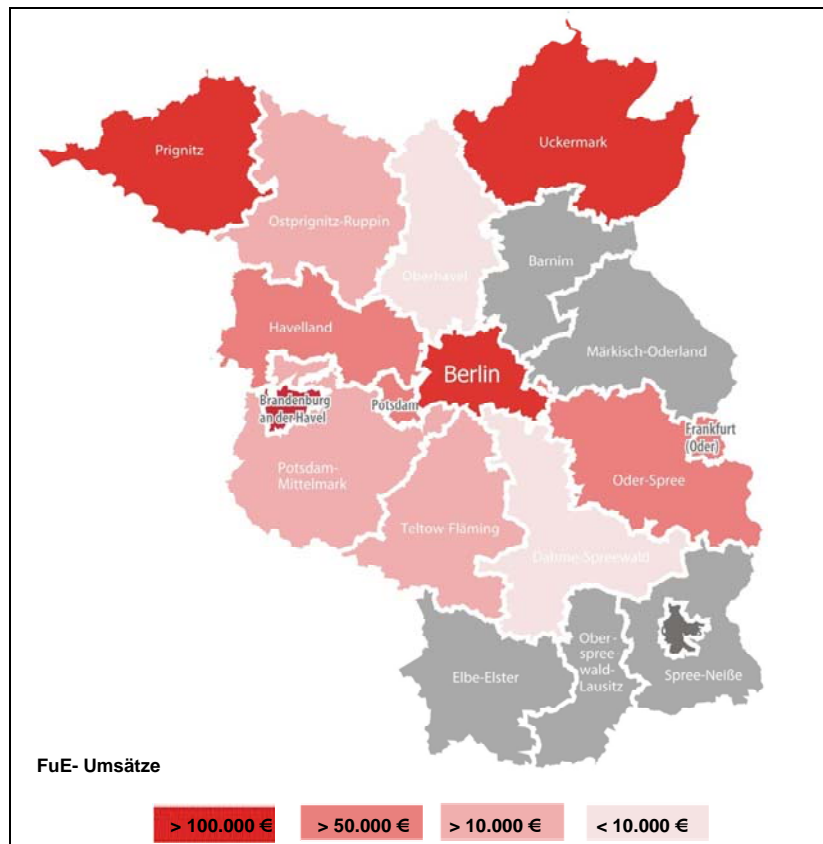
Regionen	2007	2008	2009	2010	Summe 2007-2010
Berlin	80.093	64.775	197.817	398.946	741.630
Brandenburg an der Havel	22.616	9.305	77.079	142.374	251.374
Potsdam	0	0	27.769	67.400	95.169
Prignitz	39.684	16.186	43.505	100.392	199.767
Ostprignitz- Ruppin	19.385	0	196	15.470	35.051
Havelland	8.925	11.900	14.359	16.329	51.513
Oberhavel	0	0	1.096	0	1.096
Uckermark	0	0	60.000	65.950	125.950
Frankfurt(Oder)	0	67.073	6.707	0	73.780
Oder- Spree	0	29.800	35.700	13.417	78.918
Dahme- Spreewald	0	0	0	1.785	1.785
Teltow- Fläming	119	37.485	488	145	38.237
Potsdam- Mittelmark	4.760	3.565	2.851	9.746	20.923
Rest Deutschlands	14.204	13.185	2.861	22.050	52.299
Gesamt	189.785	253.274	470.397	854.004	1.767.461

FHB-Transfer als
Anlaufstelle für
Unternehmen

In diesem Zusammenhang übernimmt die „Technologie- und Innovationsberatungsstelle“ (TIBS), die zwischenzeitlich zur „FHB Transfer“ umbenannt wurde, eine wichtige Aufgabe in der Kontaktaufnahme und Projektvermittlung im Technologietransfer.

Abbildung 33: FuE-
Firmendrittmittel FHB
2007 - 2010 nach
Regionen

Quelle: FHB



Große Bedeutung der
FHB für die
Wirtschaftsregion
Westbrandenburg

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die FHB einen wichtigen Standortfaktor darstellt und insbesondere im Standortmarketing der Stadt Brandenburg an der Havel eine wichtige Funktion übernimmt. Besonders in den Fachgesprächen wurde von den Unternehmen aus Brandenburg an der Havel der Standortvorteil der FHB herausgestellt, obwohl mitunter keine direkten Beziehungen bestanden. Die FHB hat mit ihrer derzeitigen Ausrichtung und Breite für die Entwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg und damit auch in der Umsetzung des vorliegenden Konzeptes eine große Bedeutung. Diese Bedeutung bezieht sich auf die Zusammenarbeit zwischen der FHB und den Unternehmen der Region zum einen für den Bereich Forschung und Entwicklung, zum anderen aber auch für die Nachwuchssicherung. Neben möglichen konkreten Formen der Projektzusammenarbeit, beispielsweise für den Standort Kirchmöser bei der Etablierung eines ECO-Rail-Institutes, gibt es sicherlich auch langfristige und deutlich komplexere Projektvorschläge, die es zukünftig noch einmal zu prüfen gilt (z. B. die Entwicklung eines Optik-Instituts am Standort Rathenow). Darüber hinaus sollten die Optimierung und der Ausbau der „klassischen“ Kooperationsprojekte, die Zusammenarbeit und auch die Ausweitung auf Rathenow und Premnitz im Mittelpunkt der zukünftigen Aktivitäten stehen (Fortführung und Ausbau von allgemeinen und speziellen Informationsveranstaltungen, Praktikervermittlung, Abschlussarbeiten, Absolventenvermittlung, Einbeziehung der FHB-Potenziale in die Ansiedlungsakquisition usw.).

3.9 Wirtschaftsförderung und Regionalmarketing

Ausrichtung,
Schwerpunkte und
Kapazitäten der
kommunalen
Wirtschaftsförderungen

Die Ausrichtung des vorliegenden Wirtschaftsentwicklungskonzeptes macht es aus Gutachtersicht erforderlich, dass die Wirtschaftsförderer der beteiligten Städte eine herausgehobene Funktion beim zukünftigen Ausbau der Kooperation und der Umsetzung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes übernehmen. Dies hat auch die Vorbereitung und Arbeit am Konzept selbst bestätigt. Daher sollen an dieser Stelle kurz die aktuelle Ausrichtung, Schwerpunktprojekte und die Kapazitäten in den drei Städten betrachtet werden, um die Umsetzung der Wirtschaftsentwicklungskonzeption, das Management der Kooperation und die Realisierung der einzelnen Projekte realistisch einschätzen zu können. Dabei geht es an dieser Stelle nicht um eine unmittelbare Evaluation und Bewertung der Umsetzung der Wirtschaftsförderung, die zu den „freiwilligen“ Aufgaben der Städte gehört, sondern eher um eine Bestandsaufnahme im Hinblick auf die zukünftigen Kooperationsaufgaben und -projekte. Aktivitäten mit einer überregionalen Ausrichtung stehen dabei im Mittelpunkt, Maßnahmen mit einem überwiegenen städtischen Bezug werden dabei vernachlässigt.

Wirtschaftsförderung in
Brandenburg an der
Havel

In Brandenburg an der Havel ist die Wirtschaftsförderung seit Oktober 2010 als Fachgruppe Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt direkt dem Bereich des Bürgermeisters und Kämmers zugeordnet. Bis dahin war es als Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus mit 11 Mitarbeitern organisiert. Davon entfielen auf rund 4,5 Personalstellen unmittelbare Aufgaben der Wirtschaftsförderung. Zurzeit kümmern sich vier städtische Mitarbeiter um die klassischen Aufgaben der Wirtschaftsförderung wie beispielsweise die Bestandspflege, das Standortmarketing, ausgewählte Themen der Fachkräftesicherung, die Ansiedlungsakquisition, das Flächenmanagement, den RWK-Prozess und natürlich die regionale Zusammenarbeit. Darüber hinaus ist die Stadt Träger bzw. Eigentümer des Technologie- und Gründerzentrums (TGZ). Das TGZ ist wichtiger Partner und Akteur der Wirtschaftsförderung. Neben der Bereitstellung kostengünstiger Mietflächen und Konferenzräume ist das TGZ beispielsweise Träger des Gründungspunktes.

Ausgewählte Projekte
der
Wirtschaftsförderung
Brandenburg an der
Havel

Folgende ausgewählte Projekte sollen das Angebot der Fachgruppe Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt Brandenburg an der Havel beispielhaft verdeutlichen:⁶³

- Die Brandenburger Investoren-Service-Stelle (BISS) ist zentraler Ansprechpartner für die Unternehmen der Stadt, aber auch für Unternehmen von außerhalb, Existenzgründer, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen. So wurden beispielsweise im Jahre 2010 193 Einzelvorgänge, Anfragen und Projekte bearbeitet. Nach Angaben der Verwaltung haben sich die Strukturen und Abläufe bewährt.
- Zukünftig soll das Standortmarketing ausgebaut und die Stärke als Wirtschaftsstandort noch deutlicher herausgestellt werden. In 2010 wurde dazu ein wirtschaftsorientiertes Standortmarketingkonzept erarbeitet, welches die wichtigsten Branchenkompetenzfelder in den Mittelpunkt stellt. Selbstverständlich spielt auch das Marketing für die BUGA und die BUGA-Standorte eine große Rolle im gesamten Standortmarketing.
- Seit Jahren werden Unternehmens- und Branchengespräche organisiert und durchgeführt, die eine gute Plattform für den Austausch mit den Unternehmen darstellen. So wurden 2010 zum Beispiel 76 Unternehmensgespräche geführt, in denen

⁶³ Vgl. Stadt Brandenburg an der Havel, Fachgruppe Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt: 2010 Wirtschaft und Arbeitsmarkt, S. 47 ff., Brandenburg an der Havel, 2010.

Einschätzungen und Hinweise der Gesprächspartner aufgenommen wurden. Branchengespräche wurden mit den Kreishandwerksmeistern und Obermeistern der Kreishandwerkerschaft, den Taxi-Unternehmen und den im Stadtgebiet ansässigen Landwirten durchgeführt.

- Ein für die Stadt wichtiges Projekt im Bereich Fachkräftesicherung ist die Stellenbörse mit dem Fachkräfte monitoring. Auf dieser Basis werden derzeit – teilweise in Ergänzung zum vorliegenden Wirtschaftsentwicklungskonzept und in enger Abstimmung mit Rathenow und Premnitz – umfassende Gespräche mit den Unternehmen der Stadt zu den Rahmenbedingungen und Bedarfen der Fachkräftesicherung geführt.
- Einen Schwerpunkt der überregionalen und internationalen Standortvermarktung stellt auch die jährliche Teilnahme der Stadt auf der internationalen Gewerbeimmobilienmesse EXPO-Real in München dar. Neben der Standpräsenz und dem Einsatz verschiedener Marketingprodukte (u. a. Immobilienkatalog) werden stets umfangreiche Gespräche und Präsentationen durch die Oberbürgermeisterin und die Fachgruppe Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt realisiert. In 2010 konnte sich erstmals auch der Bürgermeister der Stadt Rathenow als Gast der Stadt Brandenburg an der Havel ein eigenes Bild über die Messeaktivitäten machen. Darüber hinaus ist die Stadt auf der alle zwei Jahre stattfindenden InnoTrans in Berlin, der internationalen Fach- und Leitmesse für Verkehrstechnik und Fahrzeugsysteme, vertreten.⁶⁴
- Seit nunmehr 2002 finden monatliche Beratungstage und Einzelgespräche für Unternehmer und Gründer statt. Diese werden durch die Fachgruppe Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt in Kooperation mit der Investitionsbank des Landes Brandenburg, der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH und bei Bedarf weiteren Partnern und Dienstleistern angeboten.
- Weitere Aktivitäten der Wirtschaftsförderung betreffen u. a. vorbereitende Maßnahmen für die Vermarktung des Geländes der ehemaligen Rolandkaserne, das Stadt- und Standortmarketing oder aber auch die Erstellung diverser Informationsmaterialien und –berichte.

Wirtschaftsförderung in
Rathenow

In Rathenow beschäftigt sich im Amt für Wirtschaft und Finanzen das Sachgebiet Wirtschaftsförderung, Projektmanagement und Tourismus mit den Aufgaben der Wirtschaftsförderung. Zwei Mitarbeiter sind dem Sachgebiet zugeordnet, wobei ein Mitarbeiter für das Aufgabengebiet Tourismus und der andere Mitarbeiter für die Wirtschaftsförderung zuständig ist. Der Amtsleiter ist gleichzeitig Geschäftsführer der TGZ-Havelland GmbH. Neben der Arbeit am vorliegenden Wirtschaftsentwicklungskonzept bildeten die folgenden Projekte und Aktivitäten u. a. den Schwerpunkt in der Wirtschaftsförderung 2010:

Projekte und Aktivitäten
der Rathenower
Wirtschaftsförderung

- Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich Fachkräftesicherung bilden einen wesentlichen Schwerpunkt und werden bereits regelmäßig in Zusammenarbeit mit Premnitz realisiert (Ausbildungsbörsen, aktive Mitarbeit im Arbeitskreis Wirtschaftsschule, Fachkräftebedarfsanalyse des Landkreises Havelland für die Städte Rathenow und Premnitz etc.).

⁶⁴ Die nächste InnoTrans findet im September 2012 statt.

- Im Bereich Marketing und Ansiedlungswerbung wurden ausgewählte Aktivitäten wie beispielsweise Mailings (Weiterführung von Ansiedlungsaktionen mit der Creditreform) oder die Standortwerbung auf Fachmessen oder sonstigen geeigneten Veranstaltungen umgesetzt. Die Messeaktivitäten wurden dabei entweder in Eigenregie oder in Verantwortung von städtischen und/oder überregionalen Netzwerken (beispielsweise am Gemeinschaftsstand des Optiknetzwerkes „oabb“ auf den Optik-Fachmessen in Dortmund und München) umgesetzt. Eine Zusammenführung und Abstimmung der zukünftigen Aktivitäten Rathenows (u. a. auf Messen in Berlin) mit eventuellen Aktivitäten Westbrandenburgs bietet sich an.
- Auch bei der Initiierung und Begleitung sonstiger überregionaler Ansiedlungsaktivitäten wäre eine Abstimmung zielführend. So bilden beispielsweise die Aktivitäten der Stadt Rathenow in China über Kontakte mit der Handelskammer Shanghai und der Welz Gas Cylinder GmbH eine Besonderheit der Stadt.
- Die Organisation, Durchführung und vor allem auch Nachbereitung von Kooperationsveranstaltungen für Rathenower Unternehmen, auch in Zusammenarbeit mit der Stadt Premnitz und ausgewählten Fachbereichen der FHB war ein wesentlicher Schritt zur weiteren Intensivierung der Beziehungen und zur Verbesserung der Innovationsfähigkeit. Auf diesem Wege und einer regelmäßigen Abstimmung mit der FHB Transfer sollen diese Kontakte ausgebaut werden.
- Darüber hinaus fanden weitere gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen unter anderem mit der ZAB, der IHK, der Handwerkskammer, und selbstverständlich dem Netzwerk optic alliance brandenburg berlin (oabb) statt.
- Weitere Aktivitäten der Wirtschaftsförderung betreffen u. a. die Planung, Entwicklung und Vermarktung bestehender und neuer Gewerbeflächen in Rathenow, die umfassende und intensive Betreuung von ortsansässigen und ansiedlungsinteressierten Unternehmen und Investoren sowie die Entwicklung und Produktion entsprechender Vermarktungsmaterialien und regelmäßiger konzeptioneller Grundlagen. Selbstverständlich sind auch die ständige Aktualisierung sowie der inhaltliche Ausbau der Internetpräsenz, insbesondere zu den Immobilienangeboten.

Wirtschaftsförderung in
Premnitz

In Premnitz obliegen die Aufgaben der Wirtschaftsförderung allein dem Leiter des Fachbereiches I, der schätzungsweise 50 % seines Zeitbudgets auf unmittelbare Aufgaben- und Strukturförderung verwendet. Für den wichtigsten Gewerbestandort der Stadt Premnitz, den Industriepark Premnitz, hat seit Januar 2003 die IPG Infrastruktur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH aus Potsdam als Geschäftsbesorgerin der LEG i. L. wichtige Funktionen der Erschließung, Fördermittelakquisition und Abwicklung der Grundstücksverträge übernommen. Hier findet auch eine enge Abstimmung mit den Vermarktungsaktivitäten der Stadt Premnitz statt. Nennenswert im Hinblick auf das vorliegende Konzept sind folgende Aspekte:

- Premnitz „bestückt“ keine Messen, sondern organisiert Unternehmerreisen (Hannover-Messe) und unterstützt ausgewählte Gemeinschaftsstände von Unternehmen der Stadt (Fachmesse für Gießereien in Düsseldorf, GIFA). In diesem Zusammenhang wären zukünftig sicher gemeinsame oder ausgeweitete Aktivitäten denkbar, da in der gesamten Wirtschaftsregion größere (Unternehmens-) Potenziale vorhanden sind (z. B. GIFA, METEC Metallurgiemesse in Düsseldorf, Entsorga in München).

- Schlussfolgerungen für eine Wirtschaftsförderung in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg
- Hinsichtlich der Umsetzung des vorliegenden Wirtschaftsentwicklungskonzeptes und der weiteren Begleitung und Ausgestaltung der Kooperation in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg lässt sich Folgendes zusammenfassen:
- Die im Industriepark Premnitz bereits bestehende lose Organisation der Unternehmen sollte für die Zwecke des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes genutzt und eingebunden werden. Dadurch können die Unternehmen aus Premnitz direkt und schneller informiert und aktiviert werden.
- Kapazitäten für Umsetzung des WEK nur eingeschränkt vorhanden
- In Brandenburg an der Havel sind die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung am weitesten ausgeprägt und es kann – im Gegensatz zu den anderen beiden Städten – auf gewisse Kapazitäten und Erfahrungen zurückgegriffen werden. Doch auch hier zeigte sich in den letzten Wochen und Monaten, dass bei den vielfältigen Abstimmungsaufgaben Grenzen erreicht werden. Zusätzliche Aufgaben, die sich aus der Koordinierung und Umsetzung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes ergeben, erscheinen aus Gutachtersicht mit den derzeitigen Kapazitäten nur schwer realisierbar. Zwar scheint eine Übernahme von Einzelaufgaben durch die jeweiligen Städte denkbar und auch notwendig, eine vollständige Abwicklung durch eine der drei Städte ist aus Gutachtersicht unter den jetzigen Rahmenbedingungen eher unrealistisch.
- Bisher wenig inhaltliche Überschneidungen; Optimierungs- und Abstimmungspotenzial vorhanden
- Große Überschneidungen in den bisherigen überregionalen Projekten und Aktivitäten der Wirtschaftsförderung scheint es kaum zu geben. So sind die eigenen Messeaktivitäten⁶⁵ und das aktive Standortmarketing der drei Städte bisher überschaubar und haben sich zumindest nicht offensichtlich überschritten.
 - Insbesondere bei Aktivitäten und der Produktion von neuen Vermarktungsmaterialien in allen drei Städten muss geprüft werden, inwieweit sich Informationen über die Wirtschaftsregion Westbrandenburg integrieren lassen.
 - Im Bereich der Aktivitäten der Fachkräftesicherung gibt es gemeinsames Optimierungs- und Abstimmungspotenzial, was auch dementsprechend mit der vorliegenden Konzeption aufgezeigt wird.
 - Die bereits sehr gut funktionierende Kommunikation zwischen Premnitz und Rathenow (u. a. im Bereich Fachkräftesicherung und „Schule und Wirtschaft“) muss auch durch eine verbesserte Abstimmung mit dem Landkreis flankiert werden. Die Einbindung der Wirtschaftsförderungsaktivitäten der beiden Städte Rathenow und Premnitz in die entsprechenden Aktivitäten des Landkreises hat sich nach Auskunft der Städte zwar verbessert, ist aber noch deutlich ausbaufähig. Hier sollte eine bessere Koordination und Unterstützung erfolgen, um mit entsprechenden Aktivitäten dann auch nicht die Kooperation mit Brandenburg an der Havel zu konterkarieren.

⁶⁵ Nur Brandenburg an der Havel ist auf eigenen Messen (EXPO-Real, InnoTrans) vertreten. Rathenow nutzt die Aktivitäten des Optiktzwerkes. Premnitz unterstützt ausgewählte Gemeinschaftsstände von Unternehmen und organisiert Unternehmerreisen. In einem ersten Schritt sollten die Akteure der Wirtschaftsregion deshalb neue und gemeinsame „Produkte“ bei ihren bestehenden Messe-Aktivitäten mitnehmen und vermarkten. Angesichts der teilweise sehr kostenintensiven Präsentation auf Messen sollte bei weiteren und gemeinsamen Aktivitäten deshalb immer versucht werden als „Besucher“ aufzutreten oder entsprechende Unternehmensangebote zu schaffen (beispielsweise Hannover-Messe), weitere Gemeinschaftsstände des Landes zu nutzen oder aber die jeweiligen Unternehmen der drei Städte bei ihren Messeaktivitäten vom Material der Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu überzeugen.

Umsetzung
gemeinsamer Projekte
kann nicht „nebenbei“
erledigt werden

- Insgesamt sollten die Akteure davon ausgehen, dass für die Umsetzung des Konzeptes bzw. der neuen Projekte zusätzliche Personalkapazitäten geschaffen oder umgeschichtet werden. Die notwendigen Arbeiten können erfahrungsgemäß nicht im Alleingang oder „nebenbei“ erledigt werden.

4 AUSWERTUNG DER FACHGESPRÄCHE

Fachgespräche mit 20 regionalen Akteuren

Einen weiteren methodischen Schwerpunkt für die SWOT-Analyse (engl. Akronym für **S**trengths, **W**eaknesses, **O**pportunities und **T**hreats) und Projektentwicklung bildeten leitfadengestützte Fachgespräche und Interviews mit mehr als 20 Unternehmen oder regionalen Akteuren und Vertretern der Städte, der FHB sowie der Industrie- und Handelskammer.

Im Rahmen der Standortbestimmung und SWOT-Analyse wurde dadurch neben der Zusammenstellung objektiver Daten auch das subjektive Meinungsbild der Gesprächspartner erfasst.

Folgende Fragestellungen standen im Mittelpunkt der Fachgespräche:

- Wenn Sie an die Wirtschaftsregion Westbrandenburg denken: Was fällt Ihnen da zuerst ein? Was verbinden Sie mit diesem Raum?
- Wo liegen aus Ihrer Sicht die wesentlichen Stärken und Schwächen dieses Raumes bzw. der drei Städte?
- Welches sind die aus Ihrer Sicht fünf wichtigsten Herausforderungen (für die Wirtschaftsregion) in den kommenden 15 Jahren?
- Wo sollten Maßnahmen und Strategien eines gemeinsamen Entwicklungskonzeptes ansetzen? Wo sehen Sie Kooperationspotenziale?
- Welche Projekte bzw. Projektideen mit regionaler und überregionaler Bedeutung, von denen Sie Kenntnis haben oder die Sie selbst planen, halten Sie für das regionale Entwicklungskonzept für besonders wichtig?
- Worin sehen Sie die wesentlichen Hemmnisse für die Umsetzung der Ideen?
- Wie könnten sich die Gesprächspartner selbst in die Umsetzung des „Entwicklungskonzeptes“ einbringen?

Grundlagen und Nutzen der Kooperation stärker in der Öffentlichkeit herausstellen

Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse der Experteninterviews zusammengefasst. Dabei muss beachtet werden, dass viele Gesprächspartner aus Brandenburg an der Havel ihre Äußerungen nur auf die Stadt und weniger auf die Region bezogen wissen wollten. Viele wiesen darauf hin, dass aus ihrer Sicht zum einen keine unmittelbaren Verflechtungsbeziehungen existieren und zum anderen die Gesprächspartner sich auch nicht in den anderen beiden Städten auskennen. Umgekehrt waren bei den Gesprächspartnern aus Rathenow und Premnitz diese Einschränkungen weniger stark ausgeprägt. Mehrfach wurde in den Gesprächen auch darauf hingewiesen, dass die Grundlagen und der Nutzen der Kooperation zwischen den drei Städten in der Öffentlichkeit noch viel stärker als bisher herausgestellt werden müssen. Nur wenn allen Beteiligten der Nutzen klar wird, werden sich weitere Kooperationsprojekte herauschälen und Synergien ergeben.

Traditionelle Branchen sowie Naturpotenziale werden mit der Wirtschaftsregion verbunden

Bei der Frage nach den Assoziationen mit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg wurden häufig die traditionellen Branchen und Wirtschaftszweige und deren Verteilung auf die drei Standorte genannt (Stahl – Brandenburg an der Havel, Chemie – Premnitz, Optik – Rathenow). Ebenso oft wurden die Naturraumpotenziale, die landschaftliche Attraktivität und die touristischen Potenziale erwähnt. In diesem Zusammenhang wurde von rund einem Viertel der Gesprächspartner auf die Chancen der BUGA verwiesen.

Natur- und Tourismuspotenziale meistgenannte Stärke

Gefragt nach den wichtigsten Stärken und Schwächen, nannte der überwiegende Teil der Befragten auch hier interessanterweise die Naturpotenziale (Wasser, Landschaft), die Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten sowie die Tourismuspotenziale als Stärke. Für Brandenburg an der Havel wurden noch als Stärke die relativ gute Erreichbarkeit und die Nähe zu Berlin aufgeführt. Mit einer höheren Anzahl an Nennungen kann als

Stärke auch noch die Zusammenarbeit der öffentlichen und privaten Akteure angeführt werden. Einzelne Nennungen bezogen sich dann auf die BUGA, gemeinsame Branchenschwerpunkte wie die Metallverarbeitung oder ein ausreichendes Flächenangebot. Als Schwächen wurden deutlich weniger Aspekte angeführt. Am meisten genannt wurden die mangelhafte Verkehrsanbindung vor allem von Rathenow und Premnitz sowie der Fachkräftemangel bzw. sich abzeichnende Nachwuchsdefizite. Weitere Schwächen wurden in der zu geringen Vermarktung der Region und der insgesamt nach Meinung der Gesprächspartner zu schlecht ausgebauten Infrastruktur gesehen. Mit Ausnahme der räumlichen Einschränkung bestimmter Aussagen auf Brandenburg an der Havel wurde keine weitere „Verortung“ bestimmter Stärken oder Schwächen vorgenommen.

wichtigste
Herausforderungen

Gefragt nach den aus Sicht der Gesprächspartner fünf wichtigsten Herausforderungen für die Wirtschaftsregion in den kommenden 15 Jahren, wurden die nachfolgenden Themenbereiche genannt:

- Ausbau Infrastruktur/ Verkehr (14),
- Sicherung von Fachkräften (13),
- Standort- bzw. Regionalmarketing (6) und
- Bindung junger Menschen (4).

Die in Klammern angeführte Anzahl der Nennungen gibt dabei einen deutlichen Hinweis auf die Bedeutung des jeweiligen Themas aus der Sicht der Gesprächspartner. Weitere Themen waren mit ein oder zwei Nennungen solche Themen wie Bildung/ Ausbildung, die Vermarktung und Erweiterung von Gewerbeflächen, die Sicherung der Lebensqualität, die Konzentration auf innovative Branchen, die Erweiterung des kulturellen und touristischen Angebotes, die Konzentration auf Kernkompetenzen, die Senkung der Arbeitslosigkeit oder die Kooperation mit der FHB.

Vornehmliche
Kooperationspotenziale

Auf die Frage, welche Kooperationspotenziale von den Gesprächspartnern vornehmlich gesehen werden, wurden deutlich weniger Aspekte genannt. Die meisten Nennungen entfielen auf die folgenden Aspekte:

- gemeinsames Marketing für die Region,
- Weiterentwicklung der Tourismusangebote (u. a. Gastronomie, FUN-Initiative),
- Erweiterung des kulturellen Angebots,
- Ausbau der Verkehrsinfrastruktur,
- erfolgreiche Umsetzung der BUGA / BUGA als Chance begreifen sowie
- Nutzung und Förderung der Kernkompetenzen Stahl - Optik – Chemie.

Einzelne Maßnahmenvorschläge bezogen sich auf eine stadtübergreifende Energieversorgung, gemeinsame Gewerbeflächenausweisungen oder die Vermarktung der Naturpotenziale.

Konkrete
Projektvorschläge

Auf die Frage nach konkreten Projektideen oder -vorschlägen gab es erfahrungsgemäß noch weniger Antworten. Neben der mehrfachen Nennung des bereits laufenden BUGA-Projektes wurden als mögliche Projekte – ohne auf die Machbarkeit und Finanzierung einzugehen – vorgeschlagen:

- Kooperation der Stadtwerke,
- Veranstaltungen zum Informationsaustausch der Firmen,
- Informationsmaterial über die Wirtschaftsregion und die vorhandenen Unternehmen,
- gemeinsame Vermarktung/ Nutzung der Kernkompetenz Optik,

- Informationsveranstaltungen an Schulen,
- grüne Lehre/ Forschung / Industrie und
- gemeinsamer Bauhof.

Fehlende Kooperationsbereitschaft und ungleiche Nutzenverteilung sind Hemmnisse der Kooperation

Wesentliche Hemmnisse für die Umsetzung der Ideen wurden bei den Gesprächspartnern vor allem in einer fehlenden Kooperationsbereitschaft und einer ungleichen Nutzenverteilung oder einer ungenügenden Kommunikation darüber gesehen. Aspekte wie die Finanzierung, fehlende Zielvorstellungen, verkehrsstrukturelle Voraussetzungen oder politische Einflüsse wurden ebenfalls genannt, aber mit deutlich geringerer Intensität.

Grundsätzliches Interesse an weiteren Informationen und weiterer Einbeziehung

Da zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Ergebnisse bezogen auf das Wirtschaftsentwicklungskonzept vorlagen, war die abschließende Frage danach, wie sich die Gesprächspartner selbst in die Umsetzung des Konzeptes einbringen könnten, schwierig zu beantworten. Es wurde jedoch von allen Gesprächspartnern das grundsätzliche Interesse an weiteren Informationen und auch der weiteren Einbeziehung geäußert. Teilweise wurde auch eine darüber hinausgehende Bereitschaft für eine Mitarbeit und Umsetzung einzelner Projekte geäußert (Informationsveranstaltungen, Schulbesuche, Projektmitarbeit etc.).

5 ZUSAMMENFASSENDE SWOT-ANALYSE UND KOOPERATIONSPOTENZIALE

Zusammenführung der handlungsfeldbezogenen Analyse

Nachfolgend werden noch einmal die in den vorangegangenen Analyseteilen ausführlich dargestellten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Wirtschaftsregion – unter besonderer Beachtung der Kooperationspotenziale – zusammengefasst. Hierbei wird das Instrument der SWOT-Analyse genutzt, um eine übersichtliche und zusammenfassende Darstellung zu ermöglichen. Zu den Stärken gehören dabei Entwicklungspotenziale und Ressourcen, die ausgebaut bzw. besser genutzt werden müssen. Schwächen sind im Gegensatz dazu Standortnachteile und Entwicklungshemmnisse, die abgebaut werden sollten. Die hier gewählte Darstellung der Stärken und Schwächen ist dabei keine reine Faktenzusammenfassung, sondern das Ergebnis der vorherigen Analysen, der Fachgespräche und der Abstimmungen in den Steuerungsrunden. An die fokussierte Darstellung der Stärken und Schwächen bzw. Chancen und Risiken schließt sich die Ableitung der Entwicklungsziele für die Kooperation in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg an.

Wichtigste Analyse-Ergebnisse

Die wichtigsten Analyse-Ergebnisse lassen sich kurz und prägnant wie folgt zusammenfassen:

Raumstruktur

- Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg wird durch die drei Städte Brandenburg an der Havel und Rathenow sowie dem dazwischen gelegenen Premnitz gebildet. Die drei Städte liegen bandartig an der Havel.
- Brandenburg an der Havel als Oberzentrum und RWK sowie Rathenow als Kreisstadt und Mittelzentrum sind die wichtigsten zentralen Orte in der gesamten Region in nordöstlicher Ausrichtung.
- Daneben existieren keine größeren Städte oder Zentren. Die drei Städte sind somit allein aufgrund der räumlichen Strukturen die „geborenen“ Kooperationspartner.

Infrastrukturelle Anbindung und Erschließung

- Die Region Westbrandenburg ist straßen-, schienen- und wasserseitig grundsätzlich an das regionale und überregionale Verkehrsnetz angeschlossen und infrastrukturell erschlossen.
- Mit dem Nadelöhr BAB 2 Anbindung über die B 102 und Schmerzke und dem weiteren Verlauf nach Premnitz/Rathenow besteht weiterhin ein gravierendes Anbindungsdefizit.
- Defizite gibt es allerdings auch in der überregionalen Erreichbarkeit und insbesondere von Rathenow und Premnitz ausgehend. Bei den Pkw-Fahrzeiten zur nächsten BAB-Anschlußstelle lagen 2010 die beiden Städte deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt.
- Eine Verbesserung dieser Situation könnte durch den geplanten Ausbau der B 102 zwischen Rathenow und der Autobahnauffahrt Brandenburg an der Havel erreicht werden. Auch der Engpass auf der B 1 am Bahnübergang in Wust soll schnellstmöglich beseitigt werden. Dazu soll noch im Jahr 2011 das Planfeststellungsverfahren eingeleitet werden.

Bevölkerungsentwicklung und -prognose

- Mit 72.044 Einwohnern im Jahr 2010 (Stichtag 30.06.2010) ist Brandenburg an der Havel die drittgrößte Stadt im Land Brandenburg. In der gesamten Wirtschaftsregion Westbrandenburg lebten 2010 rund 106.500 Einwohner. Damit ist die Bevölkerungszahl fast doppelt so hoch wie der Durchschnitt der RWK.
- Im Zeitraum von 2000 bis 2009 hat die Wirtschaftsregion Westbrandenburg rd. 10 % seiner Bevölkerung verloren. Der Bevölkerungsverlust ist sowohl auf hohe Wanderungsverluste als auch auf eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen, wobei sich die Wanderungsverluste in der jüngsten Vergangenheit deutlich reduziert haben. Brandenburg an der Havel konnte 2009 erstmals einen leichten positiven Wanderungsgewinn verzeichnen.
- Bereits heute ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil der über 65-Jährigen zu erkennen. Mit 26,9 % liegt die Wirtschaftsregion Westbrandenburg dabei im Jahr 2009 über dem landesweiten Durchschnitt von 22,5 %.
- Laut Bevölkerungsprognose des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg wird sich der Bevölkerungsrückgang in den nächsten Jahren fortsetzen. Wie auch in den letzten Jahren zu erkennen war, wird insbesondere in Premnitz eine stark negative Entwicklung erwartet (-35,1 % bis zum Jahr 2030).

Arbeitsmarkt und Pendlerbeziehungen

- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag 2010 in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg bei 37.603. Die meisten Arbeitsplätze in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg werden in Brandenburg an der Havel mit 26.407 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten angeboten, gefolgt von Rathenow mit 9.114 und Premnitz mit 2.082 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
- Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der gesamten Wirtschaftsregion ist im Zeitraum von 2000 bis 2005 erheblich zurückgegangen (-12,4 %). Seit 2006 kann ein leichter Anstieg verzeichnet werden.
- Die beschäftigungsstärksten Branchen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg sind das verarbeitende Gewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Handel bzw. in Premnitz das Baugewerbe.
- Die Arbeitsplatzdichte der Wirtschaftsregion Westbrandenburg liegt über dem Landesdurchschnitt und verzeichnete im Zeitraum von 2000 bis 2010 einen Anstieg von 6,9 %.
- Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg weist seit dem Jahr 2000 kontinuierlich steigende, positive Pendlersalden auf (2010: +2.249). Premnitz muss als einzige Stadt konstant negative Werte registrieren (2010: -763).
- Die engsten Pendlerverflechtungen für Brandenburg an der Havel bestehen mit Potsdam und Berlin. In Rathenow und Premnitz können die stärksten Pendlerbeziehungen untereinander und zu Brandenburg an der Havel verzeichnet werden.
- Wie in anderen Landesteilen wird der sich in den letzten Jahren bereits andeutende Fachkräftemangel auch in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg immer deutlicher. Aufgrund einer negativen Bevölkerungsentwicklung, der damit verbundenen Änderung der Bevölkerungsstruktur, der Förderung der Frühverren-

tung in der Vergangenheit und einer nicht auf Verjüngung ausgerichteten Personalpolitik müssen viele Firmen deutlich größere Anstrengungen unternehmen, um ihre Arbeits- und Ausbildungsplätze adäquat zu besetzen.

- Um geeignete Handlungsfelder und Maßnahmen zum Umgang mit potenziellen Fachkräftengpässen aufzuzeigen, werden bis zum 3. Quartal 2011 in allen drei Städten die Arbeitsmarktstrukturen und die Wirtschaftsentwicklung im Rahmen von Fachkräftebedarfsanalysen untersucht.
- Daraus abgeleitete Maßnahmen werden gemeinsam ab dem 4. Quartal 2011 umgesetzt. Unter anderem ist es notwendig, alle bereits vorhandenen Aktivitäten im Bereich Fachkräftesicherung zu erfassen, zu koordinieren und soweit wie möglich zu bündeln bzw. zu vernetzen.

Wirtschaftsstruktur und Branchenkompetenzfelder

- Die Wirtschaftsstruktur wird in allen drei Städten der Wirtschaftsregion Westbrandenburg wesentlich durch das verarbeitende Gewerbe geprägt. In Brandenburg an der Havel und Rathenow kommt darüber hinaus dem Gesundheits- und Sozialwesen eine hohe Bedeutung zu, während in Premnitz das Baugewerbe in der Wirtschaftsstruktur den zweithöchsten Anteil besitzt. Ebenfalls einen hohen Anteil der Beschäftigten gibt es in allen drei Städten im Handel.
- Im Bereich der Dienstleistungen wird die Funktion von Brandenburg an der Havel als Oberzentrum deutlich, denn gegenüber den anderen beiden Städten ist hier ein verhältnismäßig hoher Anteil der Betriebe und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu erkennen. Des Weiteren hebt sich Brandenburg an der Havel in der Logistikbranche und im Gastgewerbe von den beiden anderen Städten ab.
- Brandenburg an der Havel kann bei den Branchenkompetenzfeldern (BKF), die ein wesentliches Element der Wirtschaftsförderungsstrategie des Landes darstellen, sechs (Automotive, Kunststoffe/ Chemie, Logistik, Metall, Medien / IKT (inkl. Geoinformationswirtschaft), Schienenverkehrstechnik), Rathenow vier (Kunststoffe/ Chemie, Metall, Biotechnologie / Life Sciences, Optik) und Premnitz drei Branchenkompetenzfelder (Kunststoffe/ Chemie, Metall, Energiewirtschaft /-technologie (inkl. Mineralölwirtschaft / Biokraftstoffe)) aufweisen.
- Mit den Branchen „Kunststoffe/ Chemie“ sowie „Metall“ sind zwei der insgesamt neun BKF der Wirtschaftsregion Westbrandenburg an allen drei Standorten gleichermaßen vertreten. In diesen beiden BKF gibt es in allen drei Städten wichtige und strukturbestimmende Unternehmen. Hier scheinen Kooperationsansätze und Synergien offensichtlich am erfolgversprechendsten.

Gewerbe- und Industrieflächen

- Für die langfristige wirtschaftliche Entwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist die Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen von hoher Bedeutung. Premnitz hat diesbezüglich die größten zusammenhängenden Flächenpotenziale zu bieten, vor allem im Bereich der Industrieflächen.
- Hingegen weisen Brandenburg an der Havel und insbesondere auch Rathenow in diesem Bereich mittelfristig Flächendefizite auf. Einzig die beiden Objekte Kirch-

möser Nord und Süd in Brandenburg an der Havel können noch annähernd vergleichbare GI- und GE-Flächen vorweisen.

- Um zukünftige Flächenengpässe kompensieren zu können, ist eine Kooperation zwischen den drei Städten auf diesem Gebiet ratsam und angebracht.

Wissenschaft und Innovation

- Die FHB stellt einen wichtigen Standortfaktor für die Stadt Brandenburg an der Havel und der Wirtschaftsregion Westbrandenburg dar und übernimmt insbesondere auch im Standortmarketing eine wichtige Funktion. Sie hat mit ihrer derzeitigen Ausrichtung und Breite für die Entwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg und damit auch in der Umsetzung des vorliegenden Konzeptes eine große Bedeutung.
- Diese Bedeutung bezieht sich auf die Zusammenarbeit zwischen der FHB und den Unternehmen der Region zum einen für den Bereich Forschung und Entwicklung, zum anderen aber auch für die Nachwuchssicherung. Neben möglichen konkreten Formen der Projektzusammenarbeit gibt es sicherlich auch langfristige und deutlich komplexere Projektvorschläge, die es zukünftig noch einmal zu prüfen gilt.
- Darüber hinaus sollten die Optimierung und der Ausbau der „klassischen“ Kooperationsprojekte und Zusammenarbeit und auch die Ausweitung auf Rathenow und Premnitz im Mittelpunkt der zukünftigen Aktivitäten stehen.

Wirtschaftsförderung und Regionalmarketing

- In Brandenburg an der Havel sind die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung am weitesten ausgeprägt und es kann auf gewisse Kapazitäten und Erfahrungen zurückgegriffen werden. Doch auch hier zeigte sich in den letzten Wochen und Monaten, dass bei den vielfältigen Abstimmungsaufgaben Grenzen erreicht werden. Zusätzliche Aufgaben, die sich aus der Koordinierung und Umsetzung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes ergeben, erscheinen aus Gutachtersicht mit den derzeitigen Kapazitäten nur schwer realisierbar.
- Große Überschneidungen in den bisherigen überregionalen Projekten und Aktivitäten der Wirtschaftsförderung scheint es kaum zu geben. So sind die eigenen Messeaktivitäten und das aktive Standortmarketing der drei Städte bisher überschaubar und die Aktivitäten haben sich zumindest bisher offensichtlich nicht überschritten. Im Bereich der Aktivitäten der Fachkräftesicherung gibt es Optimierungs- und Abstimmungspotenzial, was auch dementsprechend mit der vorliegenden Konzeption aufgezeigt wird. Auf diesem Gebiet gibt es allerdings auch schon umfangreiche Vorarbeiten und erprobte Kooperationen zwischen Rathenow und Premnitz und in Brandenburg an der Havel.
- Die Einbindung der Wirtschaftsförderungsaktivitäten der beiden Städte Rathenow und Premnitz in die entsprechenden Aktivitäten des Landkreises hat sich nach Auskunft der Städte zwar verbessert, ist aber noch deutlich ausbaufähig. Hier sollte eine bessere Koordination und Unterstützung erfolgen, um mit entsprechenden Aktivitäten dann auch nicht die Kooperation mit Brandenburg an der Havel zu konterkarieren.

- Insgesamt sollten die Akteure davon ausgehen, dass für die Umsetzung des Konzeptes bzw. der neuen Projekte zusätzliche Personalkapazitäten geschaffen oder umgeschichtet werden. Die notwendigen Arbeiten können erfahrungsgemäß nicht im Alleingang oder „nebenbei“ erledigt werden.

Fachgespräche

- In den geführten Unternehmensgesprächen wurden als die fünf wichtigsten Herausforderungen für die Wirtschaftsregion in den kommenden 15 Jahren genannt:
 - Ausbau Infrastruktur/ Verkehr,
 - Sicherung von Fachkräften,
 - Standort- bzw. Regionalmarketing und
 - Bindung junger Menschen.
- Kooperationspotenziale sahen die Gesprächspartnern vor allem in den folgenden Bereichen:
 - gemeinsames Marketing für die Region,
 - Weiterentwicklung der Tourismusangebote (u. a. Gastronomie, FUN-Initiative),
 - Erweiterung des kulturellen Angebots,
 - Ausbau der Verkehrsinfrastruktur,
 - erfolgreiche Umsetzung der BUGA / BUGA als Chance begreifen sowie
 - Nutzung und Förderung der Kernkompetenzen Stahl - Optik – Chemie.

SWOT-Analyse

Die nachfolgende Übersicht stellt die wichtigsten Ergebnisse der SWOT-Analyse dar. Insgesamt können die Ergebnisse fünf Bereichen zugeordnet werden:

- Lage und Erreichbarkeit,
- Wirtschaft,
- Demografie und Arbeitsmarkt,
- Lebens-/ Wohnqualität, Natur und Freizeit und
- Image.

	Lage und Erreichbarkeit	Wirtschaft	Demografie und Arbeitsmarkt	Lebens-/Wohnqualität Natur und Freizeit	Image
S	überregionale Anbindung durch A2-Bezug und RE gut, "geborene" Kooperationspartner (allein aus der geografischen Lage an der Havel, Bandstruktur), Erreichbarkeit Brandenburg an der Havel zufriedenstellend	geschichtsträchtige Industrieregion/Traditionsstandorte, gemeinsame Branchenschwerpunkte, Fachhochschule (FH), Dienstleistungen weitestgehend in der Region erhältlich	noch Arbeitskräfte vorhanden, Fachkräftemangel überwiegend noch nicht gravierend	Brandenburg an der Havel mit wachsender Attraktivität und Imagewandel, Naturpotenziale und Landschaft (Wasser, Wald), Rathenow über LAGA aufgewertet	3 Einzelstandorte mit jeweiligen Stärken
W	kaum Verflechtungen (Infrastruktur), überregionale Erreichbarkeiten von Premnitz und Rathenow (Autobahn) schlecht, mentale und historische Barrieren	kaum Zulieferbeziehungen, Informationsdefizite, Wirtschaftsregion überregional wenig bekannt, FH allein zu wenig	Hochqualifizierte werden knapp, Auslastung sämtlicher Infrastrukturen (z. B. Kultur, Schulen, Polizei)	noch zu wenig bekannt	kein bzw. falsches Image ("flaches Land"), Städte nur getrennt bekannt, Image-diskrepanz untereinander, touristische Infrastruktur ausbaufähig
O	Ausbau Verflechtungen und Infrastruktur (Straße, Havel, ÖPNV) zwischen den Städten ("was Brandenburg nützt, hilft auch Rathenow und Premnitz"), gemeinsame Lobbyarbeit und größeres Gewicht im Land (Großstadtniveau)	Ausbau Informationen übereinander, gemeinsame Vermarktung als ein Standort, Intensivierung Technologietransfer und Fachhochschule als Fachkräftequelle	gemeinsame Kampagnen und Aktivitäten, Zusammenarbeit auf vielen Gebieten u. a. Stadtwerke, Gesundheitswirtschaft, betriebswirtschaftliche Vorteile	Ausbau der Lebens- und Wohnqualität, städtische und Naturraumattraktivitäten stärker gemeinsam vermarkten, Vernetzen und Vermarkten der Potenziale, BUGA größte Chance (Nachhaltigkeit beachten)	Westbrandenburg mit Kernkompetenzen
T	Ausbau Infrastruktur kann nicht gewährleistet werden	hohe Kosten für gemeinsame Wirtschaftsförderungsaktivitäten und Vermarktung, Marke "Westbrandenburg" trägt nicht, Kooperationen können nicht erzwungen werden	demographische Entwicklung nicht umkehrbar, Einsparungen trotz Zusammenlegungen der Infrastrukturen nicht realisierbar, politische Widerstände, fehlende Anreize, unterschiedliche Größe der Partner	Städte weiter in der Wahrnehmung isoliert, Region nicht wahrnehmbar, Probleme bei Umsetzung, Dienstleistungsmentalität	zu geringe Durchschlagskraft, Blockade auf anderen Ebenen (Landkreis, Land), zu geringes Selbstbewusstsein (Innenmarketing), Nutzen einer Kooperation für die einzelnen Städte kann nicht überzeugend dargestellt werden

Die Ergebnisse aus dieser SWOT-Analyse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die bisherigen Kooperationsaktivitäten sind – bis auf Ausnahme der Zusammenarbeit in der BUGA und im Tourismus – eher auf einzelne Projekte als auf eine kontinuierliche und handlungsfeldübergreifende Zusammenarbeit ausgerichtet.
- Die Entwicklung und jetzt Vorbereitung der BUGA ist durchaus als die Initialzündung der Zusammenarbeit zwischen den Gebietskörperschaften zu bezeichnen. Es gibt aus Gutachtersicht derzeit kein vergleichbares Kooperationsprojekt zwischen einem RWK und seinem Umland. Auf der Basis der Erfahrungen aus diesem Projekt lässt sich sehr gut aufbauen und die Kooperation festigen und erweitern. Nicht nur die notwendige Vertrauensbasis zwischen den handelnden Personen ist geschaffen, sondern auch die Arbeitsebenen haben einen zielführenden Abstimmungs- und Kooperationsrhythmus gefunden. Dabei muss aber immer darauf geachtet werden, dass die Belastungen gerecht und entsprechend der jeweiligen Möglichkeiten verteilt werden.
- Auch die Verflechtungen zwischen den Unternehmen in der Region zeigten sich nicht in dem Ausmaß, wie es die geringen Entfernungen eventuell vermuten ließen. Dies kann unter Umständen an den historisch unterschiedlichen Standort- und Branchenausrichtungen liegen. Gleichwohl existieren durchaus gewisse Kooperationspotenziale, sei es in den Branchenkompetenzfeldern, im Technologietransfer oder im Bereich der allgemeinen Liefer- und Kooperationsverflechtungen, die eine weitere Unterstützung und Zusammenarbeit rechtfertigen.
- Allein aufgrund der Lage zueinander und den geringen Entfernungen liegt eine Vertiefung der Kooperation auf der Hand. In einem Fachgespräch bezeichnete ein Unternehmen die drei Städte als „geborene Kooperationspartner“. Kooperationen mit anderen Städten/Regionen sind nicht absehbar bzw. sinnvoll.
- Vor allem die Fachgespräche haben auch gezeigt, dass trotz der räumlichen Nähe der drei Städte und v. a. auch der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Naturraum vieles über die Partner nicht bekannt ist, man „bisher nur begrenzt über den eigenen Tellerrand geschaut hat“.
- Dabei sollte Wert darauf gelegt werden, dass die Maßnahmenbereiche, Ziele und Einzelprojekte einerseits nicht zu visionär angelegt sind und sich andererseits nicht zu sehr an kurzfristigen Problemlösungen orientieren. Wichtig ist ebenfalls, dass im weiteren Verlauf der Nutzen und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit in der breiten Öffentlichkeit kommuniziert werden. Nicht nur Premnitz und Rathenow erzielen Vorteile durch eine eventuelle Einbeziehung und Berücksichtigung bei einzelnen RWK-Projekten, sondern auch für Brandenburg an der Havel ergeben sich Vorteile (Größen-, Marketing- und Kostenvorteile, Flächenreserven usw.).

6 KOOPERATIONSZIELE UND -FELDER

Jetzt und in Zukunft kommt es stärker als bisher darauf an, die Aktivitäten und Anstrengungen an gemeinsamen Zielen auszurichten. Der vielbeschworene Wettbewerb der Standorte und Regionen betrifft auch und insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht die Wirtschaftsregion Westbrandenburg. Um in diesem Wettbewerb bestehen und ihre Positionen (auch gegenüber anderen RWK und Regionen in Brandenburg) verbessern zu können, sollte die Region die folgende Leitziele bzw. Prämissen der Zusammenarbeit berücksichtigen:

- Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg durch:
 - Stärkung der Schwerpunktbranchen,
 - Verbesserung der regionalen Standortbedingungen und
 - regionale Bearbeitung der Fachkräftethematik.
- Erschließung regionaler Synergieeffekte in kommunalen/administrativen Bereichen,
- gemeinsames und effektives Standort- und Regionalmarketing und
- schrittweise Weiterentwicklung bestehender und Erschließung neuer Kooperationsfelder

Als besonders erfolgversprechend, machbar und im Einklang mit den genannten Leitzielen erscheinen für eine kurz- und mittelfristige Umsetzung weiterer Kooperationsaktivitäten aus Gutachtersicht die Bereiche Gewerbeflächen, Fachkräfte, Tourismus, Energie und Wirtschaft-Wissenschaft. Die nachfolgende Abbildung 34 stellt diese Kooperationsfelder sowie erste Projektvorschläge abschließend in einer Übersicht dar. Dabei ist zu beachten, dass zum einen das Kooperationsfeld Marketing über allen Kooperationsfeldern „liegt“ und zum anderen aus Gutachtersicht für die Umsetzung der aufgezeigten Projekte ein Kooperationsmanagement installiert werden sollte.

Abbildung 34: Potenzielle Kooperationsfelder und -projekte:



7 KOOPERATIONSPROJEKTE

Wie bereits aufgezeigt, werden die folgenden Projekte für eine weitere Umsetzung vorgeschlagen:

- regionale Gewerbeflächenvermarktung,
- regionale Fachkräftekoordination, Berufemarkt, Ausbildungsbroschüre,
- Regionalmarketing und
- Kooperationsmanagement.

Konkrete Überlegungen für Projektansätze bestehen zudem in den Bereichen Energie, Tourismus sowie Wirtschaft-Wissenschaft.

Kooperationsansätze im
Energiebereich

Im Bereich Energie bestehen verschiedene kooperationsrelevante Ansätze. Akteure sind hier die:

- Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH (StWB) mit der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung,
- Stadtwerke Premnitz GmbH mit der Wärme- und Gasversorgung und der Stromerzeugung sowie die
- Rathenower Wärmeversorgung GmbH mit der Strom- und Wärmeversorgung.

Kooperationsansätze
Energiebereich
konkretisieren und
stufenweise umsetzen

Ziele sind die Stärkung und Effizienzsteigerung der regionalen Versorger, der Ausbau der Wertschöpfung im Energiebereich, die Sicherung preisgünstiger Versorgung und der weitere Ausbau der regenerativen Energiegewinnung.

Zum Redaktionsschluss zeichnen sich im Ergebnis der bisherigen Abstimmungen zwischen den drei Akteuren folgende Kooperationsansätze ab, die weiter vertieft, konkretisiert und stufenweise umgesetzt werden sollen:

- Datenaustausch,
- vertiefte Potenzialuntersuchung Netzbetrieb und Vertrieb/Beschaffung,
- Erstellung von Mengengerüsten und Energieeinkaufspotenzial,
- Erstellung von Mustervereinbarungen für Betriebsführungen von Gasnetzen und Dienstleistungsverträgen sowie
- Erarbeitung eines Leistungskataloges und Muster-Kooperationsvertrages.

Tourismus-Projekte im
Rahmen der BUGA
2015 und weiterer
Initiativen

Im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der BUGA 2015 (vgl. Kapitel 3.6) sowie weiterer Initiativen werden verschiedene Projekte im Tourismusbereich gemeinsam umgesetzt. Es gilt, sich auf diese Vorhaben zu konzentrieren. Daher werden im Rahmen des WEK keine gesonderten Maßnahmen im Bereich Tourismus vorgeschlagen.

Weitere Konkretisierung
von Projekten im
Bereich Wirtschaft-
Wissenschaft nötig

Das Themenfeld „Zusammenarbeit Wirtschaft-Wissenschaft“ ist für die wirtschaftliche Entwicklung der Region immens wichtig und sollte daher zukünftig auch auf der Agenda der gemeinsam zu bearbeitenden Themen stehen. Durch eine stärkere Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft können neben den Potenzialen im Bereich Forschung und Entwicklung auch solche zur Fachkräftesicherung der regionalen Unternehmen besser genutzt werden.

Die in Brandenburg an der Havel vorhandene Fachhochschule ist, regional betrachtet, die wichtigste Schnittstelle zwischen den regionalen Unternehmen und der Forschung und Entwicklung. Die in einigen Fachbereichen bereits vorhandenen, auf die Bedarfe der Unternehmen abgestimmten, Studiengänge sind dabei nur ein positives Beispiel. Potenzial für weitere praxisnahe Studiengänge gäbe es mit Blick auf die Unternehmen

in Rathenow evt. im Branchenkompetenzfeld Optik. Einige regionale Unternehmen nutzen auch bereits die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten der Hochschule. Zudem sollten die Unternehmen potenzielle zukünftige Hochschulabsolventen und damit Fachkräfte über Praktika, Werkstudentenverträge oder Abschlussarbeiten besser kennenlernen und an sich binden.

Konkrete Projekte in den Bereichen Technologietransfer und Innovationsmanagement auf der einen und der Fachkräfteausbildung auf der anderen Seite benötigen allerdings noch Vorlauf und sollten in den kommenden Wochen und Monaten im Detail zwischen den Akteuren abgesprochen werden. In einem nächsten Schritt wären daher Gespräche zwischen der Hochschule, den Verwaltungen sowie Unternehmensvertretern zu führen, um die Erwartungen, Bedarfe und Möglichkeiten der verschiedenen Seiten zu klären.

Projektblätter zu bereits
konkretisierten
Projekten

Um den Akteuren bereits weitere Hinweise und Umsetzungsvorschläge an die Hand zu geben, werden anschließend so genannte Projektblätter abgebildet. Sie enthalten für jedes Projekt u. a. eine kurze Beschreibung und erste Umsetzungsschritte⁶⁶. Die Projektübersicht erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist aus heutiger Sicht der Gutachter eine Zusammenstellung von Projektvorschlägen, auf die sich die Region und die Akteure der Wirtschaftsförderung kurzfristig konzentrieren sollten.

Kontinuierliche
Fortschreibung des
Portfolios notwendig

Das Projektportfolio bildet somit den aktuellen Redaktionsstand ab und muss entsprechend der sich ändernden Rahmenbedingungen kontinuierlich fortgeschrieben werden. Alle Projektvorschläge wurden in unterschiedlicher Tiefe mit den regionalen Akteuren diskutiert. Dabei wurden selbstverständlich die Rahmenbedingungen, die sich aus einer möglichen Förderung aus dem „Regionalbudget“ ergeben könnten, berücksichtigt.

⁶⁶ Es ist vorgesehen, alle bereits konkretisierten Projekte mit Mitteln des „GRW-Regionalbudget inkl. der notwendigen Eigenanteile umzusetzen. Daher wird innerhalb der Projektblätter nicht gesondert auf die Finanzierungsmöglichkeiten eingegangen.

7.1 Kooperationsmanagement

Projekttitlel	Kooperationsmanagement
Entwicklungsziele/ Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinierung und Weiterentwicklung der regionalen Kooperation • Abstimmung verschiedener Arbeitsbereiche zur Erhöhung der Effektivität/Effizienz durch die Nutzung möglicher Synergieeffekte
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerung der Kooperation; Organisation und Verstetigung des interkommunalen Dialogs • Organisation regelmäßiger Lenkungsgruppensitzungen und Arbeitskreise • Lobbyarbeit • Unterstützung der Kommunen bei der Vertiefung/Konkretisierung und Umsetzung der kooperativen Maßnahmen, z. B. Fortschreibung Gewerbeflächenübersicht/ Gewerbeflächenmanagement, Marketingkonzept • Entwicklung neuer Projekte und Unterstützung bei der Umsetzung • Vorbereitung von Ausschreibungsunterlagen und Begleitung der Ausschreibungen • begleitende Dokumentation des Prozesses
Status/Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • unzureichende Kapazitäten in den kommunalen Verwaltungen
Schnittstelle zu anderen Kooperationsprojekten	<ul style="list-style-type: none"> • alle Kooperationsprojekte
Federführung/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • externer Dienstleister • städtische Verwaltungen • potenzielle Steuerungsgremien, z. B. Lenkungsgruppe: u. a. Bürgermeister, Landrat, Vertreter der jeweiligen Wirtschaftsförderungen
Akteure/Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz • Ergänzung der fachspezifischen Arbeitskreise durch weitere kommunale Vertreter
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • laufend ab Beginn 2012
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung des konkreten Leistungsbildes • Vorbereitung Ausschreibungsunterlagen

7.2 Regionalmarketing

Projekttitlel	Regionalmarketing
Entwicklungsziele/ Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Grundlagen für die Verbesserung des gemeinsamen Innen- und Außenmarketings • gemeinsame Standortpositionierung (zusätzlich zu den städtischen) • ggf. Nutzung eines gemeinsamen Web-Auftritts • Marketingprodukte mit einheitlichem Logo/Slogan: Aufsteller, Flyer, Werbeartikel wie Kugelschreiber o. ä. • gemeinsame Messeauftritte bzw. Vertretung der gesamten Wirtschaftsregion durch einzelne Städte • aufeinander abgestimmte Veranstaltungskalender • Etablierung der „Region Westbrandenburg“
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Marketingkonzeptes, ggf. mit Logo, CI, CD... • Erarbeitung eines gemeinsamen Internetauftrittes • Entwicklung von Marketingprodukten, z. B. für gemeinsame Messeauftritte • Abstimmung der vorhandenen Veranstaltungskalender/Messekonzepte • regelmäßige Mailing-Aktionen: Newsletter, Presseschau
Status/Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Material zu den drei Städten vorhanden • gemeinsame Produkte als Grundlage für gemeinsames Auftreten nicht existent
Schnittstelle zu anderen Kooperationsprojekten	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsmanagement • Darstellung aller anderen Projekte auf Homepage • Übernahme eines einheitlichen Corporate Designs für andere Projekte als Marketingkonzept
Federführung/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsmanagement • Vergabe von einzelnen Leistungen an weitere externe Dienstleister
Akteure/Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunale Wirtschaftsförderungen • in Abstimmung mit den Stadtmarketingakteuren
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept: ab Beginn 2012 • Produkte: im Anschluss
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung Leistungsbild und Abgrenzung zu kommunalen Marketingaktivitäten • Vorbereitung Ausschreibungsunterlagen

7.3 Regionale Gewerbeflächenvermarktung

Projekttitlel	Regionale Gewerbeflächenvermarktung
Entwicklungsziele/ Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein einer aktuellen „Übersicht/ Datenbank“ zur Darstellung aller vorhandenen Flächen und Darstellung über eine gemeinsame Homepage • Kenntnis der Flächensituation/-auslastung der anderen Städte → Möglichkeit zum Abgleich von Flächennachfrage und -angebot • bessere Koordination und Ausnutzung bzw. Vermarktung der verfügbaren Flächen
Beschreibung	<p>Gewerbe- und Industrieflächenübersicht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung aller vermarktungsfähigen Gewerbe- und Industrieflächen anhand einheitlicher Kriterien • Zusammenfassung in einer gemeinsamen Übersicht <p>Agreement zum Umgang mit Unternehmensanfragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • „gemeinsame“ Vermarktung der Flächen regeln; „Durchreischeschema“, Handlungsvereinbarungen; als Letter of intent – nicht verbindlich regelbar
Status/Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Listen in den 3 Städten vorhanden? • erste Übersicht der wichtigsten städtisch verfügbaren Flächen mit WEK
Schnittstelle zu anderen Kooperationsprojekten	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalmarketing: Darstellung auf gemeinsamer Homepage • Kooperationsmanagement: Pflege der Übersicht
Federführung/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsmanagement und Wirtschaftsförderungen der drei Städte
Akteure/Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderungen der Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • ab Beginn 2012 • detaillierte Erfassung und Aufbereitung der Flächen sowie Darstellung auf Homepage: je 1 Monat • Pflege: laufend über Kooperationsmanagement
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung der Verantwortlichkeiten • Abstimmung des Leistungsbildes und Umsetzung/ Ausschreibung

7.4 Regionale Fachkräftesicherung

Projekttitlel	Regionale Fachkräftekoordination
Entwicklungsziele/ Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • stärkere Vernetzung von Schule, Wirtschaft und Wissenschaft zur Entwicklung von neuen Impulsen, Innovationen und Bekämpfung der arbeitsmarktbedingten Abwanderung • Erhöhung der Transparenz und des Bekanntheitsgrades sowie bessere Abstimmung aller in der Region vorhandenen Fachkräftemaßnahmen • verstärkte Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Initiativen bzw. Erhöhung des Informationsflusses zu Aktivitäten der verschiedenen Akteure zur Fachkräftesicherung
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale Anlaufstelle in Fragen der regionalen Fachkräftesicherung • Erfassung und Koordination/Bündelung der regionalen Maßnahmen im Bereich Fachkräfte→ Übersicht über die in der Region vorhandenen Aktivitäten und Identifizierung von Angebotslücken • Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. über Internetauftritt, Flyer, Plakate, Pressearbeit) • Begleitung und Unterstützung ausgewählter, noch festzulegender Maßnahmen und Aktionen (z. B. Ausbildungsmesse und -broschüre, Tag des offenen Unternehmens, Zukunftstag, u. ä.) • Mitarbeit in den vorhandenen regionalen Gremien zur Fachkräftesicherung (Arbeitskreise u. ä.) • Unterstützung bei Fachkräftebedarfsanalysen und Ableitung von Handlungsbedarfen • Unterstützung bei der Koordination von Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung sowie der Angebote der Fachhochschule Brandenburg • Dialog mit Schülern: Analyse der (weichen) Standortfaktoren in Bezug auf die Berufs- und Studienstandortwahl, berufliche und persönliche Chancen für Jugendliche in der Region
Status/Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz/Übersicht fehlt • unzureichende Kapazitäten in den Fachbereichen der Verwaltungen für umfangreiche Aufgaben der Fachkräftekoordination
Schnittstelle zu anderen Kooperationsprojekten	<ul style="list-style-type: none"> • Berufemarkt; regionale Ausbildungsbroschüre • Kooperationsmanagement • Regionalmarketing
Federführung/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • externer Dienstleister • enge Anbindung an Kooperationsmanagement
Akteure/Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverwaltungen (Bereiche Wirtschaft, Arbeit und Schule), Agentur für Arbeit, Jobcenter, ILZ Havelland, Kammern und Verbände, LASA, Unternehmen, Schulen (Lehrer und Schüler)
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • ab Beginn 2012 fortlaufend
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Beantragung GRW-Regionalbudget • Klärung von konkreten Arbeitsinhalten und Zielen zur Vorbereitung einer Ausschreibung

Projekttitlel	Regionaler Berufemarkt – Etablierung und Nutzung einer gemeinsamen Ausbildungsmesse
Entwicklungsziele/ Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung einer regionalen Ausbildungsmesse • Erhöhung des Bekanntheitsgrades der in der Region vorhandenen Unternehmen, Ausbildungsmöglichkeiten und Entwicklungschancen → „Innenmarketing“ • stärkere Vernetzung von Schule und Wirtschaft durch frühzeitiges Zusammenführen von Betrieben und Jugendlichen • Sicherung der Quantität und Qualität des Fachkräftebedarfs der ansässigen Unternehmen durch eine Bekämpfung der arbeitsmarktbedingten Abwanderung • Erhöhung des Qualifikationsniveaus bzw. der Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen durch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • regionale Zusammenlegung sämtlicher „Messe“ – Aktivitäten im Bereich Aus- und Weiterbildung • Rathenower und Premnitzer Betriebe sowie Schüler mit in die Messen von Brandenburg an der Havel einbeziehen, unter Beachtung der bestehenden Aktivitäten und der Zusammenarbeit mit dem LK Havelland • gezielte Zusammenführung von Unternehmen und Schülern (potenziellen Fachkräften) → Information über Unternehmen, Berufsfelder, Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten, Vereinbarung von Vorstellungsgesprächen oder Praktika • Zielgruppe: Schüler, Unternehmen, Eltern, Lehrer
Status/Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • starke Nennung bei Unternehmensbefragungen; regionale Koordination wichtig
Schnittstelle zu anderen Kooperationsprojekten	<ul style="list-style-type: none"> • regionale Fachkräftekoordination • Regionalmarketing (Nutzung der Homepage) und einheitliches Auftreten
Federführung/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinationskreis Berufemarkt • Unterstützung durch Fachkräftekoordination und Kooperationsmanagement
Akteure/Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverwaltungen (Bereiche Wirtschaft, Arbeit und Schule), Agentur für Arbeit, Jobcenter, ILZ Havelland, Kammern und Verbände, LASA, Unternehmen, Schulen, Fachhochschule Brandenburg, Träger der Jugendeinrichtungen, ggf. Kinder- und Jugendparlamente
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • jährlich 1x, z. B. im September
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche zwischen den Verantwortlichen innerhalb der Stadtverwaltungen Brandenburg an der Havel (u. a. Koordinationskreis Berufemarkt), Rathenow und Premnitz sowie mit der Fachhochschule, dem Landkreis Havelland und der IHK • Bildung eines „Vorbereitungsteams“ (Basis evt. Koordinationskreis Berufemarkt); Ort und Termin

Projekttitlel	Regionale Ausbildungsbroschüre
Entwicklungsziele/ Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Bekanntheitsgrades der in der Region vorhandenen Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten → „Innenmarketing“ • Darstellung der regionalen Schwerpunktbedarfe • Verbesserung der Ausbildungschancen und des Arbeitskräfteangebotes • Sicherung der Quantität und Qualität des Fachkräftebedarfs der ansässigen Unternehmen durch die Bekämpfung der arbeitsmarktbedingten Abwanderung • stärkere Vernetzung von Schule und Wirtschaft
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der einzelnen Ausbildungsbetriebe mit Tätigkeitsprofil, Ausbildungsberufen, notwendigen Voraussetzungen zum Erlernen einzelner Berufe, Kontaktdaten und Ansprechpartnern sowie weiteren Informationen für die Suche nach geeigneten Ausbildungsmöglichkeiten • ggf. in Teilschritten: <ol style="list-style-type: none"> 1. Auflistung von regionalen Unternehmen mit Ausbildungsberufen und Darstellung auf städtischen Homepages (z. B. als pdf) 2. Zusammenstellung weiterer Informationen zu den Unternehmen: Angebot von Praktika, Ferienjobs, Unternehmensbesuche, ... 3. Anreicherung mit Informationen zu einzelnen Berufen und den dafür erforderlichen Voraussetzungen/Berufsportraits 4. Zusammenstellung einer Übersicht zum Thema Berufsorientierung (ggf. Linksammlung auf den städtischen Homepages) 5. Gestaltung eines schülerfreundlichen Layouts 6. Druck der Broschüre und Verteilung an Schulen bzw. Veröffentlichung in anderer geeigneter Form
Status/Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • regionale Darstellung fehlt, diverse Auswertungen und Aufstellungen (u. a. der Kammern) vorhanden
Schnittstelle zu anderen Kooperationsprojekten	<ul style="list-style-type: none"> • regionale Fachkräftekoordination • regionaler Berufemarkt • Regionalmarketing (Marketing-Konzept: Corporate Design)
Federführung/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • externer Dienstleister • Unterstützung durch Kooperationsmanagement
Akteure/Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverwaltungen (Bereiche Wirtschaft, Arbeit und Schule), Agentur für Arbeit, Jobcenter, ILZ Havelland, IHK, LASA, Kreishandwerkerschaften, Unternehmen, Schulen, Fachhochschule Brandenburg, Träger der Jugendeinrichtungen, ggf. Kinder- und Jugendparlamente
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • 6 Monate, z.B. Februar 2012-Juli 2012
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung Leistungsbild und Ausschreibung

8 UMSETZUNG UND AUSBLICK

Mit dem vorliegenden Wirtschaftsentwicklungskonzept wurden sowohl die Kooperationspotenziale aufgezeigt als auch eine Gesamtstrategie und konkrete Projektvorschläge für die weiteren Kooperationsaktivitäten vorgelegt. Alle Schlüsselmaßnahmen sind auf dem aktuellen Stand begründet und beschrieben.

Kontinuierliche
Projektkonkretisierung
und -umsetzung

Die Umsetzung der definierten Ziele bzw. die Konkretisierung der Schlüsselprojekte muss aus Gutachtersicht kontinuierlich erfolgen. Der laufende Prozess sollte dabei die folgenden Eckpunkte umfassen:

- Konkretisierung von Projektansätzen und Projektideen und weitere Priorisierung der einzelnen Projekte,
- Fortschreibung des Projektpools, z. B. Aufnahme von neuen Projekten, Veränderung von Prioritäten etc.,
- Abstimmung von Finanzierungsmöglichkeiten,
- Umsetzung der konkretisierten Projekte und
- laufender Einbezug von Schlüsselakteuren in die Entwicklung von weitergehenden Projektideen sowie in die Umsetzung von Projekten.

Prioritäre Projekte

Aus heutiger Sicht wären aus Gutachtersicht die folgenden Projekte prioritär umzusetzen:

- Kooperationsmanagement (als Bedingung und Basis für den gesamten Prozess),
- Regionalmarketing (zur Schaffung eines gemeinsamen Auftrittes),
- regionale Gewerbeflächenvermarktung und
- regionale Fachkräftesicherung.

Nächste Schritte

Als nächster Schritt ist jetzt der Antrag auf Förderung über das GRW-Regionalbudget zu erarbeiten und von den drei Stadtparlamenten beraten zu lassen. Dies setzt selbstverständlich auch eine positive Kenntnisnahme und Reaktion der drei Städte auf das hier vorgelegte Wirtschaftsentwicklungskonzept voraus. Anschließend sollte unverzüglich die Genehmigung des Regionalbudget-Antrages betrieben und dann mit der Umsetzung der ersten Maßnahmen begonnen werden. Sobald dieser gestellt ist, sollten alle weiteren Schritte dazu eingeleitet werden.

Die Finanzierung über das Regionalbudget könnte wie folgt ausfallen:

Tabelle 16: mögliche
Finanzierung der ersten
Projekte über das
GRW-Regionalbudget

	gesamt	2012	2013	2014
Kosten	562.500 €	187.500 €	187.500 €	187.500 €
Fördersumme	450.000 €	150.000 €	150.000 €	150.000 €
Eigenanteil	112.500 €	37.500 €	37.500 €	37.500 €
davon				
Brandenburg an der Havel	56.250 €	18.750 €	18.750 €	18.750 €
Rathenow	28.125 €	9.375 €	9.375 €	9.375 €
Premnitz	28.125 €	9.375 €	9.375 €	9.375 €

A1 VEREINBARUNG DER DREI STÄDTE

Abbildung A 1:
Kooperationsvereinbarung
der drei Städte

Vereinbarung über die Kooperation bei der Erarbeitung eines Wirtschaftsentwicklungskonzeptes für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg

Zwischen der

Stadt Brandenburg an der Havel
Die Oberbürgermeisterin
Altstädtischer Markt 10
14770 Brandenburg an der Havel

vertreten durch die Oberbürgermeisterin Frau Dr. Dietlind Tiemann,

dem

Landkreis Havelland
Der Landrat
Platz der Freiheit 1
14712 Rathenow

vertreten durch den Landrat Herrn Dr. Burkhard Schröder,

der

Stadt Rathenow
Berliner Straße 15
14712 Rathenow

vertreten durch den Bürgermeister Herrn Ronald Seeger

und der

Stadt Premnitz
Liebigstraße 42
14727 Premnitz

Vertreten durch den Bürgermeister Herrn Roy Wallenta

wird folgende Vereinbarung getroffen:

Die Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz lassen gemeinsam mit dem Landkreis Havelland für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg auf Grund der engen bestehenden und zukünftig auszubauenden Verflechtungen ein Wirtschaftsentwicklungskonzept durch ein prädestiniertes Fachbüro erarbeiten. Die Inhaltliche Grundlage bildet dabei der unter allen beteiligten Parteien abgestimmte Fördermittelantrag.

Es soll die Ausstrahlung und Entwicklung in der Region Westbrandenburg mit dem Regionalen Wachstumskern (RWK) Brandenburg an der Havel und den Städten Rathenow und Premnitz in den infrastrukturellen-, wirtschafts-, wissenschafts- und arbeitsmarktbezogenen Bereichen sowie auf dem Gebiet der medizinischen Versorgung als gemeinsame Aufgabe gesehen und vorangetrieben werden.

Somit werden diese Umlandaktivitäten nachweisbar und sorgen damit für eine Stärkung des RWK. Die Beteiligten wollen hiermit auf die derzeit durch die Landesregierung durchgeführte Evaluation des RWK-Prozesses antworten. Die angestrebte Kooperation hilft diesen Prozess auch im Interesse des Landes zu dokumentieren.

Das zu erarbeitende Wirtschaftsentwicklungskonzept soll auch feststellen, ob in der Region Potenziale vorhanden sind, den vorhandenen RWK um die Städte Rathenow und Premnitz zu erweitern, den bestehenden RWK auszuweiten und einen gemeinsamen RWK zu bilden.

Die Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow, Premnitz und der Landkreis Havelland führen das Projekt in enger inhaltlicher Abstimmung und Kooperation als gemeinschaftliche Arbeit durch. Die Vergabe der Gesamtleistung (62.500,-€) erfolgt durch die Stadt Brandenburg an der Havel als Antragsteller und Empfänger der Fördermittel. Die Projektfinanzierung soll zu 80% aus der GRW-Förderung nach Punkt. 2.4 der Richtlinie und zu 20% aus Eigenmitteln der beteiligten Städte bzw. des Landkreises erfolgen, dabei trägt die Stadt Brandenburg an der Havel 50% der Eigenmittel (6.250,-€) und die Städte Rathenow, Premnitz und der Landkreis Havelland die restlichen 50% (6.250,-€) der Eigenmittel. Bei einer Kostenüberschreitung sind diese nach gleichem o. a. Schlüssel anteilig von den Beteiligten zu tragen.

Die Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow, Premnitz und der Landkreis Havelland verpflichten sich zur engen und aktiven Zusammenarbeit bei der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg. Das Zeitbudget für die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes ist an den Bewilligungszeitraum durch die Landesinvestitionsbank (einschließlich eines vorzeitigen Maßnahmebeginns) gebunden. Dem Auftragnehmer werden durch die Städte alle benötigten Daten mit aktuellem Stand im Rahmen der gesetzlichen Zulässigkeiten zeitnah zur Verfügung gestellt und Einblick in erforderliche Unterlagen gewährt.

Brandenburg an der Havel, den *14.10 2010*

Stadt Brandenburg an der Havel
Dr. Dietlind Tiemann
Oberbürgermeisterin

Landkreis Havelland
Dr. Burkhard Schröder
Landrat

i.v. Seeger
Stadt Rathenow
Ronald Seeger
Bürgermeister

Stadt Premnitz
Roy Wallenta
Bürgermeister

A2 MATERIALVERZEICHNIS

Tabelle A 1:
Materialliste

Nr.	Titel	Herausgeber	Verfasser	Jahr
1	Standortmarketingkonzept Regionaler Wachstumskern Brandenburg an der Havel	Ministerium für Wirtschaft und Europa-angelegenheiten	Runze & Casper Werbeagentur GmbH	2010
2	Konzentrierte Kompetenz. Regionaler Wachstumskern des Landes Brandenburg	Stadt Brandenburg an der Havel, Amt für Wirtschaftsförderung	Runze & Casper Werbeagentur GmbH	2010
3	Kooperationsvertrag über interkommunale Zusammenarbeit zur Entwicklung des gemeinsamen Wirtschaftsraums zwischen den Städten Rathenow und Premnitz	Städte Rathenow und Premnitz		2008
4	Rathenow - Premnitz. Wirtschaftsraum mit Entwicklungspotential. Analyse- Bewertung-Konzept	Stadt Rathenow. Amt für Wirtschaft und Finanzen	BSM Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH	2009
5	Stadt Premnitz. Stadtumbaustrategie 2010-2016. Fortschreibung des Stadtumbaukonzeptes vom März 2006	Stadt Premnitz, Fachbereich III	BSM Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH	2009
6	Stadt Premnitz. Integriertes Stadtentwicklungskonzept INSEK	Stadt Premnitz, Fachbereich IV	BSM Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH	2007
7	Stadt Rathenow. Integriertes Stadtentwicklungskonzept	Stadt Rathenow. Bau- und Ordnungsamt	BSM Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH	2007
8	Unser Havelland - Wir gestalten Zukunft. Strategien und Handlungsempfehlungen zur Entwicklung des Landkreises Havelland bis 2020	Landkreis Havelland	Landkreis Havelland Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaft	2010

Nr.	Titel	Herausgeber	Verfasser	Jahr
9	Gewerbe- und Industrieflächenentwicklungskonzept für die Branchenschwerpunkte Metall / Automotive / Logistik / Schienenverkehrstechnik im RWK Brandenburg an der Havel	Stadt Brandenburg an der Havel	Regionomica GmbH	2009
10	Masterplan Stadt Brandenburg an der Havel	Stadt Brandenburg an der Havel	Ernst Basler + Partner GmbH	2006
11	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für die ländlichen Ortsteile der Stadt Brandenburg an der Havel	Stadt Brandenburg an der Havel	GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH	2005
13	2010 Wirtschaft Arbeitsmarkt (Wirtschaftsberichte)	Stadt Brandenburg an der Havel	Fachgruppe Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt	2010, 2008, 2009
14	"Wirtschaftsband Westhavelland". Projektbericht zur Standortentwicklung der Industriestandorte Rathenow und Premnitz		Büro Strohschein	1993
15	F.U.N.- Konzept Arbeitsstand Januar 2011	F.U.N. - Wassertourismusinitiative Flusslandschaft Untere Havelniederung		Stand 2011
16	Wirtschaftsbericht Rathenow 2009, 2010	Stadt Rathenow	Stadt Rathenow	2009, 2010
17	Kulturentwicklungskonzeption für die Stadt Brandenburg an der Havel und Feststellung von Qualifizierungsbedarf im Kulturbereich	Stadt Brandenburg an der Havel	Fachhochschule Potsdam	2010
18	Regionales Tourismuskonzept entlang der Havel von Brandenburg an der Havel bis zur Hansestadt Havelberg		PROJECT M GmbH/tourismus kontor Heike Helmers	2011
19	Sonderumfrage "Tourismus und Naturschutz" der IHKs Berlin- Brandenburg	Industrie- und Handelskammern in Berlin- Brandenburg		2011

Nr.	Titel	Herausgeber	Verfasser	Jahr
20	Westbrandenburg 2020 Stark im Wandel! - Strategie- und Handlungsansätze der Wirtschaft für die Gestaltung des demografischen Wandels	Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam		2011
21	Stärken stärken – Wachstum fördern; Evaluierung der Ergebnisse der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg	MWE - Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg	Decision Institute Consulting GmbH/ ifo Institut Dresden	2010
22	Infrastrukturkonzept für den Kanu- und Sporttourismus	Stadt Premnitz	Steinbrecher u. Partner Ingenieurgesellschaft mbH	2011
23	Machbarkeitsstudie Entwicklungskonzept „Nördlicher Stadtkanal“ - „Marina am nördlichen Stadtkanal“ Rathenow	Stadt Rathenow	Ingenieurbüro Ellmann / Schulze GbR	2009
24	Verkehrsbericht 2010 der WSD Ost - Binnenschifffahrt in Zahlen	Wasser- und Schifffahrtsdirektion Ost		2011

A3 ERGÄNZENDE DATEN ZUR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Tabelle A 2:
Bevölkerung (absolut)
in den Jahren 2000 –
2010, Stand je 30.06.

Quelle: Statistische
Ämter des Bundes und
der Länder 2010,
*Stichtag 30.09.2010

Jahr	Land Brandenburg	Brandenburg an der Havel	Rathenow	Premnitz
2000	2.601.962	78.404	28.811	11.018
2001	2.593.040	77.245	28.476	10.828
2002	2.582.379	76.166	28.000	10.486
2003	2.574.521	75.485	27.558	10.295
2004	2.567.704	74.875	27.230	10.078
2005	2.559.483	74.129	26.973	9.850
2006	2.547.772	73.475	26.640	9.655
2007	2.535.737	72.954	26.265	9.490
2008	2.522.493	72.516	25.791	9.249
2009	2.511.525	72.264	25.515	9.095
2010*	2.506.160	71.931	25.351	8.984

Tabelle A 3:
Bevölkerungs-
entwicklung (2000 =
100%)

Quelle: Statistische
Ämter des Bundes und
der Länder 2010,
Stichtag 30.09.2010

Jahr	Land Brandenburg	Brandenburg an der Havel	Rathenow	Premnitz
2000	100,00	100,00	100,00	100,00
2001	99,66	98,52	98,84	98,28
2002	99,59	97,15	97,19	95,17
2003	98,95	96,28	95,65	93,44
2004	98,68	95,50	94,51	91,47
2005	98,37	94,55	93,62	89,40
2006	97,92	93,71	92,46	87,63
2007	97,45	93,05	91,16	86,13
2008	96,95	92,49	89,52	83,94
2009	96,52	92,17	88,56	82,55
2010	96,32	91,74	87,99	81,54

Tabelle A 4:
Bevölkerung nach
Wanderungssaldo und
Saldo der natürlichen
Bevölkerungs-
entwicklung in
Brandenburg an der
Havel 2003 – 2009
Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011

Jahr	Brandenburg an der Havel	Bevölkerungsentwicklung	Wanderungssaldo	Saldo natürliche Bevölkerungsentwicklung
2002	76.166		-737	
2003	75.485	-681	-364	-317
2004	74.875	-610	-321	-289
2005	74.129	-746	-394	-352
2006	73.475	-654	-313	-341
2007	72.954	-521	-281	-240
2008	72.516	-438	-199	-239
2009	72.264	-252	101	-353

Tabelle A 5:
Bevölkerung nach
Wanderungssaldo und
Saldo der natürlichen
Bevölkerungs-
entwicklung in Premnitz
2003 – 2009
Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011

Jahr	Premnitz	Bevölkerungsentwicklung	Wanderungssaldo	Saldo natürliche Bevölkerungsentwicklung
2002	10.486		-258	
2003	10.295	-191	-128	-63
2004	10.078	-217	-160	-57
2005	9.850	-228	-167	-61
2006	9.655	-195	-126	-69
2007	9.490	-165	-111	-54
2008	9.249	-241	-172	-69
2009	9.095	-154	-78	-76

Tabelle A 6:
Bevölkerung nach
Wanderungssaldo und
Saldo der natürlichen
Bevölkerungs-
entwicklung in
Rathenow 2003 – 2009

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011

Jahr	Rathenow	Bevölkerungsentwicklung	Wanderungssaldo	Saldo natürliche Bevölkerungsentwicklung
2002	28.000		-	
2003	27.558	-442	-297	-145
2004	27.230	-328	-188	-140
2005	26.973	-257	-146	-111
2006	26.640	-333	-194	-139
2007	26.265	-375	-220	-155
2008	25.791	-474	-331	-143
2009	25.515	-276	-145	-131

Tabelle A 7:
Bevölkerung nach
Wanderungssaldo und
Saldo der natürlichen
Bevölkerungs-
entwicklung in der
Wirtschaftsregion
Westbrandenburg
2003 – 2009

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011

Jahr	Westbrandenburg	Bevölkerungsentwicklung	Wanderungssaldo	Saldo natürliche Bevölkerungsentwicklung
2002	114.652		-995	
2003	113.338	-1.314	-789	-525
2004	112.183	-1.155	-669	-486
2005	110.952	-1.231	-707	-524
2006	109.770	-1.182	-633	-549
2007	108.709	-1.061	-612	-449
2008	107.556	-1.153	-702	-451
2009	106.874	-682	-122	-560

Tabelle A 8:
Wanderungssaldo 2003
bis 2009, absolut
(Stand 31.12.2009)

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011

Jahr	Saldo RWK	Saldo Brandenburg an der Havel	Saldo Rathenow	Saldo Premnitz	Saldo Westbrandenburg
2003	-4.614	-364	-297	-128	-789
2004	-4.081	-321	-188	-160	-669
2005	-2.169	-394	-146	-167	-707
2006	-3.511	-313	-194	-126	-633
2007	-2.520	-281	-220	-111	-612
2008	-1.653	-199	-331	-172	-702
2009	417	101	-145	-78	-122

Tabelle A 9:
Wanderungsverhalten
in Brandenburg an der
Havel und Rathenow
2002 – 2009 (Anzahl
der Zu- und Fortzüge)

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011

Jahr	Brandenburg an der Havel			Rathenow		
	Zuzüge Brandenburg an der Havel	Fortzüge Brandenburg an der Havel	Saldo Brandenburg an der Havel	Zuzüge Rathenow	Fortzüge Rathenow	Saldo Rathenow
2002	2.622	3.359	-737	1.124	-	-
2003	2.441	2.805	-364	1.121	1.418	-297
2004	2.630	2.951	-321	1.100	1.288	-188
2005	2.564	2.958	-394	1.014	1.160	-146
2006	2.447	2.760	-313	905	1.099	-194
2007	2.539	2.820	-281	894	1.114	-220
2008	2.575	2.774	-199	866	1.197	-331
2009	2.615	2.514	101	982	1.127	-145

Tabelle A 10:
Wanderungsverhalten
in Premnitz und in der
Wirtschaftsregion
Westbrandenburg 2002
– 2009 (Anzahl der Zu-
und Fortzüge)

Jahr	Premnitz			Westbrandenburg		
	Zuzüge Premnitz	Fortzüge Premnitz	Saldo Premnitz	Zuzüge Westbrb.	Fortzüge Westbrb.	Saldo Westbrb.
2002	334	592	-258	4.080	3.951	-995
2003	346	474	-128	3.908	4.697	-789
2004	308	468	-160	4.038	4.707	-669
2005	284	451	-167	3.862	4.569	-707
2006	268	394	-126	3.620	4.253	-633
2007	295	406	-111	3.728	4.340	-612
2008	313	485	-172	3.754	4.456	-702
2009	335	413	-78	3.932	4.054	-122

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2011

Tabelle A 11:
Bevölkerungs-
entwicklung nach
Altersgruppen
Brandenburg an der
Havel (absolut und
Veränderung zum
Vorjahr)

Jahr	Einwohnerzahl Insgesamt	Jahr 2000=100	unter 20 Jahre	Jahr 2000=100	20 bis 30 Jahre	Jahr 2000=100	30 bis 65 Jahre	Jahr 2000=100	65 und mehr Jahre	Jahr 2000=100
2000	78.404		14.394		8.845		41.398		13.767	
2001	77.245	98,52	13.643	94,78	8.726	98,65	40.532	97,91	14.344	104,19
2002	76.166	97,15	12.967	90,09	8.793	99,41	39.505	95,43	14.901	108,24
2003	75.485	96,28	12.361	85,88	9.080	102,66	38.438	92,85	15.606	113,36
2004	74.875	95,50	11.928	82,87	9.196	103,97	37.343	90,20	16.408	119,18
2005	74.129	94,55	11.359	78,91	9.445	106,78	36.174	87,38	17.151	124,58
2006	73.475	93,71	10.837	75,29	9.543	107,89	35.208	85,05	17.887	129,93
2007	72.954	93,05	10.308	71,61	9.637	108,95	34.611	83,61	18.398	133,64
2008	72.516	92,49	9.909	68,84	9.611	108,66	34.099	82,37	18.897	137,26
2009	72.264	92,17	9.579	66,55	9.782	110,59	33.740	81,50	19.163	139,20

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2009

Tabelle A 12:
Bevölkerungs-
entwicklung nach
Altersgruppen
Brandenburg an der
Havel (Anteil der
Altersgruppen in
Prozent)

Jahr	Einwohnerzahl Insgesamt	Anteil in %	unter 20 Jahre	Anteil in %	20 bis 30 Jahre	Anteil in %	30 bis 65 Jahre	Anteil in %	65 und mehr Jahre	Anteil in %
2000	78.404	100,0	14.394	18,4	8.845	11,3	41.398	52,8	13.767	17,6
2001	77.245	100,0	13.643	17,7	8.726	11,3	40.532	52,5	14.344	18,6
2002	76.166	100,0	12.967	17,0	8.793	11,5	39.505	51,9	14.901	19,6
2003	75.485	100,0	12.361	16,4	9.080	12,0	38.438	50,9	15.606	20,7
2004	74.875	100,0	11.928	15,9	9.196	12,3	37.343	49,9	16.408	21,9
2005	74.129	100,0	11.359	15,3	9.445	12,7	36.174	48,8	17.151	23,1
2006	73.475	100,0	10.837	14,7	9.543	13,0	35.208	47,9	17.887	24,3
2007	72.954	100,0	10.308	14,1	9.637	13,2	34.611	47,4	18.398	25,2
2008	72.516	100,0	9.909	13,7	9.611	13,3	34.099	47,0	18.897	26,1
2009	72.264	100,0	9.579	13,3	9.782	13,5	33.740	46,7	19.163	26,5

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2009

Tabelle A 13:
Bevölkerungs-
entwicklung nach
Altersgruppen
Rathenow (absolut und
Veränderung zum
Vorjahr)

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2009

Jahr	Einwohnerzahl Insgesamt	Jahr 2000=100	unter 20 Jahre	Jahr 2000=100	20 bis 30 Jahre	Jahr 2000=100	30 bis 65 Jahre	Jahr 2000=100	65 und mehr Jahre	Jahr 2000=100
2000	28.811		5.651		3.399		15.028		4.733	
2001	28.476	98,84	5.366	94,96	3.296	96,97	14.871	98,96	4.943	104,44
2002	28.000	97,19	5.044	89,26	3.272	96,26	14.506	96,53	5.178	109,40
2003	27.558	95,65	4.790	84,76	3.209	94,41	14.157	94,20	5.402	114,13
2004	27.230	94,51	4.580	81,05	3.244	95,44	13.740	91,43	5.666	119,71
2005	26.973	93,62	4.376	77,44	3.267	96,12	13.342	88,78	5.988	126,52
2006	26.640	92,46	4.185	74,06	3.239	95,29	12.912	85,92	6.304	133,19
2007	26.265	91,16	3.950	69,90	3.212	94,50	12.693	84,46	6.410	135,43
2008	25.791	89,52	3.704	65,55	3.085	90,76	12.430	82,71	6.572	138,85
2009	25.515	88,56	3.501	61,95	3.078	90,56	12.200	81,18	6.736	142,32

Tabelle A 14:
Bevölkerungs-
entwicklung nach
Altersgruppen
Rathenow (Anteil der
Altersgruppen in
Prozent)

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2009

Jahr	Einwohnerzahl Insgesamt	Anteil in %	unter 20 Jahre	Anteil in %	20 bis 30 Jahre	Anteil in %	30 bis 65 Jahre	Anteil in %	65 und mehr Jahre	Anteil in %
2000	28.811	100,0	5.651	19,6	3.399	11,8	15.028	52,2	4.733	16,4
2001	28.476	100,0	5.366	18,8	3.296	11,6	14.871	52,2	4.943	17,4
2002	28.000	100,0	5.044	18,0	3.272	11,7	14.506	51,8	5.178	18,5
2003	27.558	100,0	4.790	17,4	3.209	11,6	14.157	51,4	5.402	19,6
2004	27.230	100,0	4.580	16,8	3.244	11,9	13.740	50,5	5.666	20,8
2005	26.973	100,0	4.376	16,2	3.267	12,1	13.342	49,5	5.988	22,2
2006	26.640	100,0	4.185	15,7	3.239	12,2	12.912	48,5	6.304	23,7
2007	26.265	100,0	3.950	15,0	3.212	12,2	12.693	48,3	6.410	24,4
2008	25.791	100,0	3.704	14,4	3.085	12,0	12.430	48,2	6.572	25,5
2009	25.515	100,0	3.501	13,7	3.078	12,1	12.200	47,8	6.736	26,4

Tabelle A 15:
Bevölkerungs-
entwicklung nach
Altersgruppen Premnitz
(absolut und
Veränderung zum
Vorjahr)

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2009

Jahr	Einwohnerzahl Insgesamt	Jahr 2000=100	unter 20 Jahre	Jahr 2000=100	20 bis 30 Jahre	Jahr 2000=100	30 bis 65 Jahre	Jahr 2000=100	65 und mehr Jahre	Jahr 2000=100
2000	11.018		2.071		1.036		5.953		1.958	
2001	10.828	98,28	1.982	95,70	1.020	98,46	5.748	96,56	2.078	106,13
2002	10.486	95,17	1.837	88,70	974	94,02	5.481	92,07	2.194	112,05
2003	10.295	93,44	1.704	82,28	997	96,24	5.239	88,01	2.355	120,28
2004	10.078	91,47	1.600	77,26	967	93,34	5.017	84,28	2.494	127,37
2005	9.850	89,40	1.465	70,74	988	95,37	4.792	80,50	2.605	133,04
2006	9.655	87,63	1.356	65,48	979	94,50	4.581	76,95	2.739	139,89
2007	9.490	86,13	1.263	60,99	982	94,79	4.459	74,90	2.786	142,29
2008	9.249	83,94	1.138	54,95	985	95,08	4.294	72,13	2.832	144,64
2009	9.095	82,55	1.068	51,57	957	92,37	4.187	70,33	2.883	147,24

Tabelle A 16:
Bevölkerungs-
entwicklung nach
Altersgruppen Premnitz
(absolut und
Veränderung zum
Vorjahr)
Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2009

Jahr	Einwohnerzahl Insgesamt	Anteil in %	unter 20 Jahre	Anteil in %	20 bis 30 Jahre	Anteil in %	30 bis 65 Jahre	Anteil in %	65 und mehr Jahre	Anteil in %
2000	11.018	100,0	2.071	18,8	1.036	9,4	5.953	54,0	1.958	17,8
2001	10.828	100,0	1.982	18,3	1.020	9,4	5.748	53,1	2.078	19,2
2002	10.486	100,0	1.837	17,5	974	9,3	5.481	52,3	2.194	20,9
2003	10.295	100,0	1.704	16,6	997	9,7	5.239	50,9	2.355	22,9
2004	10.078	100,0	1.600	15,9	967	9,6	5.017	49,8	2.494	24,7
2005	9.850	100,0	1.465	14,9	988	10,0	4.792	48,6	2.605	26,4
2006	9.655	100,0	1.356	14,0	979	10,1	4.581	47,4	2.739	28,4
2007	9.490	100,0	1.263	13,3	982	10,3	4.459	47,0	2.786	29,4
2008	9.249	100,0	1.138	12,3	985	10,6	4.294	46,4	2.832	30,6
2009	9.095	100,0	1.068	11,7	957	10,5	4.187	46,0	2.883	31,7

Tabelle A 17:
Bevölkerungs-
entwicklung nach
Altersgruppen
Wirtschaftsregion
Westbrandenburg
(Anteil der
Altersgruppen in
Prozent)
Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg

Jahr	Einwohnerzahl Insgesamt	Jahr 2000=100	unter 20 Jahre	Jahr 2000=100	20 bis 30 Jahre	Jahr 2000=100	30 bis 65 Jahre	Jahr 2000=100	65 und mehr Jahre	Jahr 2000=100
2000	118.233		22.116		13.280		62.379		20.458	
2001	116.549	98,58	20.991	94,91	13.042	98,21	61.151	98,03	21.365	104,43
2002	114.652	96,97	19.848	89,74	13.039	98,19	59.492	95,37	22.273	108,87
2003	113.338	95,86	18.855	85,26	13.286	100,05	57.834	92,71	23.363	114,20
2004	112.183	94,88	18.108	81,88	13.407	100,96	56.100	89,93	24.568	120,09
2005	110.952	93,84	17.200	77,77	13.700	103,16	54.308	87,06	25.744	125,84
2006	109.770	92,84	16.378	74,05	13.761	103,62	52.701	84,49	26.930	131,64
2007	108.709	91,94	15.521	70,18	13.831	104,15	51.763	82,98	27.594	134,88
2008	107.556	90,97	14.751	66,70	13.681	103,02	50.823	81,47	28.301	138,34
2009	106.874	90,39	14.148	63,97	13.817	104,04	50.127	80,36	28.782	140,69

Tabelle A 18:
Bevölkerungs-
entwicklung nach
Altersgruppen
Wirtschaftsregion
Westbrandenburg
(Anteil der
Altersgruppen in
Prozent)
Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2009

Jahr	Einwohnerzahl Insgesamt	Anteil in %	unter 20 Jahre	Anteil in %	20 bis 30 Jahre	Anteil in %	30 bis 65 Jahre	Anteil in %	65 und mehr Jahre	Anteil in %
2000	118.233	100,0	22.116	18,7	13.280	11,2	62.379	52,8	20.458	17,3
2001	116.549	100,0	20.991	18,0	13.042	11,2	61.151	52,5	21.365	18,3
2002	114.652	100,0	19.848	17,3	13.039	11,4	59.492	51,9	22.273	19,4
2003	113.338	100,0	18.855	16,6	13.286	11,7	57.834	51,0	23.363	20,6
2004	112.183	100,0	18.108	16,1	13.407	12,0	56.100	50,0	24.568	21,9
2005	110.952	100,0	17.200	15,5	13.700	12,3	54.308	48,9	25.744	23,2
2006	109.770	100,0	16.378	14,9	13.761	12,5	52.701	48,0	26.930	24,5
2007	108.709	100,0	15.521	14,3	13.831	12,7	51.763	47,6	27.594	25,4
2008	107.556	100,0	14.751	13,7	13.681	12,7	50.823	47,3	28.301	26,3
2009	106.874	100,0	14.148	13,2	13.817	12,9	50.127	46,9	28.782	26,9

Tabelle A 19:
Indikatoren der RWK
(Stand 2009)
Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2009

RWK's	Bevölkerung, absolut	Sv-Beschäftigte,absolut	Pendlersaldo, absolut	Wanderungssaldo, absolut
Brandenburg an der Havel	72.264	26.109	2.182	101
Cottbus	101.671	45.350	11.514	161
Eberswalde	41.175	15.901	3.584	-5
RWK Westlausitz	78.253	26.739	3.216	-641
RWK Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt	92.314	40.061	10.285	-768
Fürstenwalde	32.576	12.123	1.605	-274
Luckenwalde	20.637	7.957	1.046	36
Ludwigsfelde	23.992	11.496	1.548	-152
Neuruppin	31.574	14.539	3.788	39
RWK O-H-V	79.279	27.257	-855	687
RWK Prignitz	37.672	13.610	1.868	-168
Potsdam	154.606	72.899	16.716	1.306
Schwedt/Oder	34.586	12.062	803	-381
Spremberg	24.718	11.259	3.316	-213
RWK Schönefelder Kreuz	56.728	24.433	4.220	689
RWK (gesamt)	882.045	361.795	64.836	417
Durchschnitt	58.803	24.120	4.322	28

Tabelle A 20:
Indikatoren der RWK
(Stand 2009)⁶⁷

Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg
2009

RWK's	Arbeitsplatzdichte, absolut ¹	steuerbarer Umsatz, absolut ²	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ³
Brandenburg an der Havel	361,3	1.045.925	1.979
Cottbus	446,0	6.821.425	3.435
Eberswalde	386,2	727.258	1.063
RWK Westlausitz	341,7	1.680.499	2.064
RWK Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt	434,0	3.888.927	2.559
Fürstenwalde	372,1	4.708.740	999
Luckenwalde	385,6	378.907	668
Ludwigsfelde	479,2	660.789	766
Neuruppin	460,5	984.974	1.039
RWK O-H-V	343,8	5.582.938	4.310
RWK Prignitz	361,3	726.168	1.255
Potsdam	471,5	3.316.860	5.844
Schwedt/Oder	348,8	5.328.019	676
Spremberg	455,5	567.322	762
RWK Schönefelder Kreuz	430,7	5.174.373	2.316
RWK (gesamt)	410,2	41.593.124	29.735
Durchschnitt	405	2.772.875	1.982

Tabelle A 21:
Bevölkerungsprognose
2009-2030

Quelle: LBV 2010,
Bevölkerungsvoraus-
schätzung 2009-2030

		Brandenburg an der Havel		Rathenow		Prennitz	
		absolut	Veränderung zum Basisjahr in %	absolut	Veränderung zum Basisjahr in %	absolut	Veränderung zum Basisjahr in %
Basisjahr	2008	72.516		25.791		9.249	
Prognosejahr	2010	71.584	-1,3	24.895	-3,5	8.806	-4,8
	2020	67.122	-7,4	21.763	-15,6	7.227	-21,9
	2030	62.797	-13,4	18.942	-26,6	6.000	-35,1

⁶⁷ ¹sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) je 1.000 Einwohner; ²Umsatz in 1.000; ³Lieferungen und Leistungen über 17.500 € . Die Werte der Indikatoren „steuerbarer Umsatz, absolut“ und „Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen“ sind jeweils im Kalenderjahr 2008 erhoben worden.

Tabelle A 22:
Bevölkerungsprognose
nach Altersgruppen

Quelle:
Mittelbereichsprofil
Brandenburg an der
Havel 2010 (LBV),
Mittelbereichsprofil
Rathenow 2010 (Werte
für Rathenow und
Premnitz entnommen)
(LBV)

Jahr	Brandenburg an der Havel			Rathenow			Premnitz		
	Altersgruppe bis unter 15 Jahre	Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre	Altersgruppe ab 65 Jahre	Altersgruppe bis unter 15 Jahre	Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre	Altersgruppe ab 65 Jahre	Altersgruppe bis unter 15 Jahre	Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre	Altersgruppe ab 65 Jahre
2008	9%	64%	26%	10%	65%	25%	8%	61%	31%
2020	12%	58%	30%	12%	56%	33%	8%	52%	40%
2030	10%	54%	36%	8%	50%	41%	6%	42%	52%

Tabelle A 23: Sv-
Beschäftigte (am
Arbeitsort) nach
Wirtschaftszweigen
2010

Quelle: Bundesagentur
für Arbeit, Stand
30.06.2010

	Brandenburg an der Havel	Rathenow	Premnitz	WR Westbrandenburg
Verarbeitendes Gewerbe	19,0%	24,7%	36,2%	21,3%
Gesundheits- und Sozialwesen	18,8%	13,8%	5,5%	16,8%
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	11,6%	13,3%	11,6%	12,0%
Sonstige wirtschaftliche DL	8,8%	3,9%	4,3%	7,4%
Baugewerbe	5,8%	5,8%	14,8%	6,3%
Verkehr und Lagerei	4,0%	5,3%	0,1%	4,1%
Gastgewerbe	3,4%	2,5%	1,2%	3,1%
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	3,3%	2,2%	3,0%	3,0%
Sonstige	20,3%	24,3%	22,2%	21,3%

Abbildung A 2:
Industriepark Premnitz

Quelle: Stadt Premnitz

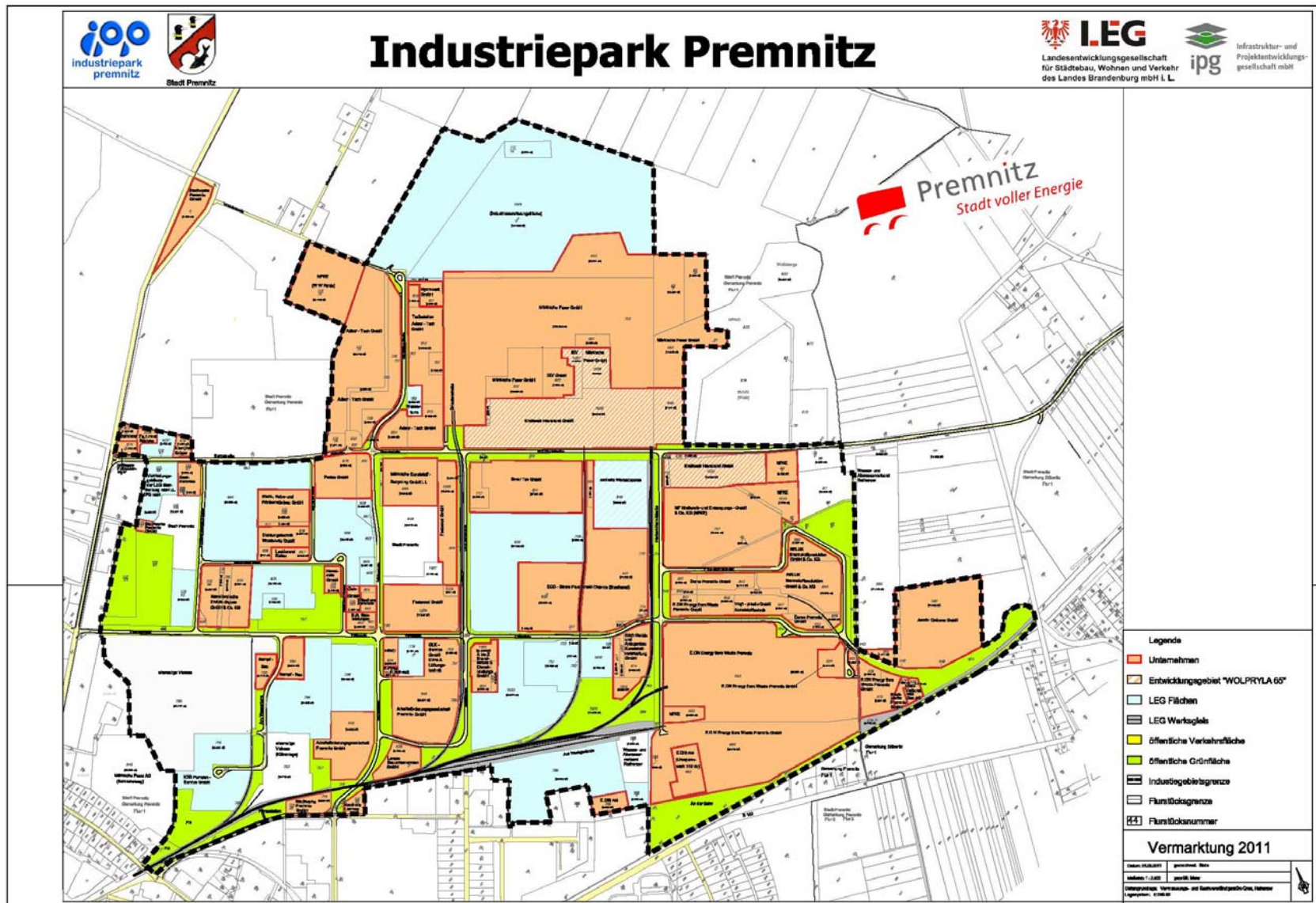


Tabelle A 24:
Gesprächspartner

Unternehmen	Ansprechpartner	Termin
Stadt Rathenow	Herr Heise, Frau Haupt	28.01.2011
Stadt Premnitz	Herr Wallenta	28.01.2011
Stadt Brandenburg an der Havel	Herr Lambeck, Frau Thiede	19.04.2011
Stadt Rathenow	Frau Haupt	26.04.2011
Stadt Premnitz	Herr Stampehl	26.04.2011
GBM Gleisbaumechanik Brandenburg/ H. GmbH	Herr Hahn	05.05.2011
RapidEye AG	Herr Biedermann	05.05.2011
Vogt-Plastic GmbH	Herr Wolf	10.05.2011
Havelländische Zink-Druckguss GmbH & Co. KG	Herr Hüttl	10.05.2011
RFT GmbH	Herr Dr. Tiemann	13.05.2011
B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH	Herr Dörsel	13.05.2011
ZF Friedrichshafen AG	Herr Dr. Schlegel	13.05.2011
Stadtwerke Premnitz GmbH	Herr Henniges	16.05.2011
Proxiflex GmbH	Herr Noeske	16.05.2011
ATLAS Informationssysteme GmbH	Herr Voigt	16.05.2011
Industrie- und Handelskammer Potsdam RegionalCenter Brandenburg a.d.H. / Havelland	Herr Meier	20.05.2011
OHST Medizintechnik AG	Herr Sturm	23.05.2011
Menke Spezial-Transporte GmbH & Co. KG	Herr Schmidt	31.05.2011
WOBRA Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH	Herr Deschner	31.05.2011
OPTOTEC Optotechnischer Gerätebau GmbH Rathenow	Herr Mertens	31.05.2011
MAP Maschinen- & Apparatebau Produktions GmbH	Herr Blonski	31.05.2011

Fachhochschule Brandenburg (FHB)	Herr Dr. Helmstädter, Herr Prof. Fischer	8.06.2011
Autohaus H & H GmbH	Herr Helterhoff	08.06.2011
Rathenower Optik GmbH	Herr Ferley	09.06.2011
Deutsche Milcafe GmbH	Frau Dr. Scheider	22.06.2011
Städte Brandenburg an der Havel und Rathenow	Herr Lambeck, Herr Arndt, Frau Lamberty, Frau Haupt	20.07.2011
FHB-Transfer	Herr Lutz	21.07.2011

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Arbeitsprogramm und Methodik.....	17
Abbildung 2: Übersichtskarte.....	18
Abbildung 3: Auszug aus dem Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B).....	19
Abbildung 4: Verflechtungsraum.....	20
Abbildung 5: Netze und Anlagen des Verkehrs.....	21
Abbildung 6: Erreichbarkeit von Autobahnen.....	22
Abbildung 7: ÖPNV-Netz.....	24
Abbildung 8: Binnengewässer im Land Brandenburg.....	25
Abbildung 9: Flughäfen und Landeplätze.....	25
Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung (Index 2000=100) in den Jahren 2000 bis 2010.....	28
Abbildung 11: Wanderungssaldo 2003 bis 2009, absolut (Stand 31.12.2009).....	29
Abbildung 12: Altersstruktur im Jahr 2009 (Anteil in Prozent).....	30
Abbildung 13: Entwicklung der Altersstruktur in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2000 – 2009 (Anteil in Prozent).....	30
Abbildung 14: Bevölkerungsprognose in Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz 2009 – 2030.....	31
Abbildung 15: Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen im WR Westbrandenburg 2008 – 2030.....	32
Abbildung 16: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Index 2000=100).....	34
Abbildung 17: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2010.....	35
Abbildung 18: Arbeitsplatzdichte (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, je 1.000 EW).....	36
Abbildung 19: Pendlersaldo (absolut) in den Jahren 2000 bis 2010, Stichtag je 30.06.	37
Abbildung 20: Pendlersaldo (gewichtet, je 1.000 Beschäftigte) in den Jahren 2000 bis 2010, Stichtag je 30.06.....	37
Abbildung 21: Pendlerverflechtungen in Westbrandenburg, Stichtag: 30.06.2010.....	40
Abbildung 22: Arbeitslosenquoten Brandenburg an der Havel (2000-2010).....	41
Abbildung 23: Schulabgänger- und Absolventenzahlen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg im Zeitraum 1995-2010.....	43
Abbildung 24: Mögliche Bündelung der BKF zu Zukunftsfeldern in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg.....	50
Abbildung 25: Ausschnitt aus der Reisegebietskarte vom Landkreis Havelland.....	57
Abbildung 26: Anzahl der Schleusungen von ausgewählten Wasserfahrzeugen in Brandenburg an der Havel (Stadt- und Vorstadtschleuse).....	59
Abbildung 27: Radfernwege in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg.....	60

Abbildung 28: Schwerpunkte der BUGA und der einzelnen Standorte	63
Abbildung 29: Übersichtskarte der Gewerbe- und Industrieflächen in Brandenburg an der Havel.....	65
Abbildung 30: Übersichtskarte der Gewerbe- und Industrieflächen in Rathenow.....	66
Abbildung 31: Übersichtskarte der Gewerbe- und Industrieflächen in Premnitz.....	67
Abbildung 32: Entwicklung der Studierendenzahlen an der Fachhochschule Brandenburg von 1992-2011	70
Abbildung 33: FuE-Firmendrittmittel FHB 2007 - 2010 nach Regionen	72
Abbildung 34: Potenzielle Kooperationsfelder und -projekte:	89
Abbildung A 1: Kooperationsvereinbarung der drei Städte	99
Abbildung A 2: Industriepark Premnitz	114

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Vergleich der Bevölkerungszahlen am 30.06.2010	27
Tabelle 2: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30.06.2010.....	33
Tabelle 3: Pendlersalden im Vergleich, Stichtag 30.06.2009.....	38
Tabelle 4: Pendlerverflechtungen, Stichtag 30.06.2010	38
Tabelle 5: Arbeitslosenquoten im Mai 2011 (Monatswerte)	41
Tabelle 6: Arbeitslosenzahlen (absolut) im Mai 2011 (Monatswerte) differenziert nach Altersgruppen	42
Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Betriebe nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten und -gruppen (am Arbeitsort) 2010.....	47
Tabelle 8: Branchenkompetenzfelder nach Städten in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg.....	49
Tabelle 9: Ausgewählte Unternehmen nach Branchenkompetenzfeldern	55
Tabelle 10: Anzahl der Schleusungen 2010 an ausgewählten Schleusen	58
Tabelle 11: Tourismuszahlen in Berlin- Brandenburg 2009	62
Tabelle 12: Übersicht über die Belegung der einzelnen Gewerbe- und Industriegebiete in Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz	68
Tabelle 13: Studiengänge der Fachhochschule Brandenburg (FHB) 2011	69
Tabelle 14: Herkunft der Studienanfänger der FHB 2010 (SS/WS).....	70
Tabelle 15: FuE-Firmendrittmittel FHB 2007 - 2010 nach Regionen	71
Tabelle 16: mögliche Finanzierung der ersten Projekte über das GRW-Regionalbudget	98
Tabelle A 1: Materialliste	101
Tabelle A 2: Bevölkerung (absolut) in den Jahren 2000 – 2010, Stand je 30.06.....	104
Tabelle A 3: Bevölkerungsentwicklung (2000 = 100%)	104
Tabelle A 4: Bevölkerung nach Wanderungssaldo und Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg an der Havel 2003 – 2009	105
Tabelle A 5: Bevölkerung nach Wanderungssaldo und Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in Premnitz 2003 – 2009.....	105
Tabelle A 6: Bevölkerung nach Wanderungssaldo und Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in Rathenow 2003 – 2009.....	106
Tabelle A 7: Bevölkerung nach Wanderungssaldo und Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2003 – 2009	106
Tabelle A 8: Wanderungssaldo 2003 bis 2009, absolut (Stand 31.12.2009).....	107
Tabelle A 9: Wanderungsverhalten in Brandenburg an der Havel und Rathenow 2002 – 2009 (Anzahl der Zu- und Fortzüge).....	107
Tabelle A 10: Wanderungsverhalten in Premnitz und in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2002 – 2009 (Anzahl der Zu- und Fortzüge).....	108

Tabelle A 11: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen Brandenburg an der Havel (absolut und Veränderung zum Vorjahr)	108
Tabelle A 12: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen Brandenburg an der Havel (Anteil der Altersgruppen in Prozent)	108
Tabelle A 13: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen Rathenow (absolut und Veränderung zum Vorjahr)	109
Tabelle A 14: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen Rathenow (Anteil der Altersgruppen in Prozent).....	109
Tabelle A 15: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen Premnitz (absolut und Veränderung zum Vorjahr)	109
Tabelle A 17: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen Premnitz (Anteil der Altersgruppen in Prozent).....	110
Tabelle A 16: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen Wirtschaftsregion Westbrandenburg (absolut und Veränderung zum Vorjahr)	110
Tabelle A 18: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen Wirtschaftsregion Westbrandenburg (Anteil der Altersgruppen in Prozent).....	110
Tabelle A 19: Indikatoren der RWK (Stand 2009)	111
Tabelle A 20: Indikatoren der RWK (Stand 2009)	112
Tabelle A 21: Bevölkerungsprognose 2009-2030	112
Tabelle A 22: Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen.....	113
Tabelle A 23: Sv-Beschäftigte (am Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2010	113
Tabelle A 24: Gesprächspartner	115